DIE HAUPT- UND RESIDENZSTADT

KARLSRUHE

IM AUFTRAGE DES STADTRATS VERFASST
VON
FRANZ SALES MEYER
PROFESSOR

Karlsruhe

ist eine der jüngsten Städtegründungen Deutschlands und kann nicht vom Ruhme längstvergangener Jahrhunderte zehren. Auch mit den Reizen einer wundervollen Lage kann sich Karlsruhe nicht brüsten und trotzdem wird diese Stadt von dem unbefangenen Beurteiler nicht unter den letzten der deutschen Haupt- und Residenzstädte genannt, weil sie nach 185jährigem Bestehen bereits einen Flächenraum von ungefähr 6 □ km bedeckt und 96 000 Einwohner zählt. Was diese Stadt ist, verdankt sie einerseits ihrem fürstlichen Gründer und dessen Nachfolgern, anderseits der eigenen Kraft.

Karlsruhe wird unter den Heimstätten der Kunst und Wissenschaft mit in der ersten Reihe aufgeführt und der Beiname einer Schulstadt ist ehrenhaft; die Entwickelung von Handel, Gewerbe und Verkehr ist im besten Zuge. Karlsruhe ist — das kann ohne jede Übertreibung gesagt werden — eine gesunde und reinliche Stadt, welche sich allen billigen Anforderungen der Neuzeit angepasst hat.

Das Wappen der Stadt ist das Wappen des Landes mit vertauschten Tinkturen. Auf dem goldenen Schrägbalken im roten Feld steht die Devise: *Fidelitas.* Treue um Treue hält die Stadt dem Fürstenhaus und hat sie gehalten auch in trüben Tagen; ebenso treu steht sie mit diesem zu Kaiser und Reich.

DIE

HAUPT- UND RESIDENZSTADT

KARLSRUHE.

EIN FÜHRER FÜR DEREN GÄSTE

MIT

39 ANSICHTEN UND EINEM STADTPLAN.

FÜNFTES UND SECHSTES TAUSEND.

SELBSTVERLAG DER STADT
UND
VERLAG DER MACKLOT'schen BUCHHANDLUNG.

1900.

1. Karlsruhe, vom Gr. Schloss aus gesehen.

Macklot'sche Druckerei, Karlsruhe.

Die Kupferdruckplatten der Abbildungen sind

von

Edm. Gaillard,

Berlin SW. Lindenstrasse 69

geliefert und nach Photographien

von

Franz Bengler, R. Morat und **Th. Schuhmann & Sohn**

hergestellt.

I. Lage, Klima und Bevölkerung.

Der Marktplatz von Karlsruhe liegt unter 49° 0′ 32″ nördl. Breite und 26° 4′ 14″ östlich von Ferro (der 49. Breitengrad geht mitten durch das Sallenwäldchen und den Stadtgartensee; der 26. Längengrad durchschneidet Knielingen), 26m 22s westlich vom Meridian der mitteleuropäischen Zeit, 116 m über dem Berliner Normal-Null, in der Luft-Linie 7,6 km vom Rheine und 5,5 km vom Fusse des Kraichgauer Hügellandes entfernt, welches den Schwarzwald mit dem Odenwald verbindet. Die Stadt liegt auf dem Kies- und Sandboden der Rheinebene am südlichen Rande des unteren Hardtwaldes; ihre Ausdehnung von Norden nach Süden, vom Schloss bis zum städtischen Wasserwerk beträgt 2 km bei einer Länge von 6 km vom Schlachthof im Osten bis zum Westend des Stadtteiles Mühlburg.

Karlsruhe ist Knotenpunkt für die Landstrassen von Durlach nach Maxau und von Rastatt nach Graben, sowie für folgende Eisenbahnlinien:

1) *Mannheim-Karlsruhe-Röschwoog* (strategische Bahn),
2) *Heidelberg-Karlsruhe-Appenweier* (Hauptlinie),
3) *Eppingen-Bretten-Karlsruhe* (Kraichgaubahn),
4) *Mühlacker-Pforzheim-Karlsruhe* (Pfinzthalbahn),
5) *Maxau-Mühlburg-Karlsruhe* (Rheinbahn, Maxaubahn),
6) *Graben-Neudorf-Karlsruhe* (Rheinthalbahn).

Ferner ist Karlsruhe Endstation der Privatbahnen *Herrenalb-Ettlingen-Karlsruhe* und *Pforzheim-Ettlingen-Karlsruhe*, sowie der Strassenbahnen *Durmersheim-Karlsruhe*, *Spöck-Karlsruhe* und *Durlach-Karlsruhe*.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1
I. Lage, Klima und Bevölkerung 3
II. Aus der Geschichte der Gegend und Stadt. 5
Die Gegend zur Römerzeit 5
Gründung des Badischen Fürstenhauses . . . 5
Gottesaue 6
Mühlburg 8
Gründung der Stadt Karlsruhe 9
Klein-Karlsruhe 11
Karl-Friedrich 11
Neubau des Schlosses und Privatbauthätigkeit. 12
Fr. Weinbrenner 14
Hübsch und Eisenlohr. 18
Die neueste Stadtentwickelung 20
Wasserleitung, Kanalisation, Rheinhafen . . 29
III. Kunst, Wissenschaft und Sammlungen. 32
Gärten und Orangerien 32
Gr. Hoftheater 33
Der Hof als Sammelpunkt berühmter Leute . 34
Hebel und Scheffel 35
Malerei und Bildhauerei 35
Die Kunsthalle 37
Die vereinigten Sammlungen 41
Das Kunstgewerbemuseum 44
Die Landesgewerbehalle 45
Das Generallandesarchiv 47
Das städtische Archiv 47

Der mittlere Barometerstand für Karlsruhe beträgt 751,7 mm; die mittlere Jahrestemperatur ist 9,7 ° C; die Mittelwerte aus den Jahresextremen des 19. Jahrhunderts sind 32,4 und — 13,9 ° C. Die höchste Temperatur wurde mit 36, die tiefste mit — 23 ° C verzeichnet. Die Luftfeuchtigkeit beträgt im Mittel 77 %, die Bewölkung 60 % der ganzen Himmelsbedeckung. Das Jahr weist durchschnittlich 168 Tage mit Niederschlag auf; die mittlere Niederschlagshöhe des Jahres ist 723 mm. Der vorherrschende Wind ist Südwest.

Die Volkszählung vom Jahre 1895 ergab für Karlsruhe eine Einwohnerzahl von 84 030, darunter 44 704 Evangelische, 36 872 Katholiken und 2169 Israeliten, eingerechnet 4781 Mann Militär.

Der gegenwärtige Stand der Bevölkerung (1900) ist jedoch nach den beim statistischen Amt gemachten Erhebungen auf rund 96 000 Seelen zu schätzen und da die Zahl 48 000 im Jahre 1878 erreicht wurde, hat sich die Verdoppelung zum heutigen Stand in 22 Jahren vollzogen, was einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 3,2 % gleichkommt. Die Zahl der Todesfälle beträgt 18 von 1000 im Jahr und, die Kinder unter einem Jahr nicht mitgerechnet, 12 von 1000, woraus sich ergiebt, dass Karlsruhe eine der gesundesten Städte des Reiches ist.

Seite

IV. Schule und Unterricht. 49

a. Staatliche Schulen 49
b. Städtische Schulen 52
c. Schulen des Badischen Frauenvereins . . . 54
d. Privatschulen 55

V. Handel, Gewerbe und Verkehr. 57

Entwickelungsgang 57
Fabriken mit über 100 Arbeitern 59
Kunstgewerbliche Betriebe 60
Statistisches 61

VI. Behörden 63

VII. Das Militär 66

VIII. Vereinsleben und Geselligkeit 67

IX. Durch und um die Stadt. 70

a. Vom Hauptbahnhof zum Schloss 70
b. Der Hardtwaldstadtteil 86
c. Durch die Kaiserstrasse 93
d. Das Ostend, Friedhöfe, Schlachthof etc. . . 99
e. Der Bahnhofstadtteil 105
f. Das Sallenwäldchen und der Stadtgarten . 106
g. Südend, Westend und Kriegstrasse . . . 120

X. Die Umgegend auf 10 km Entfernung. 129

a. In nördlicher Richtung 129
b. In westlicher Richtung 130
c. In südlicher Richtung 134
d. In östlicher Richtung 135

XI. Grössere Ausflüge bis zu 50 km Entfernung . 138

XII. Droschken-Tarif 140

XIII. Dienstmanns-Tarif 143

XIV. Posteinrichtungen 144

II. Aus der Geschichte der Gegend und Stadt.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung war die Rheinebene römisches Zehntland, zur Provinz *Germania superior* gehörig. Das Hardtwaldgebiet war eine Inselgruppe des Rheins. Neben dem heutigen Strombett zog sich ein zweites, nunmehr verschwundenes längs der Schwarzwaldvorberge und der Kraichgauer Hügel hin und als ungefähre Grenze des Überschwemmungsgebietes kann die uralte Bergstrasse gelten, welche von Basel nach Darmstadt zieht. Die Nachbarstädte *Durlach* und *Ettlingen* liegen an dieser Strasse; die heutigen Orte *Muggensturm, Rüppurr, Stafforth, Karlsdorf, Kislau, St. Leon* waren ehemals Römerfesten zur Deckung des Land- und Wasserweges. Die nächstgelegenen grösseren Römerplätze sind *Baden-Baden* (Civitas Aurelia Aquensis), *Speyer* (Nemetis), *Germersheim* (Vicus Julius) etc.

Im 3. Jahrhundert bemächtigten sich die Alemannen der Gegend und zu Ende des 5. Jahrhunderts erschienen die Franken, unter denen das Christentum zur Einführung gelangte. Die Gaue der *Oos*, *Alb* und *Pfinz* bildeten zusammen den *Ufgau*, welcher weltlich von fränkischen Gaugrafen und kirchlich vom Bistum Speyer beherrscht wurde. Die von da ab sesshaft gebliebene Bevölkerung kann als eine Mischung keltisch-römischer, alemannisch-schwäbischer und rheinfränkischer Elemente gelten, was auch in Sprache und Mundart zum Ausdruck gelangt.

In das 11. Jahrhundert fällt die **Gründung des Badischen Fürstenhauses.** Albrecht von Kalw, Graf im Ufgau, ver-

Seite

XV. Gepäck- und Expressgutverkehr 145
XVI. Tag- und Stundenzettel für Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten 147
XVII. Verzeichnis der Strassen und Plätze im Hinweis auf den beigegebenen Stadtplan 153
XVIII. Polizeistationen 168

Verzeichnis der Abbildungen.

1. Karlsruhe, vom Gr. Schloss aus gesehen.
2. Das ehemalige Schloss Gottesaue, jetzt Kaserne.
3. Das Gr. Residenzschloss mit dem Schlossplatz.
4. Der Marktplatz mit der evang. Stadtkirche.
5. Das Rathaus.
6. Der Porphyrsaal im Gr. botanischen Garten.
7. Das Palais Prinz Max, Ecke der Karl- und Akademiestr.
8. Das Gebäude der vereinigten Sammlungen, Erbprinzenstrasse.
9. Die altkatholische Auferstehungskirche im Westend.
10. Das Friedrich-Schulhaus in der Kaiserallee.
11. Villenquartier in der Riefstahlstrasse.
12. Das Kunstgewerbemuseum, Westendstrasse.
13. Aulabau der technischen Hochschule.
14. Das Hotel Germania, Karl-Friedrichstrasse.
15. Der Malschbrunnen, Karl-Friedrichstrasse.
16. Das Kriegerdenkmal am Eisenbahnübergang der Ettlinger Strasse.

mählte seine Tochter Juditha an Hermann, den jüngsten Sohn Berthold I, Grafen von Zähringen, wodurch die Kalw'sche Herrschaft Baden an der Oos als mütterliches Erbe an Hermann II, den erstgeborenen Sohn dieser Ehe gelangte. Das väterliche Erbe war die Herrschaft Hochberg im Breisgau, und so konnten sich die Nachfolger Markgrafen von Baden und Hochberg nennen. Späterhin, im Jahre 1527, erfolgte eine Trennung des Fürstenhauses in zwei Linien, womit eine Teilung in eine obere und untere Markgrafschaft mit den Hauptstädten Baden und Durlach verbunden war. Die ungefähre Grenze war der Lauf der Alb. Mit dem Aussterben der Linie Baden-Baden im Jahre 1771 vereinigten sich die beiden Besitze wieder in der Hand *Karl Friedrichs*, um nach Gründung des Grossherzogtums Baden im Jahre 1806 ein Hauptbestandteil desselben zu werden.

In das 11. Jahrhundert fällt auch die Gründung des Inselklosters **Gottesaue**, der der Stadt Karlsruhe nächstgelegenen Niederlassung aus alter Zeit. Die durch Berthold von Hohenburg und Forchheim in's Leben gerufene, der Jungfrau Maria und den zwölf Aposteln geweihte Benediktinerabtei hatte im Lauf der Zeiten unterschiedliche Schicksale und wusste sich zahlreiche Güter und Rechte zu erwerben. Sie kultivierte das Land und trat in ein besonders enges Verhältnis zu dem „Volk der sieben Dörfer", welche offenbar schon frühzeitig eine Genossenschaft unter sich gebildet hatten (Beiertheim-Bulach—Neureuth [eine Gründung des Klosters]—Eggenstein—Graben—Blankenloch—Hagsfeld—Rintheim). Die 1094 gegründete, 1103 eingeweihte, 1110 kaiserlich und 1122 päpstlich bestätigte Abtei wurde im Bauernkriege 1525 geplündert und zerstört, 1556 aufgehoben und in ein herrschaftliches Kammergut verwandelt. In die Jahre 1588

17. Die katholische Stadtkirche St. Stephan, Erbprinzenstr.
18. Das Bezirksamt in der Karl-Friedrichstrasse.
19. Der Schlossgartensee nach Norden.
20. Der Schlossgartensee nach Süden.
21. Das Scheffeldenkmal auf dem Kunstschulplatz.
22. Die Jahnstrasse im Hardtwald-Stadtteil.
23. Allgemeine Versorgungsansalt (Karlsruher Lebensversicherung) in der Kaiserallee.
24. Christuskirche zwischen Westend- und Riefstahlstr.
25. Das Kaiserdenkmal am Mühlburgerthor.
26. Die Kaiserstrasse vom Marktplatz nach Osten.
27. Das Karl-Wilhelm-Schulhaus vor dem Durlacherthor
28. Die Brauerei Höpfner an der Karl-Wilhelmstrasse.
29. Die evangelische Johanniskirche im Bahnhofstadtteil.
30. Das städtische Vierordtbad.
31. Die städtische Festhalle, Haupteingang.
32. Der Stadtgartensee mit der Festhalle.
33. Der Lauterberg mit dem Schwarzwaldhaus.
34. Stadtgartenpartie. See am Lauterberg.
35. Die Hirschbrücke mit Umgebung.
36. Das Schulhaus in der Leopoldstrasse.
37. Das Erbgrossh. Palais an der Kriegstrasse.
38. Die Nymphengruppe im Erbprinzengarten.
39. Maxau am Rhein, von Maximiliansau aus gesehen.

2. Das ehemalige Sehloss Gottesaue, jetzt Kaserne.

bis 1599 fällt die Errichtung eines Lustschlosses durch den Markgrafen Ernst Friedrich. Der 53 m lange und 13 m breite Renaissancebau steht heute noch und zeigt in manchen Einzelheiten sich verwandt mit dem gleichzeitigen Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses. Der Baumeister kam von der Strassburger Hütte. Mehrere Brände und die Zerstörung durch Melac im Jahre 1689 haben den Bau stark geschädigt. Das Innere wurde im vorigen Jahrhundert (nach einem Brand im Jahre 1735) erneuert und die Zwiebeldächer an Stelle der einstigen Spitzdächer stammen aus dem Jahre 1740. Im Jahre 1789 wurde das Kammergut landwirtschaftlich als Schäferei eingerichtet und seit 1818 dient es als Artilleriekaserne mit verschiedenen Neubauten, welche hinzugekommen sind. Die Abbildung 2 zeigt dieses älteste Bauwerk von Karlsruhe in seinem dermaligen Zustande.

Im 13. Jahrhundert schon wird das Schloss **Mühlberg** erwähnt. Im 16. Jahrhundert wird es zu einer festungsartigen Fürstenburg vergrössert und um die Mitte des 17. Jahrhunderts wird es von Friedrich VI. nochmals umgebaut und verschönert, um im Jahre 1689 von den Franzosen zerstört zu werden. Das um die Tiefburg liegende Dorf wurde von dem genannten Markgrafen zur Stadt erhoben, teilte aber mit dem Schloss das Schicksal der Zerstörung und Verwüstung. Die wieder aufgeblühte Nachbarstadt ist 1886 in Karlsruhe aufgegangen und bildet seitdem den **Stadtteil Mühlburg.**

Die vielverzweigten Arme des einstigen Altrheins sind heute verschwunden; sie sind zu Wiesengelände und Niederwald geworden. Wer eine Karte der Gegend daraufhin betrachtet, wird unschwer die Stellen der alten Wasserläufe erraten können. Es sind diejenigen, auf welchen die Herbstnebel zuerst erscheinen. Die breiten Wasser sind

zusammengeschrumpft zu harmlosen Gräben; manch alte Strasse dient als Feldweg und wo einst mächtige Eichen erwuchsen, trägt der veränderte Boden Forlenbestände. Die Gegend hat sich längst gelichtet und spärlicher werden von Jahr zu Jahr die Waldreste der einstigen **„Lusshard“.**

Die Schiesswiese und die Wiesen beim Wasserwerk sind alte Sumpfgebiete in nächster Nähe der Stadt. Manche Stellen sind künstlich höher gelegt worden, so z. B. die Plätze, auf denen der Hauptbahnhof und die Festhalle stehen. Von Natur aus höher gelegene Stellen bildeten offenbar schon vor tausend Jahren bewohnte Inseln und Halbinseln (Büchig, Hagsfeld, Rintheim, Aue, Bulach-Beiertheim, Scheibenhardt) und ähnliches gilt von den Ansiedelungen am sog. Hochgestade des jetzigen Rheinlaufs (Forchheim, Daxlanden, Knielingen etc.). Inmitten des einstigen Sumpf- und Urwaldgebietes zwischen den beiden Armen des Rheins sollte die **Stadt Karlsruhe** erstehen.

Markgraf *Karl Wilhelm* gelangte im Jahre 1709 zur Regierung. Dem thatendurstigen, vielgereisten und vielseitig gebildeten Kriegsmann und Fürsten, der eine ausgesprochene Liebhaberei für Jagd und Gartenkunst hatte, war die Stadt Durlach als Residenz verleidet. Das dortige Schloss, welches in grossartiger Anlage an Stelle der von den Franzosen zerstörten alten Karlsburg im Bau begriffen war, blieb unvollendet, um heute als Kaserne zu dienen. Mitten im Walde, 5 km nach Westen wurde der Platz für einen bescheidenen, in Holz auszuführenden Neubau erkoren. Im Frühjahr 1715 wurde ein kreisrunder Platz ausgestockt und mit einem Zaun umgeben; der Mittelpunkt wurde für den Schlossturm bestimmt, an den sich nach Süden, durch eine Galerie verbunden, der Hauptbau und 2 Seitenflügel anschliessen sollten; 32 gleichmässig

verteilte Alleen, von dem Turm als Zentrum auslaufend, wurden ausgehauen; neun derselben sollten das Schloss, den Schlossplatz und die vorzulegende Stadt umfassen, welche damit die Gestalt eines Fächers annahm, während die übrigen 23 Alleen als Waldwege nach Westen, Norden und Osten verliefen, zum Teil nach den benachbarten Ortschaften führend. Der nordöstliche Teil des Waldes wurde als Wildpark eingefriedigt, der östliche als Fasanengarten angelegt; der Blumenzucht und Gartenkunst blieb der nach Süden gelegene Schlossplatz vorbehalten. Für die Stadt waren 16 Häuserviertel vorgesehen, von einander getrennt durch die genannten 9 Alleen, durch 2 concentrische, sich dem Schlossplatz anschmiegende Zirkelstrassen und eine gerade, in der Richtung von Durlach nach Mühlburg laufende Strasse (jetzige Kaiserstrasse). Der originelle, der Hauptsache nach dem Erbauer selbst zuzuschreibende Gedanke tritt heute noch verkörpert in die Erscheinung trotz der wesentlich veränderten Verhältnisse und der Abweichungen, die nötig wurden in Folge einer räumlichen Ausdehnung, welche der fürstliche Gründer nicht ahnen konnte.

Am 17. Juni 1715 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des achteckigen Schlossturmes. Der ursprünglich circa 60 m hohe Turm steht in seinem unteren Teile heute noch als Rest der im übrigen längst durch anderes ersetzten Anlage. Drei Jahre später wurde bereits das Schloss bezogen und gleichzeitig wurden die Staatsstellen und Kanzleien von Durlach nach Karlsruhe verlegt, nachdem die zur Unterbringung erforderlichen Bauten erstellt waren. Mit dieser Verlegung ging die private Ansiedelung Hand in Hand. Die sich Niederlassenden erhielten allerlei Vorzugsrechte eingeräumt. Das Bauen wurde durch Holzabgabe zu einem billigen Forsttax erleichtert; anderseits

war bedingt, sich dabei an ein vorgeschriebenes Modellhaus zu halten. So sammelte sich eine kleine Bürgerschaft, die bereits 1718 ihren ersten Bürgermeister wählte (*Joh. Sembach* aus Strassburg). Im Jahre 1720 stunden 135 Häuser mit 2000 Bewohnern; 1722 wurde die ursprüngliche evangelische Stadtkirche auf dem Platze der jetzigen Pyramide erbaut; 1728 erstund das alte Rathaus, wo sich nunmehr die Bielefeldsche Hofbuchhandlung befindet, und gegenüber lag, anderseits der Kirche, das Gymnasium, welches 1722 von Durlach herübergesiedelt war. Neben der eigentlichen Stadt mit ihrem Bürgertum erwuchs gleichzeitig ein **„Klein-Karlsruhe"** im Südosten, demjenigen Stadtteil, der im Volksmund noch heute als „Dörfle" bezeichnet wird. Wer sich den erlassenen Bauvorschriften nicht fügen wollte oder konnte, fand hier Grund und Boden. In willkürlicher Anordnung reihten sich hier Häuschen bescheidenster Art, von zugezogenen Arbeitern und anderen kleinen Leuten bewohnt. An dieser Stelle bildete sich zunächst eine Gemeinde neben der eigentlichen Stadt, in der sie später (1812) aufging und hier wurde das einheitlich angelegte Bausystem zuerst ausser Acht gelassen.

Noch zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die zweistöckigen Holz-Häuser nach dem alten Modell keine Seltenheit; heute sind sie verschwunden bis auf ein paar wenige, deren Tage ebenfalls gezählt sind. Es ist ein Verdienst Karl Wilhelms und ein Glück für die Stadt, dass die Strassenbreiten von ehedem auch der heutigen Bauweise noch genügen.

Eine neue Zeit für die Stadt Karlsruhe beginnt mit dem Regierungsantritt *Karl Friedrichs* im Jahre 1746. Erst Markgraf von Baden-Durlach, dann auch von Baden-Baden (1771), später Kurfürst (1803) und schliesslich Grossherzog von Baden (1806) konnte dieser Fürst während

einer 65jährigen, segensreichen Herrschaft den anfänglichen Besitz verzehnfachen (von 1600 □ km Land mit 98 000 Seelen auf 15 000 □ km mit 975 000 Einw.). Dementsprechend sollte auch die Haupt- und Residenzstadt ihren Aufschwung nehmen. An Stelle einer Stadt aus Holz sollte eine steinerne treten, da sich gar bald zeigte, dass man mit Holz zwar billig, aber nicht dauerhaft baut. Behufs Beischaffung der Bausteine aus dem nahen Pfinzthale wurde ein Kanal von Durlach nach Karlsruhe gegraben. Dieser **Steinschiffkanal,** 1750 begonnen und in kurzer Zeit vollendet, wurde aus vorhandenen Gräben und Bächen gespeist, lief in gerader Linie von Durlach zum Durlacherthor und hier abbiegend an das Rüppurrerthor, wo die heutige Steinstrasse noch mit ihrem Namen an die alte Beziehung erinnert. Die Fortsetzung nach Westen bildete der ebenfalls vorhandene, über Mühlburg in die Alb abfliessende **Landgraben.** Damals durchweg offen und vielfach überbrückt, wurde der letztere späterhin beim Ausbau der Stadt nach Bedarf überwölbt. Der vollständige Schluss, sowie die Unterfangung und Tieferlegung für die Zwecke der Stadtentwässerung fällt in die letzten Jahrzehnte unserer Zeit. Die bekannte **Durlacher Allee** mit ihren jetzt verschwundenen Pyramidenpappeln, dem Steinschiffkanal entlang laufend, ist eine Errungenschaft aus dem Jahre 1770.

Mit dem **Neubau des Schlosses** an Stelle des alten, bereits schadhaft gewordenen, wurde 1752 begonnen; etwa 23 Jahre später war es sammt seinen Neubauten äusserlich vollendet; die völlige Fertigstellung fällt in das Jahr 1782. Bei diesem Anlass wurde auch der Schlosshof mit dem davorliegenden Schlossplatz umgestaltet. Der letztere wurde mit Baumreihen bepflanzt und der hinter dem Schlosse gelegene Schlossgarten wurde nach englischer Art angelegt und öffentlich zugänglich gemacht. Beide Teile,

3. Das Gr. Residenzschloss mit dem Schlossplatz.

Schlossplatz und Schlossgarten, haben bis auf heute noch mancherlei Änderungen und Zuthaten erfahren. Der erstere erhielt sein ungefähres jetziges Aussehen in den Jahren 1815—1820; die überkieste, als Paradeplatz dienende Mitte wurde erst 1873 ebenfalls in Gartenanlagen verwandelt. (Vergleiche Abbildung 3.)

Die **private Bauthätigkeit** machte zunächst langsame Fortschritte, da die Stadt im Jahre 1765 erst 328 Häuser mit 2800 Einwohnern zählte. Die ersten Steinhäuser erstunden in der Waldhornstrasse und in der Nähe des Marktplatzes. Mit dem Erbanfall im Jahre 1771 und dem Zuzug der Beamten der ausgestorbenen Linie hebt sich die Bauthätigkeit merklich. 1776 wird die Stadt gepflastert und mit Laternen versehen. Verschiedene der Radialstrassen werden bis zum Landgraben verlängert und über denselben geführt. Die Erbprinzen- und die Spitalstrasse werden angelegt; man projektiert den heutigen Marktplatz und macht anderweitige Pläne zur Stadterweiterung. 1776 wird die reformierte Kirche („Kleine Kirche" in der Kreuzstrasse) zur Benützung fertig, 1779 das Zeughaus in der Nähe des 1772 erbauten und 1875 abgetragenen Durlacherthors. In die Zeit von 1780—1800 fällt die Erbauung des Spitals, der jetzt von den Ministerien eingenommenen Gebäude am Schlossplalz und verschiedener Häuser in der Nähe des Rondellplatzes. Die ursprünglichen Stadtthore sind schon mehrfach nach aussen gerückt und dabei monumentaler gestaltet worden.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts tritt **Friedr. Weinbrenner** in die Bauthätigkeit seiner Geburtsstadt ein, um dieselbe auf drei Jahrzehnte zu beherrschen. Der 1766 geborene Zimmermannssohn, welcher in Wien und Italien seine Studien gemacht hat, findet eine grosse Baulust vor, hinter der aber in den Kriegswirren stark gelichtete Kassen

4. Der Marktplatz mit der evangelischen Stadtkirche.

5. Das Rathaus.

stehen. Das erklärt vollauf die einfache und zum Teil karge Ausstattung seiner grossräumig und in schönen Verhältnissen angelegten Bauwerke und man kann nur bedauern, dass dem genialen Architekten, der der Residenzstadt ihre charakteristische Erscheinung gegeben hat, nicht die heutigen Mittel zur Verfügung stunden.

Der ursprüngliche Plan zur Ausgestaltung des Marktplatzes rührt von *Mauritio Pedetti* her. Weinbrenner hat ihn mit starker Vereinfachung zum Teil benützt. 1801 baut er sich ein Haus auf dem Platze, wo heute das Hotel Germania steht, und 2 Jahre später wird von ihm daneben das Ettlinger Thor als dorischer Triumphbogen errichtet (1873 abgetragen, nachdem es 1871 noch als porta triumphalis beim Einzug der Sieger gedient hatte). 1803 wird der alte Friedhof endgiltig beseitigt und vom Marktplatz an das Ende der Waldhornstrasse verlegt. 1807 wird der Grundstein zur protestantischen Stadtkirche gelegt, die aber erst 1816 eingeweiht werden kann (Abbildung 4). 1821 wird das neue Rathaus begonnen (Abbildung 5) und 1823 wird die Pyramide als Grabmal für den Gründer der Stadt errichtet an Stelle der ersten Konkordienkirche, in welcher er beigesetzt war. Das alte Lyceum am Marktplatz, das Markgrafenpalais am Rondellplatz, die katholische Stadtkirche, die frühere Synagoge, das Ständehaus, das Museum, die Münze, die zum Teil wieder verschwundenen Bauten in den Erbprinzengärten, die Wachthäuser am Mühlburgerthor, sowie verschiedene Privathäuser haben ebenfalls Weinbrenner zum Erbauer, dessen Geist überdies in den Werken seiner zahlreichen Schüler ihn selbst überdauert hat. Er starb 1826.

Im Jahre 1811 war *Karl Friedrich* heimgegangen. Eine Angabe über die Bevölkerungszahl von Karlsruhe aus diesem Jahre liegt nicht vor; 1812 aber hatte die

Stadt bereits 13 727 Einwohner zu verzeichnen. Unter der Regierung des Grossherzogs *Karl* (1811—1818) und des Grossherzogs *Ludwig* (1818—1830) wurden die früheren Unternehmungen zu Ende geführt und neue Aufgaben in ähnlichem Sinne gelöst. Der Weinbrenner'schen Bauten aus dieser Zeit ist bereits gedacht. In dieselbe fallen auch die Anlage von Gehwegen oder Bürgersteigen in der Kaiserstrasse, die Gründung der Akademie-, Stephanien-, Hirsch-, Leopold- und Lindenstrasse, die wie die meisten Karlsruher Strassen zunächst andere Namen hatten, die Anlage eines Promenadeweges nach Mühlburg und einer Haupt- und Poststrasse vom Ettlingerthor nach Ettlingen, womit der Haupteintritt in die Stadt vom Süden her vom Rüppurrerthor an das Ettlingerthor verlegt wurde. Die Einwohnerzahl von 20 000 wird 1833 erreicht.

Während der Regierung des Grossherzogs *Leopold* (1830—1852) liegt die Lösung der baulichen Aufgaben hauptsächlich in den Händen der Architekten *Hübsch* und *Eisenlohr* und deren Schüler. Beide, aus Weinbrenner's Schule hervorgegangen, suchen für ihre Werke einen neuen stilistischen Ausdruck; beide sind Lehrer der Bauschule des 1825 gegründeten Polytechnikums. Als Romantiker der Baukunst greifen sie zurück auf die Formen der mittelalterlichen Stile, dieselben mit antiken Elementen verbindend und der Neuzeit anpassend. Hübsch macht den Versuch, dem Backsteinrohbau auch bei uns zu Ehren zu verhelfen und redet für den Kirchenbau der alten Basilikaanlage das Wort. Eisenlohr will die unverhüllte Konstruktion künstlerisch verwerten und schafft in zahlreichen kleineren und grösseren Bauwerken originelle und wirksame Architekturstücke, wozu insbesondere die von 1840 ab nötig werdenden Bahnbauten Gelegenheit bieten. Als Dritter im Bunde sei *Fr. Th. Fischer* genannt, dessen

6. Der Porphyrsaal im Gr. botanischen Garten.

Thätigkeit sich hauptsächlich im Kirchenbau des Landes geltend macht, nach dessen Entwürfen aber auch verschiedene Bauten der Residenz zur Ausführung kamen.

Von Hübsch sind u. a. erbaut: die Orangerie und die Pflanzenhäuser des botanischen Gartens (1853—57; Abbildung 6), das Finanzministerium am Schlossplatz (1829 bis 1833), das Hoftheater (1851—1853) an Stelle des 1807 von Weinbrenner gebauten und 1847 abgebrannten alten Theaters, die Kunsthalle oder Bildergalerie (1836—45), das Ministerium in der Erbprinzenstrasse (1855—57), der Hauptbau des Polytechnikums (1833—35) und die Kirche im benachbarten Bulach. Nach Eisenlohr's Plänen sind ausgeführt: der Hauptbahnhof (1842) und die Kapelle auf dem alten Friedhof. Von Fischer stammen: das Pfründnerhaus, die Maschinenbauschule des Polytechnikums und die Erweiterung der Hauptfront desselben.

Die neueste Periode der Haupt- und Residenzstadt beginnt, geschichtlich genommen, mit dem Regierungsantritt des Grossherzogs *Friedrich* im Jahre 1852. In baugeschichtlicher Hinsicht kann die Mitte der sechsziger Jahre als Beginn der **neuesten Stadtentwickelung** gelten. 1865 zählt Karlsruhe 31 000 Einwohner; diese Zahl ist in den letzten 35 Jahren stetig gewachsen und auf 96 000 gestiegen. Es ist selbstredend, dass diese rapide Bevölkerungszunahme eine dementsprechende Erweiterung des Strassennetzes und der Häuserquartiere bedingt hat. Da diese Erscheinung keine rein örtliche ist, sondern dem Vorgange in vielen anderen Städten entspricht, so mögen die naheliegenden Gründe für dieselbe hier unerörtert bleiben. Konnte man die Architekten der früheren Bauperioden jeweils an den Fingern einer Hand aufzählen, so wären heute hierzu zehn Hände erforderlich. Blieb die Monumentalarchitektur früher den Staats- und städtischen Bauten vorbehalten,

7. Das Palais Prinz Max.

während das Privathaus bis 1750 ein Holzhaus nach holländischem Muster war und auf weitere 100 Jahre zwar solid in Stein, aber ohne besonderen Schmuck erbaut wurde, so erscheint dasselbe neuerdings durchschnittlich in künstlerischer Ausstattung und nicht selten im Gewande der Palastarchitektur. Für gewöhnlich sind es die Formen der italienischen und deutschen Renaissance, welche zur Ausschmückung dienen; es sind aber in den letzten paar Jahren auch originelle Neubauten erstellt worden, die sich an die Stile des Mittelalters und an den englisch-amerikanischen Villenstil anlehnen. Der erwachten Baulust kommt der Umstand wesentlich zu gut, dass ein vorzügliches Sandsteinmaterial von roter, weisser, grüner und gelber Färbung in nächster Umgebung vorhanden ist und dass es gleichzeitig auch an den übrigen Baustoffen nicht fehlt.

Es würde zu weit führen, die neuern Architekten alle namhaft zu machen. Sie sind grösstenteils aus der Bauschule des hiesigen Polytechnikums hervorgegangen, an welcher die Bauräte *Hochstetter*, *Lang*, *Durm* und *Warth* lehrten, als die neue Richtung ins Leben trat. Nach ihnen haben Oberbaurat *Schäfer*, die Privatarchitekten *Gustav Ziegler*, *Curjel & Moser* und *Hermann Billing* am meisten Schule gemacht.

Durm, der jetzige Oberbaudirektor, hat u. a. gebaut: die Festhalle, das Vierordtbad, die Synagoge, den Camposanto, das Palais Prinz Max (vergl. Abbildung 7), das Kunstgewerbemuseum und die Kunstgewerbeschule, das neue Amtsgefängnis, das erbgrossherzogliche Palais und das Bezirksamt. Oberbaurat *Hochstetter* hat die Artilleriekaserne Gottesau, Oberbaurat *Lang* die Lehrerseminare I und II, die Centralturnhalle, die höhere Mädchenschule, das Realgymnasium, das Atelierhaus, die Villa Schenck, das Model'sche Haus und den Malschbrunnen, Oberbaurat

8. Das Gebäude der vereinigten Sammlungen.

Warth das Schulhaus in der Markgrafenstrasse, das elektrotechnische Institut der Hochschule und die Sachs'sche Hofapotheke gebaut.

Von grösseren öffentlichen Bauten neuerer Zeit sind ausserdem zu nennen: die Generaldirektion der Vekehrsanstalten *(Helbling)* und die vereinigten Sammlungen *(Berckmüller,* vergl. Abbildung 8) am Friedrichsplatz, die Reichspost *(W. Walter)*, der Justizpalast *(Leonhard)*, die Baugewerkeschule (*Kircher*), das neue Vincentiushaus (*Schäfer* - Mannheim), das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und die Versicherungsanstalt (*A. Weinbrenner*), die Versorgungsanstalt und die Rheinische Creditbank (*Hanser*), die protestantische Südstadtkirche (*Diemer*), die katholische Südstadtkirche (*Fr. J. Schmidt*), die katholische Kirche der Vorstadt Mühlburg (*Williard*), die altkatholische Kirche (*Schäfer*, vergl. Abbildung 9), die Christuskirche (*Curjel & Moser*), beide vor dem Mühlburgerthor, die Bernharduskirche (*Meckel*) vor dem Durlacherthor, die Gr. Grabkirche (*Hemberger*) im Fasanengarten, das Generalkommando (*Devin*), die Kadettenanstalt, die neue Dragoner- und die neue Infanterie-Kaserne.

Seit 1882 erledigt Stadtbaurat *W. Strieder* die baulichen Aufträge der städtischen Verwaltung. Nach seinen Entwürfen sind u. a. ausgeführt: die grossen monumentalen Schulhäuser in der Gartenstrasse, in der Leopoldstrasse, in der Kriegstrasse und in der Karl-Wilhelmstrasse, das Friedrichsschulhaus (vergl. Abbildung 10) und ein Volksschulgebäude in der Kaiserallee, das Hildahaus in der Scheffelstrasse, das Luisenhaus in der Bahnhofstrasse und die neue, mustergiltige Schlachthausanlage in der Durlacher Allee.

Die private Bauthätigkeit hat sich besonders hervorragend gezeigt in der Kaiserstrasse (früher Lange Strasse)

9. Die altkatholische Auferstehungskirche im Westend.

11. Villenquartier in der Riefstahlstrasse.

10. Das Friedrichsschulhaus in der Kaiserallee.

und ihren Fortsetzungen nach Durlach und nach Mühlburg, in der Kriegs- und Westendstrasse, in der Bismarck- und Moltkestrasse, sowie in den Villenquartieren des Südwestendes und des Nordwestendes. In den letztern sind auch hauptsächlich die originellen Bauwerke zu suchen, von denen oben die Rede war (vergl. Abbildung 11).

Im Süden der Stadt, jenseits der Eisenbahn und östlich der Ettlingerstrasse ist der sog. **Bahnhofstadtteil** erstanden, der ungefähr den sechsten Teil der Stadt mit etwa 16 000 Einwohnern ausmacht. Ähnliche Häuserquartiere erstehen zur Zeit im Ostend und im Südend beiderseits der verlängerten Karlstrasse. so dass die Stadt sich demnächst bis Beiertheim ausdehnen wird. Die genannte Nachbargemeinde setzt der geplanten Vereinigung mit Karlsruhe zur Zeit noch ihren Widerstand entgegen, während Mühlburg dieselbe zum eigenen Vorteil vollzogen hat. Wie die zukünftige Veranlagung des Strassennetzes sich gestalten dürfte, kann auf dem beigegebenen Stadtplan ersehen werden. Ein wesentliches Verkehrshindernis ist zur Zeit die Eisenbahn, welche die Stadt in zwei Theile zerlegt. Die angestrebte Höherlegung oder Verlegung der Bahn in Verbindung mit einem Bahnhofneubau wird wohl in absehbarer Zeit hierin Wandel schaffen.

Im Jahre 1862 wurde von der Stadt die **Eisenbahn Karlsruhe-Maxau** gebaut, welches Unternehmen sich im Laufe der Zeit als höchst gewinnbringend erwiesen hat. Im Jahre 1866 wurde das Dünger- und Kehrichtabfuhrwesen im Sinne einer Grossstadt geregelt. In das gleiche Jahr fällt die Umgestaltung des Sallenwäldchens zu einer öffentlichen Anlage und die Übernahme des Tiergartens als Anfang der jetzigen **Stadtgartenanlage.** Im Jahre 1869 ging

das bis dahin private **Gaswerk,** eines der ersten in Deutschland (1844), in die Verwaltung der Stadt über. 1870 bis 1872 wurde die Stadt mit einer neuen **Wasserleitung** versehen, nachdem die aus dem Jahre 1822 stammende Durlacher Leitung sich als unzureichend erwies. Dem dieses Werk durchführenden Oberbürgermeister *Malsch* hat die Stadt mit dem Monumentalbrunnen gegenüber dem Hotel Germania ein ehrendes Denkmal gesetzt. Die Beschaffung eines neuen Hochbehälters in der Form des künstlich aufgeschütteten Lauterberges fällt in das letzte Jahrzehnt. Unter Oberbürgermeister *Lauter* vom Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke, Ingenieur und Stadtbaurat *Reichard* ausgeführt, hat die originelle Anlage den Vorzug, dass sie das Wasser frisch erhält und gleichzeitig eine Zierde des Stadtgartens bildet.

Das Jahr 1877 brachte der Stadt eine Pferdebahn, die genügen musste, bis das Jahr 1900 die **elektrischen Strassenbahnen** brachte. In den Jahren 1880—86 wurde von Ingenieur und Stadtbaurat *Schück* die **Korrektion des Landgrabens** und die allgemeine Entwässerung durchgeführt. Die Gesamtlänge der Kanäle entspricht ungefähr der Gesamtlänge des städtischen Strassennetzes und beträgt zur Zeit etwa 80 km. Die Querschnittsgrösse des Hauptkanals (Landgraben) wird, verglichen mit ähnlichen Anlagen, in Europa nur von den Pariser Kloaken übertroffen. Der Kanal ist auf die ganze überwölbte Länge begehbar und hier finden, wie in Paris, aus Anlass von Technikerversammlungen bei Gasbeleuchtung und mit Musikbegleitung unterirdische Spaziergänge statt.

Das städtische **Elektricitätswerk** wird 1901 in Betrieb gesetzt werden. Die Strassenkabel sind bereits gelegt und so wird Karlsruhe zum Beginne des neuen Jahrhun-

derts im Besitze sämtlicher technischen Neuerungen sein, welche die heutige Zeit von einer Grossstadt verlangt.

Zur Zeit der Gründung lag Karlsruhe mitten im Walde. Nach Norden war die Ausdehnung unzulässig. Um so rascher wurde der südliche Waldrand durchbrochen und heute ist er verschwunden bis auf die Reste des Beiertheimer Wäldchens und des Sallenwäldchens, welche noch rechtzeitig der Überbauung entzogen werden konnten. Die von Haus aus verhältnismässig klein zugemessene Karlsruher Gemarkung hat für die Stadterweiterung schon längst nicht zugereicht: die Baulust hat sich auf die Nachbargemeinden ausgedehnt und die städtische Verwaltung war wiederholt veranlasst, ihr Gebiet, welches rund 14 □km beträgt, auf dem Wege des Kaufes mit erheblichem Aufwand zu vermehren.

Der ursprünglich auf 90° geöffnete Fächer will sich scheinbar zum vollen Halbkreis ausbreiten. Im Westen fällt wenigstens der Wald diesem Bestreben Stück um Stück zum Opfer. Unter den Augen eines späteren Geschlechtes vollzieht sich vielleicht der Symmetrie halber im Osten dasselbe und die neue Residenz verbindet sich möglicherweise mit der alten in eins. Die Erfahrung lehrt jedoch, dass die Städte Europas, wenn sie sich beliebig ausdehnen können, es nach Westen thun. Dieser unbewusste Drang schlägt am Ende der Symmetrie ein Schnippchen und rückt die Stadt dem Rheine zu, mit dem sie schon längst durch einen Wasserweg verbunden sein wollte und nunmehr auch verbunden wird. Die Landstände und die Stadtverordneten (der Staat leistet einen Beitrag von 2 Millionen Mark) haben die Mittel für einen **Karlsruher Hafen** genehmigt, der zur Zeit im Bau begriffen ist. Nach dem von der Rheinbauinspektion ausgearbeiteten Plane

kommt der Hafen in die Niederung westlich des Hochgestades beim Stadtteile Mühlburg zu liegen. Der zugehörige, von Rheinschiffen aller Art befahrbare Stichkanal zweigt 2,2 km oberhalb von Maxau vom Rheine ab, ist bis zum Hafeneingang 2 km lang und hat 22 m Sohlbreite. Die Sohlhöhe des Kanals wie des Hafens fällt zusammen mit dem Nullpunkt des Rheinpegels.

III. Kunst, Wissenschaft und Sammlungen.

Das geistige Leben der neugegründeten Stadt hatte den Hof zum Mittelpunkt. *Karl Wilhelm* war Pflanzenfreund und Blumenliebhaber; nicht weniger hatte er seine Freude an allerlei Theateraufführungen. Er schickte seinen Hofgärtner nach Afrika, um fremde Pflanzen und Tiere einzuführen; sein Blumengarten — der jetzige Schlossplatz — zählte nach den ausgegebenen Verzeichnissen an 10 000 Pflanzenarten, darunter vorwiegend Tulpen und andere Zwiebelgewächse, von denen 6000 nach der Natur gemalt wurden. (Die Gr. Hofbibliothek hat die Aquarellsammlung in Verwahrung und ein Teil derselben kam anlässlich der Gartenbauausstellung im Jahre 1892 den Besuchern zu Gesicht). Hier blühten in Europa zum erstenmale die Agave americana und der Tulpenbaum. Eine schöne Allee des letzteren führt vom Linkenheimerthor zum Wildparkthor. Die Nachfolger Karl Wilhelms pflegten die Gartenkunst in ihrem Sinn weiter. An Stelle der persönlichen Liebhaberei traten mehr praktische und wissenschaftliche Zwecke. Die **Gärten und Orangerien** wurden im Laufe der Zeit mehrfach verlegt; die heutige Anlage stammt aus den Jahren 1850—65, dient vorwiegend dem Studium und ist der Allgemeinheit zugänglich. Die Pflanzenbestände weisen noch manches aus alter Zeit auf und besonders reich an ausländischen Bäumen ist der Schlossgarten, was der technischen Hochschule zu statten kam, bevor sie für ihre Zwecke einen eigenen Garten mit botanischer Sammlung am Durlacherthor (Kaiserstr. 2) anlegen konnte. Die während des Winters geöffneten

Pflanzenhäuser mit dem botanischen Museum erfreuen sich eines guten Besuches und im Sommer laden die systematisch bepflanzten Beetreihen der Freilandkulturen zum Studium ein. Neuerdings werden auch im Stadtgarten ähnliche Zwecke verfolgt, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden; die Schaupflanzen werden ausgezeichnet; der Kopf des Lauterberges ist mit Alpenpflanzen besetzt; am Fuss desselben ist ein Schulgarten angelegt und das neben der Festhalle erbaute Pflanzenhaus ist dem Publikum zugänglich gemacht. Daneben hilft der Tiergarten den zoologischen Anschauungsunterricht unterstützen.

Schon die Durlacher Karlsburg hatte ein kleines Hoftheater und im dortigen Schlossgarten mit der prächtigen Rosskastanienallee ist heute noch eine Terrasse vorhanden, welche als Podium eines Sommertheaters gedient hat. Auch die erste Karlsruher Schlossanlage hatte einen Musiksaal, ein Ballhaus und eine Opera aufzuweisen; Italiener waren die Direktoren, die über ein ständiges, einheimisches Personal verfügten. Die auf der Gr. Hofbibliothek noch vorhandenen Musikdramen (meist Übertragungen aus dem Italienischen und Französischen) geben einen Begriff von der Art des damaligen Theaters. Während des Schlossumbaues wurde am Linkenkeimerthor ein Orangeriehaus zum Komödienhaus eingerichtet, in welchem hauptsächlich wandernde Truppen zeitweilig ihre Kunst zum besten gaben. Im Jahre 1808 wurde das von Weinbrenner erbaute Theater fertig und 2 Jahre später bildete sich ein **Grossherzogliches Hoftheater** mit eigener Regie und Theaterschule. Dasselbe diente der Oper und dem Schauspiel und nebenbei auf Jahrzehnte auch für Maskenbälle. 1812 gab *Iffland* von Berlin aus 5 Vorstellungen. 1826 wurde das Haus zur Verbesserung der Akustik reich ausdrapiert, was den Anlass zu dem unheilvollen Theater-

brand des Jahres 1847 gab. Als am 28. Februar „Der artesische Brunnen“ in Scene gehen sollte, fing das Haus von einer Hofloge aus Feuer, wobei trotz der Besonnenheit und des Heldenmutes einzelner doch im ganzen 62 Personen umkamen. Das neue von *Hübsch* erbaute Theater konnte am 17. Mai 1853 mit der „Jungfrau von Orleans“ eröffnet werden. Direktor des neuen Hauses war *Ed. Devrient* bis zu seinem Tode im Jahre 1870. Ihm verdankt das Institut hervorragenden Ruf und Erfolg insbesonders in Hinsicht klassischer Stücke. Seine Nachfolger sind der Reihe nach *Kaiser*, *Köberle*, *Putlitz*, *Bürklin*. Von Kapellmeistern der neuen Aera sind zu nennen: *Jos. Strauss*, *Levi*, *Ruzek*, *Kalliwoda*, *Dessoff* und *Mottl*. Die Erfolge des letzteren auf dem Gebiete der klassischen und neueren Musik sind bekannt.

In litterarischer und schöngeistiger Beziehung wird Karlsruhe unter *Karl Friedrich* eine Stadt von Ruf. Dieser gelehrte und geistvolle Fürst mit einer ebensolchen Gemahlin — *Karoline Luise* — machte seinen Hof zu einem **Sammelpunkt berühmter Leute.** Er war Philanthrop und Physiokrat; *Klopstock*, der kein Schmeichler war, nennt ihn den Weisen unter den Fürsten. Er war selbst schriftstellerisch thätig und stand im Gedankentausch mit den die gleichen Zwecke verfolgenden Männern. *Voltaire*, *Göthe*, *Klopstock*, *Herder*, *Lavater*, *Gessner*, *Pfeffel*, die Gebrüder *Jacobi*, die beiden *Stolberg*, *Jung-Stilling* waren auf kurze oder längere Zeit bei Hofe; auch *Linné*, *Cassini*, *Schöpflin*, *Posselt*, *Schlosser* und andere Vertreter der Wissenschaft waren gern gesehene Gäste. Mit Karlsruhe sind ferner verknüpft die Namen *Voss*, *Benzel-Sternau*, *Fichte*, *Max von Schenkendorf* und *Varnhagen von Ense*. Am Gymnasium wirkte als Lehrer vom Jahre 1791 ab *Joh. Peter Hebel*, später Lyceumsdirektor und Prälat. Dieser

hervorragende Volksschriftsteller und Dichter in heimatlicher Mundart starb 1826 in Schwetzingen, woselbst er auch begraben ist. 1835 wurde ihm im Karlsruher Schlossgarten ein Denkmal errichtet und alljährlich am Vorabend des 10. Mai, seines Geburtstages, versammeln sich Jung und Alt am Denkmal, um den Liedern und Reden zu lauschen, mit denen die Verehrer des Dichters sein gedenken. Die Häuser, welche Hebel bewohnt hat, sind mit Gedenktafeln versehen worden und ebensolche sind auch zur Erinnerung an Schenkendorf etc. angebracht. Das Todesjahr Hebels ist das Geburtsjahr *Scheffels*, und so reihen sich die Leben der beiden bedeutendsten Dichter der engern Heimat aneinander. Der Sänger des Gaudeamus, der Schöpfer des Trompeters und des Ekkehard ist in Karlsruhe geboren, gestorben (1886, Stefanienstrasse 16) und begraben; sein 50. Lebensjahr wurde hervorragend gefeiert und Grossherzog Friedrich erhob ihn bei diesem Anlass in den erblichen Adelstand; sein schönes und sinnreiches Wappen hat *A. v. Werner* „aufgerissen". Auf dem vor der Kunstschule gelegenen Scheffelplatze steht das von Prof. *Volz* ausgeführte Denkmal des Dichters. Ihm zu Ehren hat die Stadt auch eine der neuen Strassen benannt, während zur Erinnerung an Hebel die ehemalige Lyceumsstrasse umgetauft wurde.

Was die **Malerei** betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, dass die Markgräfin *Karoline Luise* selbst Malerin war und verschiedenen Akademien als Ehrenmitglied angehörte. Pastellbilder aus ihrer Hand finden sich in der Grossh. Galerie. Hofmaler *Ph. J. Becker*, ein Schüler von *Raphael Mengs*, liess sich 1785 in Karlsruhe nieder und richtete eine Privatschule für Zeichnen und Malen ein. Aus der Reihe seiner Schüler sind zu nennen der Historienmaler *Iwanowitsch*, der Kupferstecher *Haldenwang* und Architekt

Weinbrenner. 1803 wurde eine Gemäldegalerie mit Kupferstichkabinett gegründet, welche 1845 in das jetzige Gebäude übersiedelte. Galeriedirektoren waren der Reihe nach *Becker*, *Kuntz*, *K. Frommel*, *Schirmer*, *K. Fr. Lessing*, *Richard*, *Thoma*. Die höchst wertvollen Bestände an Bildern holländischer und französischer Meister wurden bereits von der Markgräfin *Karoline Luise* erworben; wesentliche Vergrösserungen erfuhr die Sammlung unter Grossherzog *Leopold* und unter dem jetzt regierenden Grossherzoge, welcher 1854 die **Kunstschule** gründete. Zunächst im jetzigen Staatsministerium in der Erbprinzenstrasse untergebracht, konnte dieselbe 2 Jahre später das von *Berger* erbaute Haus in der Bismarckstrasse beziehen. 1874 wurde gegenüber dem alten ein neues Kunstschulgebäude hinzugefügt. 1876 wurde die Kunstschule Staatsanstalt und heute führt sie den Titel Akademie der bildenden Künste. Die stattliche Reihe ihrer Direktoren, Lehrer und Schüler hat zahlreiche Namen besten Klanges aufzuweisen, von denen einige der hervorragendsten genannt sein mögen: *Schirmer*, *Lessing*, *Riefstahl*, *Gude*, *Hildebrand*, *Hoff*, *Keller*, *Schönleber*, *Kanoldt*, *Baisch* etc. Im Jahre 1884 wurde eine **Malerinnenschule** als Privatunternehmen in das Leben gerufen, die sich im Atelierhaus, Westendstrasse 65, befindet. Der **Kunstverein**, welcher sein Ausstellungslokal im botanischen Garten hat, bis ein eigener Neubau in der Waldstrasse beziehbar wird, wurde schon 1818 gegründet.

Eine Abteilung für **Bildhauerei** ist seit 1856 mit der Kunstschule verbunden. Dem ersten Lehrer *Steinhäuser* folgte Prof. *H. Volz*, dessen Kollege *A. Heer* für das nämliche Fach an der Gr. Kunstgewerbeschule bis 1898 thätig war und nun durch Prof. *F. Dietsche* ersetzt ist.

Über die **Architektur** und deren Vertreter wurde anlässlich der Baugeschichte von Karlsruhe bereits berichtet.

An öffentlichen **Sammlungen** für die Zwecke der Kunst und Wissenschaft sind in Karlsruhe vorhanden:

a) die **Kunsthalle** (Linkenheimerstr. 2), welche in den letzten Jahren baulich erweitert worden ist *(Durm)*. Das untere Geschoss ist der Plastik eingeräumt und enthält der Hauptsache nach **Gypsabgüsse,** insbesonders nach antiken Bildwerken; das Mittelalter, die Renaissance und Neuzeit sind weniger ausgiebig vertreten. Die drei neuhinzugekommenen Säle sind monumental ausgestattet und zeigen an den Wänden figürliche Malereien von *E. Schurth, Gleichauf* und *Brünner*, sowie Landschaften und Architekturbilder von *Baumeister, Hellwag, Hörter, Kanoldt, Krabbes, v. Ravenstein* und *Wielandt*. In dem kleinen Nordostsaal haben einige Marmor- und Bronce-Originale Aufstellung gefunden, darunter eine Feuerbachbüste von *Weltring*. Im mittleren Saal befindet sich u. a. ein Modell des Berliner Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. von *Begas*. Das Treppenhaus ist mit einem grossen Frescobild von *Moritz v. Schwind* ausgeschmückt, die Gründung des Freiburger Münsters durch Konrad von Zähringen darstellend. Die darüber befindlichen allegorischen Lünettenbilder sind von der Hand desselben Meisters, während die übrigen 12 von *Gleichauf* gemalt sind. Das grosse, an der Nordwestwand aufgehängte Ölgemälde von *Feodor Dietz*, stellt die Zerstörung Heidelbergs durch Melac im Jahre 1689 dar. Das zweite Stockwerk gehört der Gemäldegalerie mit etwa 900 Nummern und dem **Kupferstichkabinett** nebst **Handzeichnungensammlung**. Der Rundgang beginnt in beiden Geschossen in nordwestlicher Richtung, also zur Linken des Haupteingangs. Die Gemälde sind mit den Künstlernamen bezeichnet, fortlaufend für die ganze Galerie numeriert und im allgemeinen der Zeit nach und nach Schulen geordnet. Ein von Galerieinspektor

Dr. Koelitz verfasster Katalog ist für 70 Pf. im Gebäude käuflich. Für den Fall eines nur flüchtigen Besuches sei nachstehend auf eine Anzahl hervorragender und charakteristischer Bilder hingewiesen:

Korridor I. Altdeutsche Meister.

36. Krönung Mariae. Schule des *Martin Schongauer.*
65 und 66. Die hl. Ursula und St. Georg. *Hans Holbein d. j.*
87. Markgraf Christof I. von Baden. *Hans Baldung Grien.*
88. Votivbild des Markgrafen nebst Familie. *Hans Baldung Grien.*
130. Bildnis des Glasmalers Veit Hirschvogel. *Georg Pencz.*
158. Bildnis eines Ehepaars. *Nic. Neufchatel (Lucidel).*

Kabinett I. Altdeutsche und niederländische Meister,

67. Erasmus von Rotterdam. *Hans Holbein d. j.*
109. Parisurteil. *Lucas Cranach.*
148. Maria, von Engeln gekrönt. *Jan van Mabuse (Gossart).*

Kabinett II. Vlämische und holländische Meister.

Saal I. Vlämische und holländische Meister.

185. Moses in der Wüste. *Jacob Jordaens.*
193 u. 194. Das Abendessen. Der Arzt. *David Teniers d. j.*
235. Vornehmes junges Ehepaar. *Bartholomeus van der Helst.*
238. Selbstbildnis. *Rembrandt van Rijn.*
261. Der Liebesantrag. *Gabriel Metsu.*
264 u. 265. Tod der Kleopatra. Das Konzert. *Caspar Netscher.*
339 u. 340. Landschaften mit Architektur. *Jan van der Heijde.*
344—346. Hühnerhofscenen. *Melchior d'Hondecoeter.*
350 u. 351. Jagdtrophäe. Die Distel. *Willem van Aelst.*
356 u. 357. Frühstücke. *W. C. Heda.*
361. Feston. *Jan Davidsz de Heem.*
380. Blumenstrauss. *Jan van Huijsum.*

Saal II. Italienische und französische Meister.

409. Madonna mit beiden Kindern. *Lorenzo di Credi.*
436. Der Raub der Leukippiden. *Giulio Romano. (Pippi.)*
449. Der Lacher mit der Strohflasche. *Amerighi da Caravaggio.*
455 u. 456. Madonnenbrustbilder. *Sassoferrato (Salvi).*
460. Landschaft mit Kriegsleuten. *Salvator Rosa.*
468. Minister Colbert. *Philippe de Champaigne.*
473. Adélaïde de France als Flora. *Nicolas Largillière.*

Kabinett III. Französische Meister.

479 u. 480. Liebesscene. Schäferinnen. *François Boucher.*
483. Ludwig XVI. *Jean Baptiste Greuze.*
495. Das Orangenbäumchen. *Jean Baptiste Simeon Chardin.*

Kabinett IV. Holländische Meister.

266 u. 267. Die Köchin am Fenster. Die Spitzenklöpplerin. *Gerard Dou.*
272. Männliches Bildnis. *Franz van Mieris.*
279 und 280. Lautenspielerin. Knabe mit Vogelkäfig. *E. H. van der Neer.*

Kabinett V. Neuzeitige Bilder.

783. Selbstbildnis. *Marie Ellenrieder.*
833. Schottische Küstenlandschaft. *Hans F. Gude.*

Kabinett VI.

521. Ritter Kurt's Brautfahrt. *Moritz von Schwind.*
646. Das Münster zu Strassburg. *August von Bayer.*
789. Historische Landschaft. *Joseph Anton Koch.*

Kabinett VII.

564. Preisverteilung des landw. Vereins. *Joh. Baptist Kirner.*
620. Norwegische Landschaft. *Andreas Achenbach.*

Saal III.

612. Gewittersturm in der Campagna. *Joh. Wilh. Schirmer.*

647 und 648. Freiburger Münster. Klosterrefectorium. *Aug. von Bayer.*

Saal IV.

802. Kleinkinderschule in Überlingen. *Klaus Meyer.*
828. Kühe, einen Bach überschreitend. *Wilhelm Frey.*
829. Venedig. *Paul von Ravenstein.*
865. Aus dem Heidelberger Stadtwald. *Karl Ludwig Fahrbach.*
870. Lichtung im Durlacher Wald. *Paul von Ravenstein.*

Saal V.

533. Kreuzfahrer in der Wüste. *Karl Fr. Lessing.*
543. Gustav Adolf auf dem Paradebett. *Feodor Dietz.*
552. Übergang über die Beresina. *Joh. Arthur Nikutowsky.*
554. Markgraf Ludwig Wilhelm im Türkenlager. *F. Keller.*
574. Begräbnisfeier im Hochgebirge. *W. L. Fr. Riefstahl.*
613—616. Parabel vom barmh. Samariter. *Joh. Wilh. Schirmer.*
637. Norwegischer Nothafen. *Hans Fr. Gude.*
767. Oberbayrisches Hochmoor. *Joseph Wenglein.*
771. Holländisches Dorf. *Gustav Schönleber.*
776. Begräbnisfeier im Kanton Luzern. *Aloys Fellmann.*
786. Viehheerde bei Abendstimmung. *Hermann Baisch.*
801. Die Überschwemmung. *Friedrich Kallmorgen.*

Saal VI.

532. Heimsuchung Mariae. *Joh. Ed. Steinle.*
534. Disputation zwischen Luther und Eck. *Karl Fr. Lessing.*
535. Harzlandschaft. *Karl Fr. Lessing.*
550. Die Poesie. *Anselm Feuerbach.*
551. Dante mit edlen Frauen von Ravenna. *Anselm Feuerbach.*
570. Der Grossmutter Brautkrone. *Adolf Tidemand.*
577. Die Gewissensfrage. *Wilhelm Sohn.*

800. Kinderbegräbnis im Passeier. *Fr. Wilh. Riefstahl.*
813. Gastmahl des Plato. *Anselm Feuerbach.*
819. Mondscheinlandschaft. *Gustav Schönleber.*
827. Vor der Wallfahrtskirche. *Wilhelm Hasemann.*
867. Die hl. Cäcilia. *Wilh. Volz.*
869. Kaiser Wilhelm II. *Ferdinand Keller.*

Korridor II.

Festzugsbilder von *Joh. Bapt. Tuttiné* und *Heinr. Issel* etc.

Korridor III u. Kabinett VIII.

Kupferstichkabinett und Handzeichnungensammlung.

Kabinett IX.

Aquarelle von *Adolf Schrödter* etc.

Korridor IV.

Kohlenzeichnungen (biblische Landschaften) von *Joh. Wilh. Schirmer;* Kartons von *Schwind, Schnorr, Veith* etc.

b. Die **vereinigten Sammlungen** (in der Erbprinzenstrasse, Friedrichsplatz 16) enthalten das **Naturalienkabinett**, die **Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde**, die **Waffen- und Münzsammlung**, die **Hof- und Landesbibliothek.** Das Sammlungsgebäude wurde unter Grossherzog Friedrich von Oberbaurat *Berckmüller* erbaut (1865—1875; vergl. Abbildung 8). Vor dem Mittelbau steht die *Steinhäuser*'sche Marmorgruppe „Orestes und Pylades"; 4 Marmorfiguren von demselben Meister stehen auf den Verkröpfungen des Hauptgesimses und nehmen Bezug auf die einzelnen Sammlungsgebiete: Völkerkunde (Ethnographia), Wissenschaften und Künste (Minerva), Geschichte und Altertümer (Clio), Naturwissenschaft (Isis). In den Kämpferfriesen der Fenster sind die Medaillonsköpfe von *Cuvier, Aristoteles, Homer, Dante* und *Winckelmann* angeordnet. Der Treppenaufgang des Innern, der ursprünglich anders geplant war, zeigt ein Gruppenmodell von *Steinhäuser*, die Buchdrucker

Gutenberg, Fust und Schöffer darstellend. Die Wände unter der Oberlichtkuppel sind figürlich ausgeschmückt. Die beiden grösseren Bilder von *Ferdinand Keller* beziehen sich auf Kunst und Wissenschaft in der antiken und in der neuen Zeit. Die 4 kleineren Allegorien sind von *Gleichauf* gemalt; 4 weitere Felder harren noch der Bemalung.

Die **Sammlung für Altertums- und Völkerkunde** nimmt den Raum unter dem Treppenhaus, den westlichen Flügel des untern Geschosses und einen Teil des darüber befindlichen Stockwerks ein. 1804 hatte *Karl Friedrich* in Baden-Baden ein Altertumsmuseum errichten lassen. 1844 gründete Hofmaler *A. v. Bayer* einen badischen Altertumsverein, worauf er 1853 zum Konservator der Altertümer und Kunstdenkmäler des Landes bestellt wurde, und nun begann ein systematisches Zusammentragen, aus dem schliesslich der heutige Bestand hervorging. Seit 1875 entfaltet der derzeitige Konservator, Geheimrat Dr. *Wagner*, seine erspriessliche Thätigkeit. Nachfolgend eine kurze Übersicht:

Unter dem Treppenhaus: Steindenkmäler.

Römische Altäre und Votivsteine; Portale, Grabmäler, Brunnen und andere Baureste aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance; ausserdem Einbäume, Glocken gusseiserne Ofenplatten u. a. m.

Saal I. Ägyptische und assyrische Altertümer; antike Vasen, Lampen, Statuetten und Gemmen.

Saal II. Antike Bronzen, Waffen, Gefässe und Schmucksachen; Nachbildungen berühmter Silber- und Goldfunde; Münzen; römische Marmorwerke; Mithrasdenkmäler in Sandstein aus Neuenheim, Osterburken etc.

Saal III. Werkzeuge, Geräte und Gefässe der Stein- und Bronzezeit; Pfahlbauten- und Hügelgräberfunde; rö-

misch-heimische und alemannisch-fränkische Funde; frühmittelalterliche Waffen, Geräte, Schlüssel etc. An den Wänden 4 Bilder von Freiherr *v. Türckheim*, die Münster zu Freiburg und Altbreisach, den Heidelberger Schlosshof und die Mannheimer Jesuitenkirche darstellend.

Saal IV. Sammlung für Völkerkunde.

Kulturgegenstände mannigfachster Art und verschiedenster Herkunft.

Saal V. Waffen, Pferderüstungen und Trophäen, darunter die berühmte **Türkenbeute** des Markgrafen *Ludwig Wilhelm* („Türken-Louis") aus den Jahren 1683—1691.

Über die Hintertreppe nach

Saal VI. Badische Volkstrachten; badische Waffen und Fahnen früherer Zeit; Waffenmodelle aus dem Zeughaus und der Artilleriekaserne Gottesaue.

Saal VII. Kunstgewerbliche Gegenstände kirchlicher und weltlicher Art aus romanischer nnd gotischer Zeit, aus der Renaissance-, Barock- und Rococozeit; Altäre, Paramente, Glocken, Musikinstrumente, Grabkreuze, Gitter, Thüren, Täfelungen, Möbel, Glasgemälde, Öfen, Münzen, Medaillen, Schmucksachen, Geräte, Gefässe etc.

Das **Naturalienkabinett** ist in den beiden Stockwerken des östlichen Flügels untergebracht. Sein Grundstock bildet die Privatsammlung der Markgräfin *Karoline Luise*. Nach ihrem Tode im alten Hofbibliotheksgebäude zwischen Schlosskirche und Marstall untergebracht, verblieb die Sammlung dortselbst bis zur Überführung in die jetzigen Räume. Man hat sich schon mit dem Gedanken getragen, einen Teil der Sammlung nach der technischen Hochschule überzuführen und den freiwerdenden Platz der Sammlung für Altertums- und Völkerkunde einzuräumen, die dann übersichtlicher und weniger gedrängt aufgestellt werden könnte. Vorläufig finden sich noch in

Saal I. Fossilreste, nach Formationen geordnet; versteinerte Tiere und Pflanzen.

Saal II. Desgleichen.

Saal III. Mineralien, Kristallmodelle, Reliefkarten etc.

Saal IV. Desgleichen.

Vom Saal III führt eine Holztreppe in das 2. Geschoss.

Saal V. Zoologische Sammlung; ausgestopfte Säugetiere und Vögel. Damit in Verbindung zwei weitere Säle.

Saal VI (nach Norden). Conchilien, Fische, Kriechtiere, Insekten, Eier- und Nestersammlung etc.

Saal VII. Skelette und Geweihe.

Soweit der zweite Stock des Sammlungsgebäudes nicht in der bereits erwähnten Weise benützt ist, gehört er der **Gr. Hof- und Landesbibliothek** und dem **Münzkabinett.** Vorstand für beide ist Geh. Hofrat Dr. *Brambach.* Die von Markgraf *Friedrich VI.* angelegte Büchersammlung wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts nach Basel geflüchtet. 1765 zurückgebracht und 1767 öffentlich zugänglich gemacht. Durch den Erbanfall im Jahre 1771 stieg die Zahl der Bände von 10 000 auf 30 000. Die Landesvergrösserung zu Anfang des 19. Jahrhunderts brachte höchst wertvollen Zuwachs von Büchern und Handschriften aus Speyer, Mannheim und Meersburg, sowie aus den Klöstern St. Blasien, Salem, Gengenbach, Thennenbach, Ettenheimmünster etc. Der jetzige Bestand beziffert sich auf rund 150 000 Bände. Ausführliche Verzeichnisse, geordnete Ausleihgelegenheit und ein reichbestelltes Lesezimmer kommen der allgemeinen Nutzbarmachung auf das beste entgegen. Das Münzkabinett, ebenfalls von *Friedrich VI.* in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angelegt, umfasst über 30 000 Nummern.

c. Das **Kunstgewerbemuseum** (Westendstr. 81; vergl. Ab-

bildung 12) im Lichthofe der Gr. Kunstgewerbeschule wurde im Spätjahr 1890 eröffnet. Die Gründung erfolgte durch Direktor *H. Götz* mit Unterstützung des Badischen Kunstgewerbevereins, der Stadt Karlsruhe und opferwilliger Freunde der Sache, welche ganz erhebliche Mittel beisteuerten. Die Gr. Regierung und die Landstände waren zur Weiterführung des begonnenen Unternehmens bereit und so ist das Kunstgewerbemuseum heute eine staatliche Anstalt. Die begreiflicherweise noch nicht sehr umfangreiche Sammlung enthält immerhin viel Interessantes und Belehrendes, hauptsächlich auf dem Gebiete der Keramik und auf demjenigen der Textilkunst. Die Sammlungen *Krauth*-Frankfurt und *Gimbel*-Baden sind hervorragende Gruppen, an welche sich die übrigen Erwerbungen und Zuwendungen anschliessen. Inmitten der bleibenden Ausstellung werden von Zeit zu Zeit vorübergehende Sonderausstellungen veranstaltet. Neben dem bisherigen Gebäude wird zur Zeit ein Neubau für die Kunstgewerbeschule errichtet. Wenn der letztere bezogen sein wird, stehen dem Museum weitere Räume zur Verfügung, in denen es sich zweckentsprechend ausdehnen kann.

d. **Zähringer-Museum und Gr. Privat-Kunstsammlung** (im Gebäude des Geh. Kabinetts bei der Schlosskirche). Diese wertvolle und interessante Sammlung bietet im Kleinen ungefähr das, was das Hohenzollernmuseum in Berlin und das grüne Gewölbe in Dresden in grösserem Masse bieten. Sie ist öffentlich zugänglich in den Sommermonaten Mai, Juni und September, Mittwochs von 11 bis 1 Uhr. Zu anderen Zeiten wende man sich an den Gr. Galerieinspektor Dr. *Koelitz*.

e. Die **Landesgewerbehalle** (Karl-Friedrichstr. 17) wurde 1865 als Staatsanstalt gegründet mit der Bestimmung, der

12. Das Kunstgewerbemuseum.

Mittelpunkt für die gewerblichen Angelegenheiten des Grossherzogtums zu sein. Diesem Zwecke dienen vornehmlich eine ständige, sich stets erneuernde Ausstellung von gewerblichen Erzeugnissen, Werkzeugen und Maschinen, die Abhaltung von Lehrkursen, ein Bureau für Rat und Auskunft, die Ausgabe einer illustrierten Gewerbezeitung und eine der Allgemeinheit zur Benützung stehende **Bibliothek nebst Vorbildersammlung.** Die Bibliothek umfasst Kunst und Kunstgewerbe, Naturwissenschaft und Technik, Volkswirtschaft und Sonstiges, welche drei Gruppen im ganzen über 15 000 Bände im Wert von 180 000 Mark aufweisen. Die Vorbildersammlung zählt 4200 Tafeln. Vorstand der Anstalt ist Hofrat Dr. *Meidinger*.

Kleinere Bibliotheken mit Werken über Kunst und Technik besitzen ausserdem die technische Hochschule, die Kunstgewerbe- und die Baugewerkeschule, in erster Linie für ihre eigenen Zwecke.

f. Das **Generallandesarchiv** (Schlossplatz 19, Eingang Lammstrasse) ist in dem jetzigen Gebäude seit 1803 untergebracht. Der ursprüngliche Plan, die Archivalien in den Bau der vereinigten Sammlungen überzuführen, musste aufgegeben werden. Seit einer Reihe von Jahren ist eine permanente Ausstellung eingerichtet und Werktags von 10—12 Uhr zugänglich. Derzeitiger Direktor ist Geheimrat Dr. *Fr. von Weech*, welcher u. a. eine „Badische Geschichte bis zur Gründung des deutschen Reiches" geschrieben hat und im Auftrage der Gemeindeverwaltung auch eine **Geschichte der Stadt Karlsruhe** herausgiebt. Dasselbe Thema hat, nebenbei bemerkt, früher schon Professor *K. G. Fecht* im Auftrage der städtischen Archivkommission bearbeitet.

g. Das **städtische Archiv** (Gartenstrasse 53) besteht seit 1885. Es befand sich zunächst auf dem Rathause, wo es

aber für die Dauer an Raum fehlte. Als mit Errichtung des Hochreservoirs auf dem Lauterberg das Gegenreservoirgebäude in der Gartenstrasse entbehrlich wurde, konnte das letztere durch Umbau und Aufsetzen eines weiteren Stockwerkes für die städtischen Sammlungen verfügbar gemacht werden. Das zweite Geschoss enthält die Bibliothek, das dritte einen Ausstellungssaal. Vorstand ist Archivrat Dr. *Krieger*. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, dass im Auftrage der städtischen Archivkommission eine **Chronik der Haupt- und Residenzstadt** erscheint, von der alljährlich ein illustrierter Band ausgegeben wird, welcher die Ereignisse von Belang registriert. Dabei tritt das **statistische Amt** mithelfend ein, welches, in den letzten Jahren gegründet, auf dem Rathause seinen Sitz hat (Vorstand: Dr. *Fr. Schäfer*).

h. Eine **allgemeine Volksbibliothek** (Hebelstr. 1) ist Werktags von 6—8, Sonntags von 3—5 Uhr geöffnet (Mittwochs nur von 2—5 Uhr für Schüler). Diese Gründung des Karlsruher Männerhilfsvereins wird von Seiten der Stadt und durch private Beiträge erfreulich unterstützt (Vorstand: Geheimrat Dr. *von Weech*.)

IV. Schule und Unterricht.

Mit vorzüglichen Schulen aller Art ist Karlsruhe ausgestattet wie kaum eine zweite Stadt gleicher Grösse. Staat und Stadt wetteifern in dieser Hinsicht und unterstützen sich gegenseitig. Auf verschiedenen Unterrichtsgebieten war Karlsruhe gewissermassen Versuchsstation; hier erstunden die erste technische Hochschule Deutschlands und das erste Mädchengymnasium; hier hat der badische Frauenverein unter dem Protektorate der Grossherzogin *Luise* eine ganze Reihe von Anstalten in's Leben gerufen, die für andere Städte vorbildlich geworden sind. Die zahlreichen Schulgebäude, insbesondere die städtischen aus neuester Zeit mit ihrer soliden, monumentalen Ausführung können als Muster dienen.

a. Staatliche Schulen.

Technische Hochschule, früher **Polytechnikum,** Kaiserstr. 12; mit 90 Lehrern und 900 Schülern; dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unterstellt; Direktor nach Wahl wechselnd; gegründet 1825 aus den Elementen der Bauschule *Weinbrenner's*, der Ingenieurschule *Tulla's* und einer Freiburger Privatgewerbeschule. Abteilungen: 1. Mathematik und allgemein bildende Fächer. 2. Architektur. 3. Ingenieurwesen. 4. Maschinenwesen. 5. Elektrotechnik. 6. Chemie und Pharmacie. 7. Forstwesen. (Vergl. Abbildung 13.)

Akademie der bildenden Künste, früher **Kunstschule,** Stephanienstr. 82 und Bismarckstr. 14, mit 12 Lehrern und 87

13. Aulabau der technischen Hochschule.

Schülern; demselben Ministerium unterstellt; Direktion wechselnd; gegründet 1854. Abteilungen: Antikenklasse, Naturklasse, Malklasse, Meisterschüler, Bildhauerschule, Radierschule, Tiermalerschule.

Kunstgewerbeschule, Westendstr. 81, mit 17 Lehrern und 204 Schülern; dem Gr. Gewerbeschulrat unterstellt; Direktor: *H. Götz;* gegründet 1871 als Abteilung der Gr. Landesgewerbehalle, seit 1878 selbständige Anstalt. Abteilungen: 1. Architekturschule. 2. Bildhauerschule. 3. Ciselierschule. 4. Dekorationsschule. 5. Keramische Schule. 6. Zeichenlehrerschule. 7. Winterschule (für Dekorationsmaler). 8. Abendschule (Freihandzeichnen und Modellieren). Im Lichthof das **Gr. Kunstgewerbemuseum.**

Baugewerkeschule, Moltkestr. 9, mit 35 Lehrern und 467 Schülern; dem Gr. Gewerbeschulrat unterstellt; Direktor: Baurat *Kircher*, gegründet 1878. Abteilungen: 1. Hochbautechnische Abt. 2. Bahn- und tiefbautechnische Abt. 3. Maschinenbautechnische Abt. 4. Gewerbelehrer-Abt.

Gymnasium, Bismarckstr. 8, mit 35 Lehrern und 630 Schülern; dem Gr. Oberschulrat unterstellt; Direktor: Geh. Rat Dr. *Wendt;* 1586 in Durlach gegründet, 1722 nach Karlsruhe übergesiedelt, von 1808 bis 1872 Lyceum, seither wieder Gymnasium.

Lehrerseminar I, Bismarckstr. 10, mit 11 Lehrern und 106 Schülern; Direktor: Hofrat *F. Leutz.* Evangelisch; gegründet 1823.

Lehrerseminar II, Rüppurrerstr. 29, mit 16 Lehrern und 109 Schülern; Direktor: *W. Zengerle.* Gemischter Konfession; gegründet 1875.

Lehrerinnenseminar, Prinzessin-Wilhelm-Stift, Sofienstr. 31 u. 33; mit 7 Lehrkräften und 90 Schülerinnen; Direktor: Dr. *Oeser;* 1873 von Fräulein *F. Trier* als Zentralanstalt

für Erzieherinnen gegründet; 1878 unter dem jetzigen Namen verstaatlicht.

Turnlehrerbildungsanstalt, Bismarckstr. 12, mit 110 Schülern; Direktor: Hofrat *A. Maul.*

Landwirtschaftliche Winterschule und **Obstbauschule,** zusammen mit rund 200 Schülern; Vorstand: Landwirtschaftsinspektor *Bach;* bis 1895 Rüppurrerstr. 31, jetzt auf *Augustenberg* bei Grötzingen.

Wiesenbauschule, Redtenbacherstr. 25. Vorstand: Oberbaurat *Drach.*

Hufbeschlagschule, Zähringerstr. 25. Vorstand: Bezirkstierarzt *Fr. Kohlhepp.*

b. Städtische Schulen.

Staatliche Oberbehörde ist der Gr. Oberschulrat (für die Gewerbeschule der Gr. Gewerbeschulrat). Städtische Behörden sind die **Schulkommission,** aus 30 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters *Siegrist* bestehend, und das **Schulrektorat** (Stadtschulrat: Professor *Specht;* Rektor Dr. *Gerwig*) für die technische Leitung der Volksschulen. Das Realgymnasium, die Oberrealschule, die Realschule und die höhere Mädchenschule, welche dem Ortsstatut nicht unterstehen, haben besondere Bei- und Aufsichtsräte. Nicht städtisch sind die Volksschulen der Lehrerseminare I und II.

Realgymnasium (Reformgymnasium), Waldhornstr. 15 und Schulstr. 1, mit 34 Lehrern und 528 Schülern; Direktor: *J. P. Treutlein;* gegründet 1868.

Oberrealschule, Kaiserallee 6; mit 28 Lehrern und 533 Schülern; Direktor: Dr. *Firnhaber;* von 1774—1807 und 1812—1842 als Realschule mit dem Gymnasium verbunden, dann durch die Vorschule des Polytechnikums ersetzt,

1863 als höhere Bürgerschule neugegründet, von 1884 ab Realschule, von 1893 ab Oberrealschule.

Realschule, Waldhornstr. 9 und Schulstr. 3, mit 23 Lehrern und 344 Schülern. Direktor: Dr. *O. Ehrhardt.* 1896 von der Oberrealschule abgetrennt.

Höhere Mädchenschule mit **Gymnasialabteilung,** Sofienstr. 14 und Waldstr. 83; 32 Lehrkräfte und 550 Schülerinnen; Direktor: Hofrat Dr. *Löhlein;* 1827 als höhere Töchterschule gegründet; seit 1878 mit neuer Organisation unter dem jetzigen Namen.

Gewerbeschule, Zirkel 22; 13 Lehrer, 532 Schüler; Vorstand: Rector Dr. *Cathiau;* 1835 gegründet; seit 1893 auch mit Lehrkursen für Frauen.

Kaufmännische Fortbildungsschule, Gartenstr. 22, 6 Lehrer, 152 Schüler; Vorstand: Reallehrer *A. Vogt.*

Volksschulen, Schulrektorat Kreuzstr. 15.

Einfache Knabenschule, Markgrafenstr. 28 u. Hardtstr. 3.

Einfache Mädchenschule, Erbprinzenstr. 18, Schützenstr. 35 und Hardtstr. 3.

Erweiterte Knabenschule, Karl-Wilhelmstr. 2, Bahnhofstr. 22 und Leopoldstr. 9.

Erweiterte Mädchenschule, Karl-Wilhelmstr. 2, Schützenstr. 35, Kriegstr. 44 und Waldstr. 83.

Knabenvorschule, Gartenstr. 22 und Waldhornstr. 9.

Bürgerschule, Gartenstr. 22.

Töchterschule, Kreuzstr. 15, Markgrafenstr. 42 und Kriegstr. 44.

Fortbildungsschule für Knaben, Leopoldstr. 9.

Fortbildungsschule für Mädchen, Kriegstr. 44.

Industrie-Fortbildungsschule für Mädchen (Sofienschule), Bahnhofstr. 56, Scheffelstr. 37 und Hardtstr. 3.

Unterricht für stotternde Kinder, Karl-Wilhelmstr. 2.

Unterricht für schwach befähigte Kinder, Markgrafenstr. 28.

Knabenhort, Markgrafenstr. 28.

Mädchenhort, Erbprinzenstr. 18.

Handfertigkeitsschule für Knaben, Gartenstr. 22, Leopoldstr. 9 und Karl-Wilhelmstr. 2.

Kochschule für Mädchen, Erbprinzenstr. 18 und Karl-Wilhelmstr. 2.

Der jährliche Aufwand für die städtischen Schulen beträgt über 850 000 M. und die Schülerzahl beziffert sich auf über 9000 Köpfe. In den Volksschulen sind **Schulbäder** eingerichtet (die Kosten des ersten wurden von einem Karlsruher Bürger getragen); kränkliche Kinder werden zur Erholung in **Ferienkolonien** verschickt; an der Einrichtung einer städtischen **Schülerkapelle** sind etwa 90 Knaben beteiligt.

c. Schulen des Badischen Frauenvereins.

Frauenarbeitsschule, Gartenstr. 47. Vorsteherin: *Josephine Mayer.*

Haushaltungsschule des Friedrich-Stifts in Verbindung mit dem **Heim für alleinstehende Damen;** Leopoldstr. 55 bis 59; Oberin: *Lina von Gruben*, Hausmeisterin: *Luise Hartdegen.*

Unterrichtskurse zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen, Gartenstr. 45. Vorsteherin: *Kath. Bedenk.*

Luisenschule, Leopoldstr. 61. Hausmutter: *Lina Briegleb.*

Kunststickereischule, Linkenheimerstr. 2. Schriftführerin: *Lisinka Thelemann.*

Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, Leopoldstr. 53. Vorsteherin: *Mina Mayer.*

Diese Schulen haben zusammen etwa 1600 Schülerinnen, wovon die weitaus grösste Zahl auf die Frauenarbeitsschule trifft.

d. Privatschulen.

Konservatorium für Musik, Sofienstr. 35, mit 43 Lehrkräften und 500 Schülern und Schülerinnen; Direktor: Prof. *H. Ordenstein;* gegründet 1884.

Musikbildungsanstalt, Ritterstr. 7, mit 30 Lehrkräften und 394 Schülern und Schülerinnen; Direktor: *C. Rübner.*

Musikinstitut, Adlerstr. 14, mit 6 Lehrkräften. Vorsteherin: *Lina Kahn.*

Pädagogium für Musik, Amalienstr. 65, mit 9 Lehrkräften. Vorstand: *Theod. Munx.*

Malerinnenschule, Westendstr. 65, mit 5 Lehrkräften und 64 Schülerinnen; Vorstand: *O. Kemmer* und *M. Roman;* gegründet 1885. Abteilungen: Gipsklasse, Figurenklasse, Landschaftsklasse, Blumen- und Stilllebenklasse.

Viktoriaschule, Amalienstr. 35; 25 Lehrkräfte und 230 Schülerinnen; Vorsteherin: *Elise Jüngst.*

Institut und Fortbildungskurs Friedländer, Stefanienstr. 74; 24 Lehrkräfte, 107 Schülerinnen. Vorsteherin: *Addy Friedländer.*

Victoria-Pensionat, Kaiserstr. 241. Vorsteherin: *Anna Schneemann.*

Militär-Vorbereitungsanstalt für das Einjährigen- und Fähnrichs-Examen, Kriegstr. 100; 13 Lehrer, 80 Schüler; Direktoren: *W. Schmidt* und *B. Wiehl.*

Privatvorschule für Knaben zur Vorbereitung für die Sexta der Gymnasien und Realschulen. Hirschstr. 46. *C. Vater.*

Ausserdem sind vorhanden eine **Marthaschule,** Leopoldstr. 22, **Kleinkinderschulen**, Kapellenstr. 46, Rudolfstr. 20, Yorkstr. 6, Marktstr. 16 und Rheinstr. 13, **Kindergärten,** Hirschstr. 36, Schützenstr. 25, Ludwig-Wilhelmstr. 15 und Zirkel 18, **Kleinkinder-Bewahranstalten,** Erbprinzenstr. 12, Bahnhofstr. 56, Durlacher Allee 36, Scheffelstr. 37, Sofienstr. 52, Augustastr. 3, Grenzstr. 7, Luisenstr. 29, Sofienstr. 17, Steinstr. 29 und eine **Kinderpflege,** Durlacherstr. 32.

Die Aufzählung dürfte zur Genüge erweisen, dass man Karlsruhe den Namen einer Schulstadt nicht mit Unrecht gegeben hat.

V. Handel, Gewerbe und Verkehr.

Um diese Dinge war es in der jungen Residenz ziemlich lange schlecht bestellt. Handel und Gewerbe beschränkten sich auf das unbedingt Nötige, auf den eigenen täglichen Bedarf. Ein wesentlicher Aufschwung machte sich erst geltend, nachdem sich der allgemeine Verkehr in Folge der Eisenbahnbauten gehoben hatte, also in der Zeit um das Jahr 1840.

Vorher war man auf den Rhein und die Landstrassen angewiesen. Der nächste Rheinhafen war Schröck (das jetzige Leopoldshafen) und von dort aus ging der Speditions- und Kolonialwarenhandel über Karlsruhe in das Oberland, nach Württemberg etc.; eine der ältesten Firmen am Platze war *Meerwein & Cie.* Im Jahre 1800 traten an Stelle der Jahrmärkte die noch jetzt bestehenden zwei Messen. 1817 wurde eine städtische Mehlhalle mit Mehlmarkt eingerichtet. 1824 wurde das erste in Baden gewonnene Salz verkauft. Einer der ältesten Fabrikbetriebe war das *Griesbach'*sche Tabakgeschäft mit etwa 50 Arbeitern (1802). Eine von Leibmedicus *Schrickel* 1806 im Promenadewäldchen errichtete Glasfabrik wurde bald von hier verlegt. 1810 wurde eine Tapetenfabrik gegründet; 1813 sind ferner vorhanden eine Chaisenfabrik, eine Tuchfabrik, eine Bijouterie- und eine Spielkartenfabrik. Im gleichen Jahre wird eine Handelsstube in's Leben gerufen, die sich von 1820 ab Handelskammer nennt (die jetzige gleichnamige Einrichtung stammt aus dem Jahre 1863). 1831 bildet sich der noch heute bestehende Gewerbeverein. 1836 tritt die *Kessler'*sche Maschinenfabrik in's Leben (jetzt Maschinenbaugesellschaft) u. s. w.

Auch heute, bei vollständig veränderten Verhältnissen, kann sich Karlsruhe in Bezug auf Handel und Industrie mit der zweiten Hauptstadt des Landes nicht messen. Die günstige Lage Mannheims am Rheine und am Neckar ist ein gewaltiger Vorsprung. Das hat man in Karlsruhe schon frühzeitig begriffen und an Versuchen, die Stadt durch einen Kanal mit dem Rheine zu verbinden, hat es nicht gefehlt. Das 1818 besonders lebhaft beratene Unternehmen ist aber erst in den allerletzten Jahren der Verwirklichung nahe gebracht worden. Inzwischen hat die städtische Verwaltung mit der von ihr 1861/62 gebauten Maxaubahn ein gutes Geschäft gemacht und ganz erhebliche Einkünfte erzielt. Diese Einkünfte mussten sich aber verringern in Folge des Baues der strategischen Bahn nach Röschwoog. Gewissermassen zum Ausgleich und weil das Hinterland an einem Karlsruher Hafen auch interessiert ist, teilt sich der Staat mit der Stadt in die Kosten der Kanal- und Hafenanlage. Wie weit diese, wenn erst fertiggestellt, den Aufschwung der Residenz fördern helfen wird, kann nur die Zukunft lehren. Der Weiterentwickelung ist einigermassen vorgearbeitet durch die im letzten Jahrzehnt erfolgte Anlage zweier grösserer Güterbahnhöfe. Der eine, der **Rangierbahnhof** am Durlacher Wald zwischen dem städt. Wasserwerk und Gottesaue hat mit seinen Lagerplätzen die ungefähre Länge von 2 km bei einer Breite von 200 m. Der andere, der **Westbahnhof** im Bannwaldgebiet ist vorläufig wesentlich kleiner, hat aber zweifellos in der Nähe des neuen Hafens seine Zukunft. Beide liegen am Südrande der städtischen Gemarkung in der Nähe vorhandener und entstehender Industriegebiete und die sie verbindende Bahnlinie bildet zunächst die Südgrenze der baulichen Stadtentwickelung. An diese Südgrenze, inmitten der beiden Güterbahnhöfe wird voraus-

sichtlich der neu zu erbauende Personenbahnhof zu liegen kommen.

Heute schon ist die Zahl der Handelsgeschäfte aller Art eine ganz bedeutende; ein Gang durch die Kaiserstrasse mit ihren hübschen Läden zeigt dies zur Genüge. Aber auch die Fabrikbetriebe haben sich in grossstädtischer Weise vermehrt. Der Fabrikinspektion unterstehen 278 Betriebe mit zusammen 17 116 Arbeitern. Über 1000 Arbeiter beschäftigen: die **Eisenbahnhauptwerkstätte** (Wielandtstrasse), sowie die **Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik** (Gartenstr. 67). Zwischen 1000 und 100 Arbeiter beschäftigen: die **Maschinenbaugesellschaft** (Beiertheimer Allee 10), die **Nähmaschinen- u. Ofenbrik von Junker & Ruh** (Sofienstr. 61/65), die **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe** (vormals Haid & Neu, Karl-Wilhelmstr. 26), die **Cementwarenfabrik von Dyckerhoff & Widmann** (Wielandstr. 25), die **Eisenbahnbetriebswerkstätte** (Bahnhofstrasse), die **Möbelfabrik der Gebr. Himmelheber** (Kriegstr. 25), die **Bauschreinereien von Billing & Zoller** (Wilhelmstr. 9) und von **Markstahler & Barth** (Karlstr. 67), die **Holzsägerei von H. Fuchs Söhne** (Georg-Friedrichstr. 22), die **Waggonfabrik von Schmieder & Mayer** (Beiertheimer Allee 12), die **Gesellschaft für elektrische Industrie** (Bannwald, Siemensstr. 1), das **städtische Gaswerk** (Kaiserallee 11), die **Parfumerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn** (Durlacher Allee 31), die **Eisengiesserei von Seneca** (Falterstr. 2), die **Maschinenfabrik vormals L. Nagel** (Liststr. 5 und Albstr. 1), die **Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei** (Ritterstr. 1), die **Braun'sche Hofbuchdruckerei** (Karl-Friedrichstr. 14), die **Zigarrenfabrik von W. Rieger & Cie.** (Rüppurrerstr. 54), die **Fabrik versilberter Waren von Christofle & Cie.** (Ettlingerstr. 23), die **Glacélederfabrik Mühlburg** (vormals R. Ellstätter, Lameystr. 2), die **Hadernsortieranstalt von Vogel & Schnurmann** (Grünwinklerstr. 7), die **Marmor-,**

Granit- und Syenitwarenfabrik von Rupp & Möller (Durlacher Allee 29), die **Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik** (vormals Gschwindt & Cie., Ritterstr. 17), die **Färberei und chemische Waschanstalt von Ed. Printz** (Ettlingerstr. 67), das **Bekleidungsamt des XIV. Armeekorps** u. s. w. Ausser den kleinern Betrieben auf den vorgenannten Gebieten sind noch vorhanden Fabriken für Tapeten, Baubeschläge, Bierdruckapparate, chirurgische Instrumente, Blechhüllen, künstliche Blumen, Christbaumschmuck, Dachpappe, Dünger, elektrische Apparate, Essig und Senf, Herde und Kassenschränke, Knöpfe, Kanalartikel, Kartonagen, Konserven, Malz, Mineralwasser und Maschinen zu dessen Erzeugung, Pauspapier, Parketten und Leisten, Schirme, Schlösser, Wagen etc.

Von den 12 vorhandenen **Brauereien** arbeiten die meisten mit Grossbetrieb und ganz erheblicher Leistungsfähigkeit (*A. Printz, K. Schrempp, S. Moninger, Fr. Höpfner, v. Seldeneck* etc.) Die jährliche Erzeugung beträgt rund 500 000 Hektoliter.

Die neuzeitige Bauthätigkeit bedingt selbstredend eine stattliche Zahl aller Art von **Baugeschäften** (es sind am Platze: 68 Architekten, 10 Civilingenieure, 48 Maurermeister, 13 Steinhauermeister, 24 Zimmermeister, 11 Baumaterialiengeschäfte etc.). Auf kunstgewerblichem Gebiete sind zu nennen die **Möbelfabriken** von *Himmelheber*, Kriegstr. 25, *Distelhorst*, Waldstr. 32, *Reutlinger & Cie.*, Kaiserstr. 167, *Gehrig*, Belfortstr. 14, *Vereinigte Schreiner*, Amalienstr. 31, die **Schlossereien** von *Blum, Fütterer, Hammer, Kiby, Lang, Nagel & Weber, Oberföll* etc., die **Dekorationsmalereigeschäfte** von *Brasch, Fröschle, Holst, Schurth* etc., die **Glasmalerei** von *Drinneberg*, die **Thonofenfabrik** von *Geisendörfer*, die **Intarsienschneiderei** von *Maybach*, die **Bildhauergeschäfte** von *Binz, Funke, Meyerhuber, Nussberger* etc.,

die **Elfenbeinschnitzerei** von *Stüber*, die **Galvanisieranstalt** von *Krauth & Pilckmann*, die **Juweliergeschäfte** von *Bertsch, Netter, Paar, Petry, Reudter* etc., die **Gravieranstalten** von *Klett, Mayer, Trefzger* etc., die **Erzgiesserei** von *Peters & Beck* (Bannwaldallee 22), die **Messinggiesserei** von *Dölling & Wunder*, die **Stickereigeschäfte** von *Heilig, Kindler, Vieser* etc., die **Lichtdruckanstalten** von *Bückmann, Dolland* und *Schober*, die **photographischen Anstalten** von *Hardock, Mayer, Morat, Schuhmann, Suck* etc., die **Kunstdruckerei** von *Döring*, die **lithographischen Anstalten** von *Geissendörfer, Glockner, Gutsch, Müller* etc., die **Kunsthandlungen** von *Velten* (Kaiserstr. 168) und *Büchle* (Kaiserstr. 149); die **kunstgewerblichen Magazine** von *Blos* (Kaiserstr. 104), *Mayer & Cie.* (Rondellplatz), *Winter & Sohn* (Kaiserstr. 147).

Auf dem Gebiete des **Verlagshandels**, des **Buchdruckes** und des **Buchhandels** war Karlsruhe schon frühzeitig auf der Höhe der Zeit. Heute sind 10 Verlagshandlungen und 20 Buch- und Musikalienhandlungen vorhanden, während 40 Druckereien bestehen, aus denen u. a. 31 verschiedene Tagesblätter und Zeitschriften hervorgehen.

Auf dem Gebiete des **Versicherungswesens** ist die seit 1835 bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende Allgemeine Versorgungsanstalt, eine der grössten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften, hervorzuheben, deren stattlicher Neubau durch Abbildung 23 vorgeführt wird.

Karlsruhe zählt 22 **Bank- und Wechselgeschäfte**, 42 **Warenagenturen**, 26 **En gros-** und einige hundert **Detailgeschäfte**, 67 **Gasthöfe**, 208 **Wirtschaften**, 17 **Kaffeehäuser**, rund 4200 **Wohngebäude** mit 19 000 **Haushaltungen**. Das **Gemeindever-**

mögen beträgt 18 Millionen Mark. Die Wirtschafts-**Einnahmen** und die Wirtschafts-**Ausgaben** beziffern sich je auf annähernd 4 Millionen Mark. Das **Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapital** wird mit 103, das **Gewerbesteuerkapital** mit 70, das **Kapitalrentensteuerkapital** mit 260 Millionen Mark angegeben (1900). Auf den Karlsruher Staatsbahnhöfen wurden 1898 gelöst 985 080 **Fahrkarten** und 18 282 **Kilometerhefte.** Auf den **Lokal- und Strassenbahnen** wurden im gleichen Jahr befördert 5 728 500 Personen. Die Zahl der aus- und eingegangenen **Briefsendungen** betrug 19 891 014, die der **Telegramme** 283 601.

VI. Behörden.

Es ist selbstverständlich, dass die Haupt- und Residenzstadt der Sitz zahlreicher Behörden und Ämter ist, die mit der Hofhaltung, der staatlichen und städtischen Verwaltung, der Gerichtsbarkeit, dem Militär, sowie mit Schule und Kirche im Zusammenhang stehen. Nachstehend wird eine Anzahl derselben namhaft gemacht und im übrigen sei auf das **Karlsruher Adressbuch** (J. Bielefeld's Verlag, 4 M.) verwiesen, welches in alphabetischer Ordnung über 200 Behörden und etwa 180 Kassen aufführt.

Ministerium des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Erbprinzenstr. 15. (Minister *v. Brauer*).

Ministerium des Innern, Schlossplatz 19. (Minister Dr. *Eisenlohr*).

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Herrenstr. 1. (Staatsminister Dr. *Nokk*).

Finanzministerium, Schlossplatz 2. (Minister Dr. *Buchenberger*).

Generalintendanz der Gr. Civilliste, Schloss. (Präsident Dr. *Nicolai*).

Geheimes Kabinett, Schloss. (Geh. Legationsrat Dr. *v. Babo*).

Gartendirektion, Linkenheimerstr. 4. (Gartendirektor *Graebener*).

Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Friedrichsplatz 13. (Generaldirektor Staatsrat *Eisenlohr*).

Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues, Karl-Friedrichstr. 13. (Oberbaudirektor *Honsell*).

Domänendirektion, Zähringerstr. 65. (Geh. Rat *Lewald*).

Steuerdirektion, Schlossplatz 2. (Geh. Rat *Glockner*).

Zolldirektion, Schlossplatz 2. (Geh. Rat *Seubert*).

Baudirektion, Stefanienstr. 28. (Oberbaudirektor Dr. *Durm*).

Oberpostdirektion, Friedrichsplatz 1. (K. Oberpostdirektor *Geisler*).

Reichsbankstelle, Herrenstr. 30/32. (K. Bankdirektor *Beling*).

Oberrechnungskammer, Adlerstr. 25. (Präsident Geh. Rat *Joos*).

Verwaltungshof, Kreuzstr. 12. (Dir. Geh. Rat *Engelhorn*).

Verwaltungsgerichtshof, Erbprinzenstr. 7. (Präsident Geh. Rat Dr. *Schenkel*).

Oberlandesgericht, Linkenheimerstr. 7. (Präsident Geh. Rat *v. Neubronn*).

Landgericht, Linkenheimerstr. 7. (Präsident *Dorner*).

Landesversicherungsamt, Schlossplatz 19. (Geh. Oberregierungsrat *Heil*).

Oberschulrat, Lammstr. 1. (Direktor Geh. Rat Dr. *Arnsperger*).

Gewerbeschulrat, Schlossplatz 19. (Geh. Oberregierungsrat *Braun*).

Oberkirchenrat, evangelischer, Sofienstr. 25. (Präsident Dr. *Wielandt*).

Ober-Stiftungsrat, katholischer, Schlossplatz 13. (Präsident *Fetzer*).

Kirchenbauinspektion, evangelische, Westendstr. 29. (Bauinspektor *Burckhardt*).

Erzbischöfliches Bauamt, Durlacher Allee 15. (Bauinspektor *Schroth*).

Hofbauamt, Zirkel 1 e. (Hofbaurat *Amersbach*).

Rheinbau-Inspektion, Karlstr. 102. (Oberingenieur *Becker*).

Kulturinspektion, Redtenbacherstr. 25. (Oberingenieur *Baumberger*.

Fabrikinspektion, Akademiestr. 1. (Oberregierungsrat Dr. *Wörishoffer*).

Statistisches Landesamt, Akademiestr. 1. (Regierungsrat Dr. *Lange*).

Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie, Karl-Friedrichstr. 13. (Oberbaudirektor *Honsell*).

Landw. botanische Versuchsanstalt, Kaiserstr. 2. (Professor Dr. *Klein*).

Landw. chemische Versuchsanstalt, Rüppurrerstr. 74. (Geh. Hofrat *Nessler*).

Lebensmittelprüfungsstation, Techn. Hochschule. (Geh. Rat Dr. *Engler*).

Chemisch-technische Versuchsanstalt, Techn. Hochschule. (Hofrat Dr. *Bunte*).

VII. Das Militär.

Die militärische Bevölkerung beträgt rund 4500 Mann. Es liegen in Karlsruhe folgende 4 Regimenter:

1. Badisches Leibgrenadierregiment Nr. 109.

1. Badisches Leibdragonerregiment Nr. 20.

1. Badisches Feldartillerieregiment Nr. 14.

3. Badisches Feldartillerieregiment Nr. 50.

Karlsruhe ist der Sitz der **Armee-Inspektion V** (14. und 15. Armeekorps), des **Generalkommando des 14. Armeekorps**, der **Kommandantur**, des **Kommando des 3. Gendarmeriedistrikts**, des **Kommando der 28. Division**, des **Kommando der 55. Infanteriebrigade**, des **Kommando der 28. Kavalleriebrigade**, des **Kommando der 28. Feldartilleriebrigade, des Corps-Kommando der Gendarmerie**, der **Linienkommission F.**, sowie zahlreicher anderer militärischer Dienststellen.

VIII. Vereinsleben und Geselligkeit.

Wie allerwärts in Deutschland ist auch in Karlsruhe kein Mangel an Vereinen. Es sind deren etwa 430 vorhanden, darunter für Kunst und Wissenschaft 24, für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft 60, für andere Berufsinteressen 47, für kirchliche Zwecke 17, für Unterichtszwecke 10, für gemeinnützige Zwecke 53, für Unterstützung und Mildthätigkeit 16, für Kinder-, Alters- und Krankenpflege 22, für Volksbildung 12, für Politik 7, für Turnen und Leibesübung, für Spiel und Sport 54, für Musik und Gesang 37, für andere Geselligkeit 44, militärische Vereine 27. Aus der Reihe der Vereine mit wissenschaftlichen, künstlerischen und geselligen Zwecken sind besonders zu erwähnen:

Altdeutscher Verband, Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung. Vorsitzender: *Otto Ammon.*

Alpenverein, deutsch-österreichischer, Sektion Karlsruhe; Vorstand: Oberauditeur *G. Becker;* Lokal: Museum; Versammlungen am 1. Montag des Monats; Vorträge und Ausflüge. Auskunftsbureau: *Müller & Grüff,* Kaiserstr. 80a.

Altertumsverein, Karlsruher; Vorstand: Geh. Rat Dr. *Wagner:* Lokal: Museum; Versammlungen 2 mal im Monat; Vorträge.

Arbeiterbildungsverein; Vorstand Maurermeister *A. Lacroix;* Lokal: Wilhelmstr. 14. Vorträge: Winters alle Montag. Unterrichtskurse.

Architekten- u. Ingenieurverein, badischer; Vorstand: Baurat *A. Williard;* Lokal: Museum; Versammlungen alle Monat.

Bezirksverein deutscher Ingenieure, Karlsruher; Vorstand: Hofrat Dr. *Keller;* Lokal: Museum; Versammlungen am 1. und 3. Montag des Monats.

Gartenbauverein: Vorstand: Hofgärtner *R. Ahrens:* Lokal: Brauerei Schrempp, Saal III. Versammlungen mit Vortrag und Pflanzenverlosung am 1. Mittwoch des Monats, ausgenommen Juli und August.

Gewerbeverein; Vorstand: Privatier *R. Ostertag:* Versammlungen mit Vorträgen.

Kaufmännischer Verein: Vorstand: Versicherungsdirektor *J. Friedrichs:* Lokal: Zähringerstr. 71; Winters: Zyklus von Vorträgen.

Kaufmännischer Verein Merkur; Vorstand: *Georg Poth*, Kaufmann; Lokal: Prinz Karl; Vorträge.

Kolonialgesellschaft Deutsche, Abteilung Karlsruhe: Vorstand: *K. Hoffmann*, Major a. D.

Kunstgewerbeverein, Badischer: Vorstand: Direktor *Götz;* Winters: Versammlungen mit Vortrag und Ausstellung, in den Vier Jahreszeiten.

Kunstverein: Präsident: Geh. Rat Dr. *E. Wagner:* Ausstellungslokal Waldstrasse 3.

Naturwissenschaftlicher Verein; Vorstand: Geheimrat Dr. *Engler:* Versammlungen mit Vorträgen Freitags alle 14 Tage im Museum.

Photographische Gesellschaft; Vorstand: Professor *Fritz Schmidt.* Lokal: Hotel National.

Schwarzwaldverein Badischer, *Sektion Karlsruhe:* Vorstand: Geh. Finanzrat *Hildebrandt:* Versammlungen mit Vortrag Winters jeden Donnerstag im Tannhäuser, Sommers Zusammenkunft im Stadtgarten oder im Landsknecht, Zirkel 31; Ausflüge Sonntags bei günstiger Witterung; Auskunftsbureau: Kaiserstr. 78, bei Hofuhrenmacher *Pecher.*

Technikerverein; Vorstand: Bautechniker *R. Müller;* Lokal: Landsknecht.

Tierschutzverein; Vorstand: Kanzleirat *F. Küflein*, Adlerstrasse 30.

Instrumentalverein; Vorstand: Hofjuwelier *L. Paar*; Hoforchester-Direktor *E. Spies*.

Liederhalle: Vorstand: Postrat *Heft*; Musikdirektor *Beines*. Lokal: Hotel Monopol, Kriegstr. 28; täglich Gesellschaft.

Liederkranz: Vorstand: Kaufmann *A. Wilser*. Musikdirektor: *J. Scheidt*: Lokal: Klapphorn, Amalienstr. 14a; Samstags.

Bärenzwinger; Vorstand: Geh. Finanzrat *Hildebrandt*; Lokal: Brauerei Schrempp. Waldstr. 16.

Eintracht: Vorstand: Fabrikant K. Moekel. Lokal und Garten Karl-Friedrichstr. 30.

Hebelloge Nr. 6; Vorstand: Kaufmann *S. Lucas*: Lokal Waldstr. 55.

Karl-Friedrich-Loge; Vorstand: Rechtsanwalt Dr. *Friedberg*; Lokal: Zähringerstr. 100.

Loge Leopold zur Treue: Vorstand: Rechtsanwalt Dr. *Schneider*, Hebelstr. 21.

Museum; Vorstand: Gend.-Oberst *Hr. Schmidt*; Winterlokal: Kaiserstr. 90; Sommerlokal und Garten: Blumenstr. 1.

Schlaraffia; Vorstand: Kaufmann *E. Schneider*: Lokal: Eintracht, Karl-Friedrichstr. 30; Sippungen Freitags vom 15. Oktober bis 15. Mai.

Schriftsteller- und Journalisten-Verein; Vorstand: Chefredakteur *J. Katz*.

Verein bildender Künstler (Künslerverein); Vorstand: Maler *R. Schäfer*: Lokal: Krokodil, Waldstr. 63, 2. Stock; täglich Gesellschaft; Hauptabende: Dienstag und Samstag.

Künstlerbund; Vorstand: Professor *Kallmorgen*.

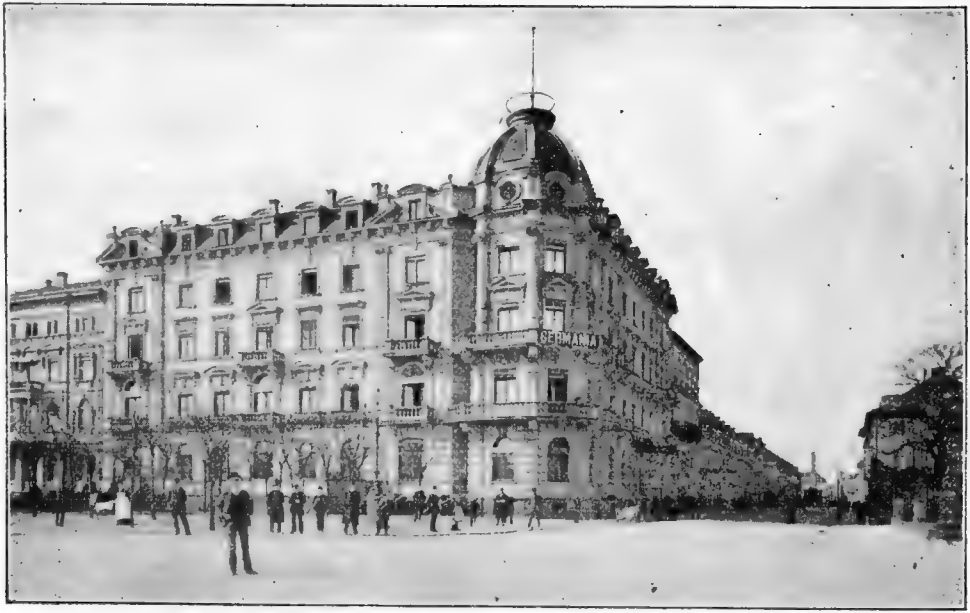
IX. Durch und um die Stadt.

a. Vom Hauptbahnhof zum Schloss.*)

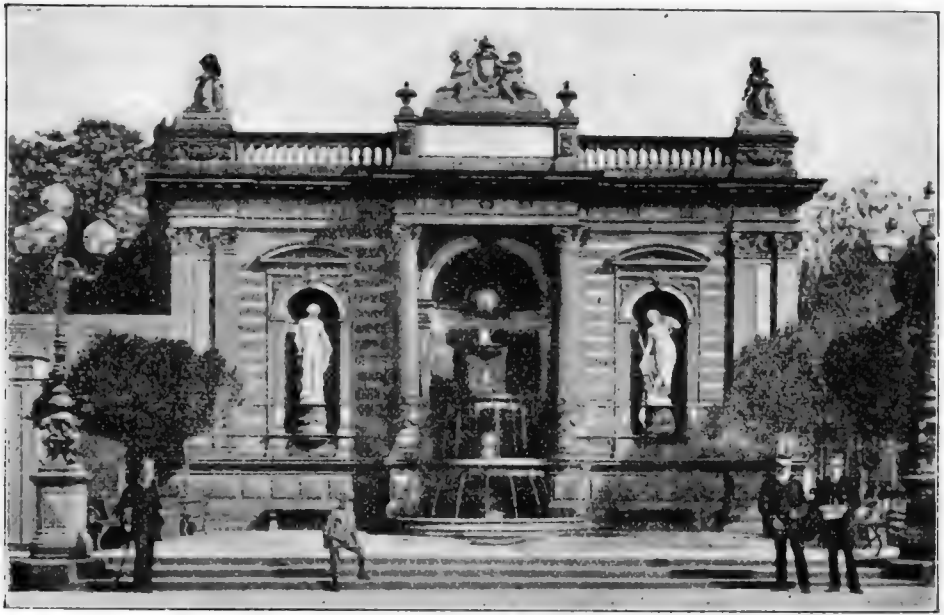
Der **Hauptbahnhof** (der in den nächsten Jahren verlegt werden soll) ist 1842 von *Eisenlohr* erbaut und seitdem mehrmals verändert und vergrössert worden. Die Ansichten von Freiburg und Heidelberg im Wartesaal II. Klasse sind von den Malern *Lugo* und *Hesse:* die figürlich allegorischen Darstellungen in der davorliegenden Restauration, welche ursprünglich offene Vorhalle war, hat Maler *Brünner* ausgeführt, während die Landschaften von *A. Hörter* gemalt sind.

Wer den Bahnhof durch den Haupteingang verlässt, der hat das Schienengeleise der Strassendampfbahn *Spöck-Durmersheim* vor sich und sieht sich einem neuzeitigen Häuserviertel gegenüber, welches zum grossen Teil aus Gasthöfen und Wirtschaften zusammengesetzt ist, darunter das stattliche **Hotel Victoria,** Kriegstrasse 32. Die bebauten Plätze sind ein Teil des ehemaligen markgräflichen Gartens, von dem noch unüberbauten Rest durch die Kreuzstrasse getrennt, welche den nächsten Weg in das Innere der Stadt vorstellt und von öffentlichen Bauten die Töchterschule (Nr. 15), die Steuereinnehmerei (Nr. 11 a) und den Verwaltungshof (Nr. 12) aufzuweisen hat. Dem Gitter des markgräflichen Gartens in der Kriegstrasse entlang führt der Weg zur Karl-Friedrichstrasse, welche den Hauptzugang zur Stadt bildet. Wo die Karl-Friedrichstrasse auf

*) Die von a. bis g. beschriebenen Gänge durch die Stadt sind derart eingerichtet, dass jeder folgende da beginnt, wo der vorhergehende endigt.



14. Das Hotel Germania.



15. Der Malschbrunnen.

die Kriegstrasse stösst, um als Ettlingerstrasse in den Bahnhofstadtteil weiterzuführen, stand das einstige *Ettlingerthor*, welches 1873 der Verkehrsentwickelung zum Opfer fiel. Die vier Ecken der Strassenkreuzung sind markiert durch ein Hotel, einen Monumentalbrunnen und zwei Denkmäler. Das **Hotel Germania,** der vornehmste Gasthof der Stadt (vergl. Abbildung 14), wurde 1873 von Architekt *Schmädel* aus München gebaut und enthält in seinem Speisesaal Wandmalereien von *Geiger*, *Gleichauf* und *Schurth*. Der gegenüberliegende **Malschbrunnen** (vergl. Abbildung 15) nimmt mit seiner Inschrift bezug auf Oberbürgermeister *Malsch* und die unter seiner Amtsführung zu Stande gekommene städtische Wasserleitung. Die Architektur des Brunnens stammt von den Oberbauräten *Lang* und *Warth*; die Marmorfiguren (Nymphe und Hylas) sind Arbeiten von Bildhauer Prof. *Moest*. Das in seinem Unterbau neuerdings umgestaltete **Winterdenkmal** wurde 1851 errichtet (Bildhauer *Reich*) und stellt den ehemaligen Minister *Winter* dar, der 1838 starb, nachdem er tagszuvor im Landtag mit einer Rede die Notwendigkeit des Eisenbahnbaues begründet hatte. Ob der verdiente Mann wohl ahnte, wie dereinst sein Standbild tagtäglich vom Rauch der Lokomotiven umwoben werden sollte? Das **Kriegerdenkmal,** errichtet von der Stadt Karlsruhe zur Erinnerung an die Jahre 1870/71 und die im Feldzug Gefallenen ist von Professor *H. Volz* ausgeführt (vergl. Abbildung 16).

Dem Malschbrunnen folgt stadteinwärts das **Markgräfliche Palais,** als ursprüngliches Palais der *Reichsgräfin von Hochberg* erbaut von *Weinbrenner*. Gegenüber liegt u. a. das Haus der Gesellschaft **Eintracht,** in dem auch die **Handelskammer** ihre Geschäftsräume hat. Am **Rondellplatz** münden zwei verkehrsreiche, das Fächersystem schräg durchschneidende Strassen.

16. Das Kriegerdenkmal.

Nach rechts führt die Markgrafenstrasse zu einem von Oberbaurat *Warth* erbauten stattlichen **Schulhaus** (Nr. 42) und auf den **Lidellplatz** mit dem Denkmal des 1793 verstorbenen Kammerrats *Lidell*, der u. a. eine grosse Stiftung für das an den Platz anschliessende **städtische Krankenhaus** machte (Adlerstr. 29). Nach links führt vom Rondellplatz ab die Erbprinzenstrasse auf den **Friedrichsplatz**. Zur Linken desselben mit der Front in die Lammstrasse liegt zunächst das Gebäude der **Generaldirektion** der badischen Eisenbahnen, 1870/74 erbaut von *Helbling*, mit Gemälden von *Canon* im Sitzungssaale. Dann folgt der **Sammlungsbau** (vergl. Abbildung 8), das **Staatsministerium** (Hübsch 1857) und das **Palais Fürstenberg** (Nr. 17). Nördlich der Erbprinzenstrasse liegen die **Arkadenhäuser** mit Kaufläden; das **Ständehaus** (Weinbrenner 1821) mit Bildern von *Schwind* im Sitzungssaal der 1. Kammer; die **katholische Stadtkirche St. Stephan** (vergl. Abbildung 17) erbaut von *Weinbrenner* 1808 und restauriert von *Ad. Kerler*, mit Altarbild von *Marie Ellenrieder* und einer alten Orgel aus dem Kloster St. Blasien; in nächster Nähe das Gebäude der Reichsbank (Herrenstr. 30/32).

Inmitten des Rondellplatzes in der Karl-Friedrichstrasse ist ein Brunnen mit **Obelisk** errichtet (Bildhauer *Raufer*). Der aus dem Pfinzthal geholte Sandsteinmonolith ist 7,8 m hoch (ohne Unterbau) und trägt die Inschrift „Dem Gründer der Verfassung die dankbare Stadt Karlsruhe“ (Grossherzog *Karl*, dessen Bronzemedaillon anderseits angebracht ist). Vom Rondell geradeaus nach Norden führt der Weg an der Gr. **Landesgewerbehalle** (Karl-Friedrichstrasse 17) vorüber; das ursprünglich herrschaftliche Palais, später Café Beck, dient dem jetzigen Zwecke seit 1865. Dann folgt ein

17. Die katholische Stadtkirche St. Stephan.

stattlicher Neubau auf dem Platze des ehemaligen *Griesbach*'schen Tabakgeschäftes, das von Oberbaudirektor *Durm* ausgeführte **Bezirksamt** (vergl. Abbildung 18). An der Hebelstrasse, in welcher die **Loge Leopold zur Treue,** auch „Zu den vier Jahreszeiten" genannt, liegt (Nr. 21; Architekten *Knoderer* und *Haun*), verbreitert sich die Karl-Friedrichstrasse zum **Marktplatz.** In seiner Axe liegen ein Brunnen mit dem Standbild des Grossherzogs *Ludwig*, ausgeführt von *Raufer* 1830, und die **Pyramide,** das Wahrzeichen der Stadt. Sie ist das schmucklose Grabmal des Gründers von Karlsruhe an Stelle der einstigen ersten Stadtkirche. Eine mit einer Bronzetafel verschlossene Oeffnung führt in das gewölbte Innere und die äussere Inschrift besagt: „Hier, wo einst Markgraf Carl im Schatten des Hardtwaldes Ruhe suchte und die Stadt sich erbaute, die seinen Namen bewahrt, auf der Stätte, wo er die letzte Ruhe fand, weiht ihm dies Denkmal, das seine Asche verschliesst, in dankbarer Erinnerung Ludwig Wilhelm August 1823."

Die östliche Seite des Marktplatzes wird eingenommen von der **protestantischen Stadtkirche** (vergl. Abbildung 4), welche in die Häuser des ehemaligen Lyceums eingebaut ist (jetzt Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues). Von *Weinbrenner* 1807/17 erbaut, enthält die Kirche im Innern Bilder von *Jagemann*, *Feodor Iwanowitsch*, *Koopmann* und *Zoll* und die Statuten der Religion und Liebe von *Ohnmacht*. Unter der Kirche befindet sich die Familiengruft des Fürstenhauses. Der Turm ist ohne die krönende Engelsfigur 65 m hoch. Der Stadtkirche gegenüber steht das **Rathaus** (vergl. Abbildung 5), 1821/25 von *Weinbrenner* erbaut und seitdem im Innern vielfach verändert. Das grosse Gebäude umschliesst drei Höfe und enthält zahlreiche Räume für die städtische Verwaltung. In dem hübschen Haupttreppenhaus befindet sich eine Bronzetafel

18. Das neue Bezirksamt.

mit den Namen gemeinsinniger Stifter (modelliert von *F. Dietsche*) und ihr gegenüber eine Gedenktafel für die 1870/71 gefallenen Karlsruher. Der grosse Rathaussaal ist mit der Bronzebüste Kaiser Wilhelm I. von *Begas* und mit den Oelbildern der badischen Fürsten geschmückt und die Fensterwand zeigt hübsche, von wohlhabenden Bürgern gestiftete Glasgemälde, welche verschiedene Zweige der städtischen Verwaltung sinnbildlich darstellen und nach den Entwürfen von Maler *Kemmer* ausgeführt sind. Der kleine Rathaussaal enthält u. a. die Oelbilder der drei deutschen Kaiser. Im Sitzungssaal des Stadtrats finden sich die Bilder des Grossherzogs Friedrich und des Fürsten Bismarck. Inmitten der Rückseite des Rathauses ist ein sehr massiver Gefängnissturm eingebaut, 52 m hoch und mit einem vergoldeten Merkur gekrönt, der als Wetterfahne das Gegenstück zu dem vergoldeten Engel der Stadtkirche bildet. Hinter dem Rathaus nimmt das **Café Bauer,** 1887 erbaut von *Hermann* und *Vivel*, mit seinen hübschen Räumen, worunter auch ein sog. Ratskeller, ein ganzes Geviert ein. Zu beiden Seiten der Pyramide wird der Marktplatz, auf welchem Dienstags, Donnerstags und Samstags Wochenmarkt abgehalten wird, von Privatgebäuden begrenzt. Nördlich der Kaiserstrasse verengt sich die Karl-Friedrichstrasse wieder auf gewöhnliche Breite, kreuzt am Frankeneck die Zirkelstrasse und führt am Gebäude des katholischen Oberstiftungsrates vorüber nach wenigen Schritten auf den Schlossplatz (vergl. die Abbildungen 1 und 3).

Der **Schlossplatz** ist der grösste und schönste freie Platz der Stadt. Hier lagen, wie alte Pläne darthun, in hübscher Einteilung die Blumenbeete, welche der Gründer der Stadt hat anlegen lassen. Die jetzige Ausstattung stammt aus den Jahren 1815—20; lange Zeit wurden hier

die beiden alljährlichen Messen abgehalten; in den Lindenalleen stunden die Verkaufsbuden und auf dem mittleren, überkiesten Paradeplatz hausten Kunstreiter, Menagerie- und Schaubudenbesitzer. Nach Verlegung der Messe wurde auch dieser Teil zu Anlagen umgewandelt (1873). Die Mitte des Platzes schmückt das **Denkmal des Grossherzogs Karl Friedrich.** Von *Schwanthaler* modelliert, wurde es 1844 errichtet. Die vier Eckfiguren stellen die ehemaligen vier Kreise des Landes dar: Seekreis-, Ober-, Mittel- und Unterrheinkreis. Von dieser Stelle aus lässt sich der ganze Platz am besten übersehen. Den südlichen Abschluss bilden die Arkadenhäuser, die, ursprünglich alle zweistöckig, heute zum Teil durch schöne Monumentalbauten ersetzt sind. Das erste Gebäude linker Hand zwischen Waldhorn- und Kronenstrasse ist das **Finanzministerium,** von *Hübsch* 1820—33 erbaut, mit den Bronzemedaillons sämtlicher Fürsten der Linie Baden-Durlach in der Vorhalle. Unter den folgenden Privathäusern sind als besonders reich Nr. 7 (Arch. *Schweickhardt*), Nr. 10 (*Lang*) und Nr. 12 (*Franz Benzinger*) zu erwähnen. Zwischen Lamm- und Ritterstrasse nimmt das **Ministerium des Innern** ein ganzes Geviert ein und ebenso zwischen Herren- und Waldstrasse das **Palais I. K. H. der Prinzessin Wilhelm.** Diesem gegenüber liegt die von *Hübsch* 1836—45 erbaute und 1895/96 von *Durm* erweiterte **Kunsthalle** (vergl. Seite 37). Inmitten der nordwestlichen Begrenzung des Schlossplatzes liegt das **Gr. Hoftheater,** von *Hübsch* 1851—53 erbaut. Dasselbe fasst 2000 Personen, hat elektrische Beleuchtung und einen eisernen Schutzvorhang. Der dekorative Vorhang ist von *Ferd. Keller* gemalt. Hinter dem Theater befindet sich der **botanische Garten** mit der **Orangerie** und den übrigen Pflanzenhäusern. In demselben hat das bescheidene **Hübsch-Denkmal** Platz gefunden. Nordöstlich wird der Schlossplatz

durch die **Marstallgebäude** begrenzt. Die beiden von den Lindenalleen umschlossenen Anlagen haben zum Mittelpunkt kreisrunde Wasserbecken mit schalentragenden Nymphengruppen.

Das **Gr. Schloss** umschliesst mit seinen beiden seitlichen Flügeln einen kleinern, für sich abgegrenzten Schlossplatz, der ebenfalls schöne Anlagen und 2 Springbrunnen aufzuweisen hat. Die mitten durchführende Hauptanfahrt ist flankiert durch die kleinen Gebäude der Schlosswache. Hier pflegt an schönen Tagen die Wachparade zu spielen. Das Schloss ist in den Jahren 1752—75 auf Grundlage der Pläne des Lieutenants *von Kesslau* errichtet, nach dessen Tode die Bauleitung an den Architekten *W. J. Müller* überging. Von der ersten Anlage aus dem Jahre 1715 ist bloss der Unterbau des Turmes erhalten, welcher, 42 m hoch, einen interessanten Ueberblick auf die Stadt gewährt. Hinter dem grossen Balkon des Mittelbaues liegt der schönste Raum des Schlosses, der Marmorsaal mit einem durch den Astronomen *Cassini* bestimmten, auf dem Parkett durch einen Messingstreif bezeichneten Meridian. (Da die Stadt nicht genau orientiert ist, so führt dessen Fortsetzung nicht über die Pyramide, sondern der Front des Hotel Grosse entlang über die Stadtkirche). Der westliche Schlossflügel enthält die fürstlichen Wohnräume, der östliche die Schlosskirche. Ueber den beiden Portalen an den Enden der Flügel, welche die Zugänge zum Schlossgarten bilden, führen Galerien in die Nebengebäude; auf der Westseite zur Generalintendanz und zur Hofküche, auf der Ostseite zur alten Hofbibliothek und zum Geh. Kabinett.

Der **Gr. Schlossgarten**, eine Perle der Stadt, ist in dankenswertester Weise dem Publikum zugänglich. Die prächtigen, wohlgepflegten Anlagen mit seltenen Bäumen und Ziergehölzen, mit den saubern und Winters schneefrei

19. Der Schlossgartensee nach Norden.

20. Der Schlossgartensee nach Süden.

gehaltenen Wegen haben denn auch ihre ständigen Besucher. Zahlreiche Singvögel entfalten ihr Leben im Gezweige und danken mit ihrem Gezwitscher für die Futterspenden während der kalten Zeit. Es ist für den Naturfreund eine köstliche Erscheinung, zu betrachten, wie das Volk der verschiedenen Meisen inmitten des Schlossgartenidylls sich so sicher fühlt, dass es die Nuss- und Sonnenblumenkerne den Vorübergehenden aus der Hand holt. Wer den Schlossgarten bei der Schlosskirche betritt, gelangt nach wenigen Schritten zum Eingang in den Gr. Fasanengarten, dem zwei ruhende Hirsche vorgelagert sind und der durch ein prächtiges **Rokokogitterthor** verschlossen ist. In geringer Entfernung folgt ein zweites einfacheres Thor aus etwas späterer Zeit. Bei der folgenden Wegteilung gelangt man rechts der geraden Mauer entlang und dieser später im Winter folgend am Eingang zu den Hofgärten und Baumschulen vorüber an das Wildparkthor, während der mittlere Fahrweg, etwas kürzer, ebenfalls dahin führt und links ein Pfad durch das Gebüsch beim **Schlossgartenteich** ausmündet (vergl. die Abbildungen 19 und 20). Dieser reizende Punkt gewährt einen Rückblick über die Rasenfreiung zum Schloss und ist besonders schön, wenn der eingelagerte Fels seinen Wasserstrahl emporsendet. Vom Teich zum Wildparkthor führt der Weg an der ehemaligen Hofschreinerei (jetzt Dienerwohnungen) vorüber. Hier beginnt der sich 14 km nach Norden hinziehende, eingefriedigte Park mit prächtigem Waldbestand und zahlreichem Wild. Der östlich abziehende, ohne besondere Erlaubnis begehbare „Klosterweg“ führt zu der dem Andenken des in der schönsten Jugendblüte verstorbenen Prinzen *Ludwig* erbauten Gedächtniskirche (**Mausoleum,** Gr. Hofbauamt) und zum neuen Friedhof. In der erstern Grabmal des Prinzen von *H. Volz*. Geradeaus führen

verschiedene Alleen in den Park, der mit Erlaubniskarte (vergl. Tag- und Stundenzettel) ebenfalls begangen werden darf. Linker Hand führt ein benachbartes zweites Thor in den Hardtwald, zum Hofwasserwerk mit den Radfahrer-Uebungsplätzen, in das Nordwestend der Stadt u. s. w. Den Schlossgarten durch das Wildparkthor nicht verlassend, kann man auf vielerlei Wegen den übrigen Teil begehen, um schliesslich bei der Hofküche am Schloss oder am Linkenheimerthor den Ausgang zu nehmen. Für gewöhnlich sind im ganzen 6 Zu- und Abgänge offen. Der Umfassungsmauer entlang führen beiderseits Wege im Viertelskreis vom Wildparkthor zum Linkenheimerthor. Dem Wasserturm gegenüber steht ein kleiner offener Tempel mit der Büste *Karl Friedrichs:* mehr der Mitte zu, findet sich auf einer Wegkreuzung das **Hebeldenkmal,** ein gotischer Baldachin mit der Büste des Dichters, mit Inschriften und auf dessen Dichtungen bezugnehmenden Eckfigürchen. In der Nähe eine hübsche Brunnenschale, eine Victoria etc. Die Rückseite des Schlosses ist von einer Terrasse mit Blumengarten umgeben; dem Schlosseingang auf der Rückseite des westlichen Flügels gegenüber ist eine Tritonengruppe aus dem vorigen Jahrhundert bemerkenswert. Vom Schlossturm führt eine gerade Allee durch den Schlossgarten zum Linkenheimer Thor. Es liegen dann links am Wege die Rückseiten der Gebäulichkeiten des botanischen Gartens, der auch von hier aus begangen werden kann, und eine tiefer gelegte Gartenpartie mit Grottenwerk, während rechts der Allee in unmittelbarer Nähe des versenkten Thors ein kleiner Wasserfall angelegt ist, auf dessen Fels eine Marmorgruppe von *Steinhäuser*, **Hermann und Dorothea** darstellend, Platz gefunden hat.

b. Der Hardtwaldstadtteil.

Derselbe ist der Hauptsache nach seit 1870 erstanden. Der Erwerb der Plätze war zum Teil an die Bedingung geknüpft, villenartig zu bauen. Aus diesem Grunde und der ruhigen Lage in der Nähe des Waldes wegen hat sich hier der wohlhabende Teil der Bevölkerung mit Vorliebe niedergelassen, weshalb der Stadtteil im Volksmund auch die Bezeichnung „Millionenviertel“ führt.

In der Nähe des Linkenheimerthores, das als solches 1875 abgetragen wurde, da wo das Verbrauchssteuerhäuschen steht, liegt in einem Hofe die frühere Kadettenanstalt, jetzt Garnisonverwaltung. Ein Häusergeviert weiter, zwischen Stephanien- und Akademiestrasse, liegt auf derselben Seite das stattliche 1878 von *Leonhard* erbaute **Justizgebäude,** Sitz des Oberlandesgerichts und des Landgerichts, während anderseits die von *Hübsch* erbaute **Orangerie** den botanischen Garten abschliesst. Hinter dem Gebäude der Garnisonverwaltung mit der Front in die Bismarckstrasse und den Hintergebäuden in die Moltkestrasse zeigt sich das von *Devin* erbaute, mit einer Germania von *Volz* gekrönte **Gebäude des Generalkommando** des 14. Armeekorps, aus Gewohnheit von früher her auch heute noch gelegentlich als „Werderpalais“ bezeichnet. Zwischen den genannten beiden Strassen, die durch kürzere Strassen in Gevierte zerlegt werden, liegen nun zahlreiche Staatsbauten und Villen, den eigentlichen Hardtwaldstadtteil bildend. In der Bismarckstrasse sind zu erwähnen das **Gymnasium** (*Leonhard*) Nr. 8, das **Lehrerseminar I,** Nr. 10, die **Zentralturnhalle,** Nr. 12, beide von *Lang* erbaut. Hinter der letztern mit der Front in die Moltkestrasse befindet sich die Gr. **Baugewerkeschule,** 1891 erbaut von *Kircher* und an den Schmalseiten mit Malereien von *Th. Holst* geschmückt.

21. Das Scheffeldenkmal.

22. Die Jahnstrasse im Hardtwald-Stadtteil.

Der Turnhalle gegenüber, getrennt durch die Fichtestrasse, liegt das verschindelte Gebäude der neuen Kunstschule. Die alte Kunstschule befindet sich schräg gegenüber, Bismarckstr. 67 und vor dieser liegt der Kunstschulplatz mit dem von *Volz* modellierten **Scheffeldenkmal** (vergl. Abbildung 21), welches 1892 enthüllt wurde und mit den seitlichen Reliefs Scenen aus Ekkehard darstellt. Ecke der Bismarck- und Westendstrasse steht das **Atelierhaus** *(Lang)* mit der Malerinnenschule, daneben ein Denkmal von *Weltring* für den Kunsthistoriker *Lübke*. Ecke der Moltke- und Westendstrasse stehen das **Kunstgewerbemuseum** und die **Kunstgewerbeschule,** beide von *Durm* erbaut 1889 und 1900 (vergl. S. 44 und Abbildung 12). Zwischen dem Kunstgewerbemuseum und der Malerinnenschule liegen die **Villa Schönleber** mit originellen Malereien von *W. Volz* und *K. Eyth*, die **Villa Keller** mit ihrem Spitzdach *(Curjel & Moser)* und zwei von *Lery* erbaute Villen. In unmittelbarer Nähe, Jahnstr. 14, ist ein von *K. Brünner* bemaltes Haus bemerkenswert und architektonisch interessant ist auch das **Muntz'sche Eckhaus,** Westendstr. 68, erbaut von *Kircher*.

Während die Jahnstrasse sich vorläufig an der Rheinthalbahn totläuft und über diese weg nach Westen hin das von *Durm* erbaute **Amtsgefängnis** erblicken lässt (vergl. Abbildung 22), führt die Moltkestrasse über die Bahn hinweg zum **Kadettenhaus,** einer rechteckigen Anlage von 320 auf 170 m, 16 einzelne Bauobjekte umfassend, 1892 fertig gestellt. Daran anschliessend, ungefähr ebensogross und 21 einzelne Bauten umfassend, reicht die **neue Infanteriekaserne** bis auf 100 m an den grossen Exerzierplatz hinan, der mitten im Haardtwald liegend, ein Rechteck von ungefähr 800 auf 1100 m bildet.

Am Denkmal der Leibgrenadiere links abbiegend und

23. Allgemeine Versorgungsanstalt (Karlsruher Lebensversicherung).

24. Christuskirche.

die Maxaubahn überschreitend, gelangt man zur **neuen Dragonerkaserne** an der Kaiserallee. Auch diese Anlage nimmt einen grossen Platz in Anspruch; um den Exerzierhof gruppieren sich 18 Einzelbauten. Von hier aus sieht man die ersten Gebäude des Stadtteils Mühlburg (1886 einverleibt), darunter die von *Williard* erbaute **kath. Kirche**; bis hierher reichen die südlich der Allee liegenden Häuserquadrate und hier führt die Yorkstrasse ab zur Militär-Badeanstalt und durch den Bannwald in das neue Industrieviertel, zum Westgüterbahnhof und nach Grünwinkel. Von der Yorkstrasse auf der Kaiserallee in der Richtung nach Osten zur Altstadt zurückkehrend, liegen zur rechten Hand zahlreiche Wohn- und Wirtshäuser, Biergärten, ein Volksschulgebäude *(Strieder)* auf dem Gutenbergplatz (ehemaliges Schützenhaus), die Brauerei Printz (Nr. 15 und 17), das städtische Gaswerk (Nr. 11) etc. Zur Linken, in den Hardtwald eingebaut, folgen der Dragonerkaserne das **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim** (Vereinsklinik), das Gebäude der **Versicherungsanstalt Baden,** beide von *A. Weinbrenner* erbaut, der **Friedrichs-Bau** (Frauenklinik) und das städtische **Friedrichsschulhaus** (Oberrealschule) von *Strieder* (vergl. Abbildung 10) und die **Allgemeine Versorgungsanstalt** (Karlsruher Lebensversicherung) von *Hanser* (vergl. Abbildung 23 und Seite 61). Hinter diesen Gebäuden, an der Hildapromenade gelegen, sieht man die altkatholische **Auferstehungskirche** nebst Pfarrhaus (Oberbaurat *Schäfer;* vergl. Abbildung 9), verschiedene Villen, ein neues **Ateliergebäude** von *Hanser*, und anderseits der Bahngeleise zwischen Riefstahl- und Westendstrasse die protestantische **Christuskirche** von *Curjel & Moser* (vergl. Abbildung 24). Der Turm dieser Kirche ist 68 m hoch. Die Reliefs im Innern stammen von Prof. *Dietsche,* die figürlichen Bildhauerarbeiten am Aeussern von *W. Sauer*. An die Christuskirche

schliessen sich an das zugehörige Pfarrhaus und die Villen der genannten beiden Architekten.

c. Durch die Kaiserstrasse.

Die Hauptstrasse der Stadt ist 2100 m lang und 24 m breit. Sie ist ganz gerade, bildet mit der Ost-West-Richtung einen Winkel von ungefähr 4° und liegt am Mühlburgerthor 80 cm tiefer als am Durlacherthor. Die ursprünglichen zweistöckigen Modellhäuser sind bis auf wenige im Osten verschwunden und die mit einer grossen Zahl architektonisch schöner Häuser besetzte Strasse würde auch einer grössern Stadt alle Ehre machen.

Wählt man den Gang von Westen nach Osten (die Numerierung der Häuser läuft entgegengesetzt), so wird die Strasse an der Stelle des ehemaligen Mühlburgerthores betreten, welche durch die beiden stehen gebliebenen Wachthäuschen gekennzeichnet ist. Zur Linken liegt dann das **Pfründnerhaus**, eine Wohlthätigkeitsgründung aus dem Jahre 1831. Die Stefanien- und Amalienstrasse, welche mit der Kaiserstrasse gleiche Winkel bilden, und die Leopoldstrasse, welche sie senkrecht schneidet, umschliessen zusammen den **Kaiserplatz** mit dem von Professor *A. Heer* modellierten und 1897 enthüllten **Kaiserdenkmal** (vergl. Abbildung 25). Auf der Vorderseite des Postamentes verkündet eine Victoria den Sieg; auf der Rückseite hat die „Geschichte" die Namen Strassburg und Metz auf ihre Tafel verzeichnet und ihr zu Füssen lehnen die Wappen der Reichslande. Die Reliefdarstellungen der beiden Langseiten stellen die Kaiserproklamation und badische Truppen im Feldzuge dar. Das Postament ist 5,7, das Reiterbild 5,2, das Ganze demnach 10,9 m hoch. Um dem Denkmal seinen Platz zu schaffen, wurde die ehemals gerade durch-

25. Das Kaiserdenkmal am Mühlburgerthor.

laufende Kaiserstrasse hier gespalten und beiderseits im Bogen geführt. In einem der ersten Häuser linker Hand (Nr. 184) befindet sich das Kommando der 28. Division. Gegenüber (Nr. 241) das Victoria-Pensionat und zwei Häuser weiter (Nr. 237) ein interessantes Gebäude aus dem Anfang des Jahrhunderts. Die beiden folgenden Quadrate linker Hand, zwischen Hirsch- und Karlstrasse sind erst seit 1875 überbaut, auf dem ehemaligen *Langenstein'*schen Garten, in dessen Nordwestecke, Stefanienstr. 51, das **Palais Prinz Karl** von *Dyckerhoff* steht (Saal mit Wandbildern von *F. Keller*). In dem ersten Quadrat bilden fünf von *Ziegler* erbaute Häuser (Nr. 164/172) eine einheitliche Front und gegenüber fällt das Haus des Hofphotographen Suck durch seine Malerei in die Augen (Nr. 223). Das Häuserquadrat, welches der an Stelle der alten Infanteriekaserne erbauten **Reichspost** (Reg.-Baumeister *Walter*) gegenüberliegt, ist in der ganzen Front gleichartig ausgebaut nach den Plänen von *Durm*. Der hinter dem Reichspostgebäude noch verbliebene Kasernenrest ist Eigentum der Stadtgemeinde und wird einer Markthalle oder einem andern öffentlichen Bauwerk weichen müssen.

Die breite Karlstrasse, welche an der Reichspost die Kaiserstrasse quer durchschneidet, führt rechts auf den **Ludwigsplatz** (Wochenmarkt: Montags, Mittwochs und Freitags) und zum Karlsthor, links zur **Münze** *(Weinbrenner 1827)*. Auf dem Weg zur Münze liegt links das von *Durm* erbaute **Palais Prinz Max**, Ecke der Karl- und Akademiestrasse, mit Bildhauerarbeiten von *A. Heer* (vergl. Abbildung 7) und rechts das **Bankhaus Veit L. Homburger.** (*Curjel & Moser*). Bemerkenswerte Häuser der Kaiserstrasse bis zur nächsten Strassenkreuzung sind rechts Nr. 215 (ehemaliger „Deutscher Hof", Arch. *Keck*), die Kaufhäuser von Sexauer (Nr. 213) und von Kölsch (Nr. 211), erbaut

von *Curjel & Moser,* und links die **Brauerei Moninger** (Nr. 144/142, Architekt *Walder*) und Nr. 124 (ehemalige Hofapotheke, *Ziegler*). Auf derselben Seite liegt auch das **Friedrichsbad** mit Schwimmhalle (Nr. 136).

Das linke stumpfe Eck von Kaiser- und Waldstrasse ist der Eingang der von *Ziegler* erbauten **Kaiserpassage**; sie bildet die gedeckte Verbindung mit der Akademiestrasse und enthält Läden und Wirtschaften. Links in die Waldstrasse einbiegend, gelangt man zur **Brauerei Schrempp** (Waldstr. 16) mit grossen Sälen, Colosseum, Lokal der Gesellschaft „Bärenzwinger" etc., zum **Kunstvereinsbau** (Waldsr. 3, *Ratzel)* und zur **Rheinischen Creditbank** (Waldstr. 1, *Hanser);* rechts einbiegend kommt man am gotischen Brunnen des Ludwigsplatzes vorüber zum **Krokodil** (Waldstr. 63) mit Wein- und Münchner-Bierstube, mit Künstlervereinslokal etc. Zwischen Wald- und Herrenstrasse sind an Häusern der Kaiserstrasse hervorzuheben: das Eckhaus Nr. 122 von *G. Ziegler*, Nr. 120, erbaut von *Kerler* für die Glashandlung *Villinger, Kirner & Cie.*, Nr. 118 und 108, beide von *Curjel & Moser.* Im Eckhaus Nr. 104 der reich ausgestattete Laden kunstgewerblicher Erzeugnisse von Hoflieferant *Fr. Blos.* Anderseits die stattlichen Häuser Nr. 199 *(Benzinger)*, Nr. 197 *(Durm)*, Nr. 185 *(Knoderer* und *Haunz).* Rechts in die Herrenstrasse einbiegend zur Reichsbank etc.

Zwischen Herren- und Ritterstrasse links Nr. 98 (*Curjel & Moser*), Nr. 94 *(Frei)* und Nr. 92 (*Ziegler*), rechts Nr. 169 (*Levy;* Kaufhaus *Leipheimer & Mende*) und Nr. 167 *(Ziegler, Reutlinger'*sche Möbelhandlung). Der Schnittpunkt der Ritter- und Kaiserstrasse ist auf der Nordseite der letzteren markiert durch einen Neubau (*Curjel & Moser*) an Stelle des ehemaligen Hotels zum Erbprinzen und durch das Haus der Museumsgesellschaft (*Weinbrenner*).

An der Ecke der Lammstrasse: Nr. 145 Kaufhaus *Model* (*Lang*); in der Lammstrasse dessen Front entlang zum **Café Bauer** mit schönen Räumen. Zwischen Lammstrasse und Marktplatz: Kaiserstr. 80 Apotheke (*Warth*).

Den folgenden Teil der Kaiserstrasse stellt die beigegebene Abbildung 26 dar. Es mögen noch besonders erwähnt sein: inmitten der Kreuzstrasse die sog. **kleine Kirche,** als Kirche der Reformierten 1771 von *Müller* erbaut; die Fassade zeigt eine schöne Architektur, die, lange verwahrlost, nun wieder restauriert werden soll. Die Häuser Nr. 123 (*Durm* und gegenüber Nr. 56 (*Hochstetter*) gehören mit zu den erstgebauten der Kaiserstrasse, soweit es sich um neuere Monumentalarchitektur handelt. Rechts in der Nähe der Kronenstrasse die Häuser Nr. 101,103 (*Walder*) und Nr. 97 (*Ziegler*); gegenüber Nr. 36 (*Keck*) und die **Synagoge,** welche von *Durm* an Stelle der 1871 abgebrannten Weinbrenner'schen erbaut wurde. In der weitern Folge auf derselben Seite noch einige hübsche Häuser und anderseits die originelle Backsteinfassade Nr. 71 (*Kempermann & Slevogt*). Die **technische Hochschule** (vergl. Seite 49), schon von weitem durch ihre geschlossene Masse in rotem Sandstein auffallend, ist in ihrem linken Flügel 1833/35 von *Hübsch* erbaut; die Verdoppelung der Fassade mit Verlegung des Haupteingangs in einen besonderen Mittelbau wurde von *Fischer* 1864 vollzogen. Im Hofe eine Büste des um die Anstalt hochverdienten *Redtenbacher* von *Fr. Moest* und verschiedene An- und Nebenbauten aus alter und neuer Zeit. Dahinter, etwas weiter nördlich zwischen Schulstrasse und Fasanengarten der gross angelegte **Aulabau** von *Durm* (vergl.Abbildung 13) und das **elektrotechnische Institut** von *Warth.*

Zwischen dem Polytechnikum und der Brauerei Höpfner führt die Schulstrasse zum **Realgymnasium** und zur **Realschule**

26. Die Kaiserstrasse vom Marktplatz nach Osten.

mit gemeinsamer Turnhalle, erbaut von *Lang* 1873 und 1876. Diese Anstalten sind auch von Waldhornstr. 9 aus zugänglich.

Oestlich schliesst sich an die technische Hochschule die **alte Dragonerkaserne** an und dieser folgt das **Zeughaus**, 1779 als Jagdzeughaus erbaut, jetzt im Besitze des Reichsmilitärfiskus. Das eiserne Gitter, welches den Hof nach der Strasse abschliesst, zeigt an verschiedenen Stellen Kugelspuren, welche aus dem Strassenkampf des Revolutionsjahres herrühren (13. Mai 1849). Dem Zeughaus folgt das Hofküchengärtnereigebäude und diesem die **botanische Sammlung** der technischen Hochschule mit dahinterliegendem Garten.

Damit ist das **Durlacherthor** erreicht, welches heute, wie die übrigen Stadtthore, nur noch dem Namen nach als Platzbezeichnung existiert, während das Thor selbst 1875 als verkehrshemmend abgetragen wurde. Es war das schönste der Karlsruher Thore, zeigte ähnliche Architektur wie die kleine Kirche und hatte wie diese den Bauinspektor *Müller* zum Erbauer. Es ist zu bedauern, dass das Thor nicht im Stadtgarten oder an einem andern passenden Orte eine Wiederaufstellung erfahren hat.

d. Das Ostend.

Auf dem Platze vor dem ehemaligen Durlacherthor überschneiden sich die Geleise der elektrischen Bahn und der Spöck — Durmersheimer Strassendampfbahn. Von diesem Punkt laufen vier Strassen strahlenförmig nach Osten, von denen jedoch keine die Richtung der Kaiserstrasse einhält. Linker Hand führt die Karl-Wilhemstrasse einer Mauer entlang, hinter welcher der botanische Garten der technischen Hochschule liegt; an der von *Strieder*

erbauten, mit Figurengruppen von *Binz* gekrönten **Karl-Wilhelm-Schule** (vergl. Abbildung 27) vorüber und über das kleine Rondell des Karl-Wilhelmplatzes an der burgartigen **Brauerei Höpfner** (vergl. Abbildung 28) vorbei zum **neuen Friedhof.** Man betritt denselben durch einen Hof mit Kapelle und Leichenhalle, nach Art der italienischen Camposantoanlagen von *Durm* 1877 erbaut. Rechts der Kapelle in der Säulenhalle u. a. das Grab des Dichters *J. V. v. Scheffel.* Das ungefähr 250 m breite und an die 700 m lange Gräberfeld ist durch zahlreiche Wege in Einzelabteilungen zerlegt. Neben den neuen Denkmälern finden sich auch viele alte, welche bei Verlegung des Friedhofs hierher übergeführt wurden. Es muss darauf verzichtet werden, die Gräber von Bedeutung hier namentlich aufzuführen; die schönsten und reichsten finden sich an der nordwestlichen Begrenzungsmauer, in der südöstlichen Ecke und am Saum der breiteren Wege.

Bei diesem Anlasse möge auch erwähnt sein, dass die Benützung der Leichenhalle nach dem Ortsstatut über das Begräbniswesen obligatorisch ist. Die Leichen werden vom Sterbehause innerhalb 24 Stunden nach dem Tode früh morgens oder spät abends auf dem kürzesten Wege in die Leichenhalle übergeführt, dortselbst bewacht und mit einem elektrischen Läutewerk in Verbindung gesetzt. Die Leichenfeierlichkeiten finden in der Friedhofkapelle und am offenen Grabe statt.

Die zweite der vom Durlacherthor auslaufenden Strassen ist die Ludwig-Wilhelmstrasse, welche im weiteren Verlauf an der Georg-Wilhelmstrasse stumpfwinklig abbiegt, um der Durlacher Allee parallel zu laufen und den Namen Gerwigstrasse zu führen.

Die dritte Strasse ist die Durlacher Allee. im vorigen Jahrhundert angelegt, eben und schnurgerade nach Durlach

27. Das Karl-Wilhelm-Schulhaus.

28. Brauerei Höpfner an der Karl-Wilhelmstrasse.

laufend und mit [nahezu 1000 Pyramidenpappeln besetzt. Heute sind die letzteren verschwunden und die Strasse musste in ihrer Mitte hochgelegt werden, um eine Eisenbahnlinie unter sich durchzulassen. Die Durlacher Allee bildet mit der Kaiserstrasse einen Winkel von etwa 167° und die verlängerte Axe der letzteren läuft auf die im Bau begriffene katholische **Bernharduskirche,** welche mit dem erwähnten Schulhaus zusammen den Durlacherthorplatz nach Osten abschliesst. An der Durlacher Allee liegen zunächst einige Häuserquadrate, dann folgen rechts ein Exerzierplatz und die Artilleriekaserne **Gottesau,** welche neben anderen Bauten auch den früher erwähnten **Renaissancebau** einschliesst, welchen Abbildung 2 darstellt. Auf der linken Seite der Durlacher Allee sind u. a. gelegen das Marmorgeschäft von *Rupp & Möller* und die Parfümeriefabrik von *F. Wolff & Sohn.*

An die Artilleriekaserne schliesst sich nach Osten der **städtische Schlacht- und Viehhof** an. Die mustergiltige, von *Strieder* 1886/87 ausgeführte Anlage umfasst verschiedene Schlachthallen für Grossvieh, Kälber und Schweine, ein Kühlhaus, Ställe und Krankenstall, Kaldaunenwäsche, Markthallen für Gross- und Kleinvieh etc. Am Eingang an der Durlacher Allee liegen die Verwaltungsgebäude, die Restauration und die Anstalt zur Gewinnung von Impfstoff. Mitten durch den gegen Lösung einer Karte in seinen Einzelheiten zu besichtigenden Schlachthof führt die Schlachthausstrasse zu der von *Reichard* um dieselbe Zeit erbauten **Filiale des Gaswerks,** zur Eisenbahn und dem neuen **Rangierbahnhof,** welcher sich dem Durlacher Wald entlang bis zum **städtischen Gaswerk** hinzieht.

Zum vorgenannten Eisenbahnübergang führt auch die vierte vom Durlacher Thor auslaufende (Gottesauer) Strasse, an welcher zur Linken Privathäuser, zur Rechten

verschiedene militärische Magazine, Wagenhäuser, Laboratorien etc. liegen.

Im spitzen Winkel rückläufig geht vom Durlacherthor als fünfte Strasse die Kapellenstrasse ab. Zwischen ihr und der Zähringerstrasse liegt das einstige **Klein-Karlsruhe,** welches, schon frühzeitig gegründet, erst 1812 der eigentlichen Stadt angegliedert wurde und mit seinen engen Gassen und kleinen Häusern, die übrigens auch nach und nach verschwinden, im Volksmund den Namen „Dörfle" führt. Durch die Kapellenstrasse läuft das Geleise der Strassendampfbahn Spöck-Durmerheim und in ihr liegt auch der betreffende **Lokalbahnhof.** Den Namen hat die Strasse von der von *Eisenlohr* gebauten Kapelle des **alten Friedhofes.** Derselbe ist ausser Gebrauch gesetzt und in seinen Anlagen sind nur wenige Denkmäler stehen geblieben, so das gotische, mit dem Erzengel Michael gekrönte Grabmal der 1849 gegen die Revolutionäre gefallenen Preussen, das gemeinsame Denkmal der beim Theaterbrand 1847 umgekommenen Personen etc. Ueberschreitet man beim Preussendenkmal die Ostendstrasse, so gelangt man auf den gegenüberliegenden **erweiterten Friedhof** aus dem Anfang der sechsziger Jahre, auf dem u. a. die 1870/71 in Karlsruhe verstorbenen Soldaten ruhen. Freund und Feind liegen hier stillvereint; ein grosses Granitkreuz ist ihr gemeinsames Erinnerungsmal.

In der südlichen Ecke, an die Kriegstrasse grenzend, schliesst sich der neue **israelitische Friedhof** an, während der alte am Rüppurrerthor lag, wo Krieg- und Steinstrasse zusammentreffen. Da er ein Verkehrhindernis bildete, musste er nach langen Verhandlungen einem öffentlichen Platze weichen.

Vom Lokalbahnhof dem Strassengeleise folgend, endigt die Kapellenstrasse nach kurzer Biegung an der Kriegstrasse

gegenüber der Güterhalle und mit wenigen Schritten ist der Bahnübergang erreicht, an welchem die Rüppurrerstrasse beginnt. Hier steht an Stelle des ehemaligen Gasthofes „Zum grünen Hof“ ein neues Hotel mit demselben Namen, dem das Restaurant Grünwald vorgebaut ist, während anderseits desselben die Gebäude des Postamtes II liegen.

e. Der Bahnhofstadtteil.

Betritt man den Bahnhofstadtteil am Rüppurrerthor, so fällt zunächst die aussergewöhnliche Breite der Rüppurrerstrasse auf, mit deren Stattlichkeit die Gebäude nicht alle in Übereinstimmung sind. Auf der linken (östlichen) Seite liegen einige Staatsgebäude, die **Pferdeverleihanstalt** (Nr. 1), das Gr. **Hauptsteueramt** (Nr. 3) und das **Lehrerseminar II** (Nr. 29). Die am Hauptsteueramt einbiegende Wielandtstrasse führt zur **Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte.** Auf der rechten Seite der Rüppurrerstrasse liegen zunächst zum Bahnhof gehörige Werkstätten und Nebengebäude. Dann folgt an der Ecke der Bahnhofstrasse das **städtische Luisenhaus.** Es enthält verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten (Volksküche, Kinderkrippe, Kleinkinderschule etc.), die grösstenteils vom Badischen Frauenverein verwaltet werden. Der Bau wurde 1889, auf Anregung des damaligen Bürgermeisters *Schnetzler* von der Stadtgemeinde beschlossen, durch Stadtbaumeister *Strieder* ausgeführt und erhielt seinen Namen zu Ehren der Grossherzogin *Luise,* deren kulturgeschichtlich bedeutungsvolles Wirken auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlthätigkeit bekannt ist. Im weiteren Verlauf zeigt die rechte Seite der Strasse nur Privatgebäude, am letzten derselben (Wirtschaft Tivoli) beginnt die Wasserwerkstrasse, welche über eine grosse Brücke in den Durlacher Wald führt. Der Bleiche entlang

kann man an das südlichste Ende der Stadt, an die Ueberführung der Ettlingerstrasse und auf dieser zurück zum Ettlingerthor gelangen. Kehrt man jedoch, da dieses Ende noch wenig ausgebaut ist, vom Tivoli aus zur Stadt zurück, so empfiehlt es sich, die beiden Kirchen zu betrachten. Die katholische **Liebfrauenkirche,** Ecke der Augarten- und Marienstrasse, wurde 1890/91 von *Fr. J. Schmidt* erbaut und 1892 eingeweiht. Die **protestantische Johanniskirche** (vergl. Abbildung 29), Ecke der Werder- und Marienstrasse, wurde 1887/88 von *Diemer* erbaut und 1889 eingeweiht. Auf dem **Werderplatz** findet Montags, Mittwochs und Freitags Wochenmarkt für den Bahnhofstadtteil statt. Ein Strassengeviert weiter, Schützenstr. 35, befindet sich die von *Lang* erbaute **Volksschule** des Stadtteils. Mit der folgenden Parallelstrasse, der Bahnhofstrasse, grenzt der Stadtteil an die Rückseite des Hauptbahnhofes und dessen Verwaltungsgebäulichkeiten. Vom westlichen Ende der Bahnhofstrasse führen wenige Schritte zurück zum Ettlingerthor.

f. Das Sallenwäldchen und der Stadtgarten.

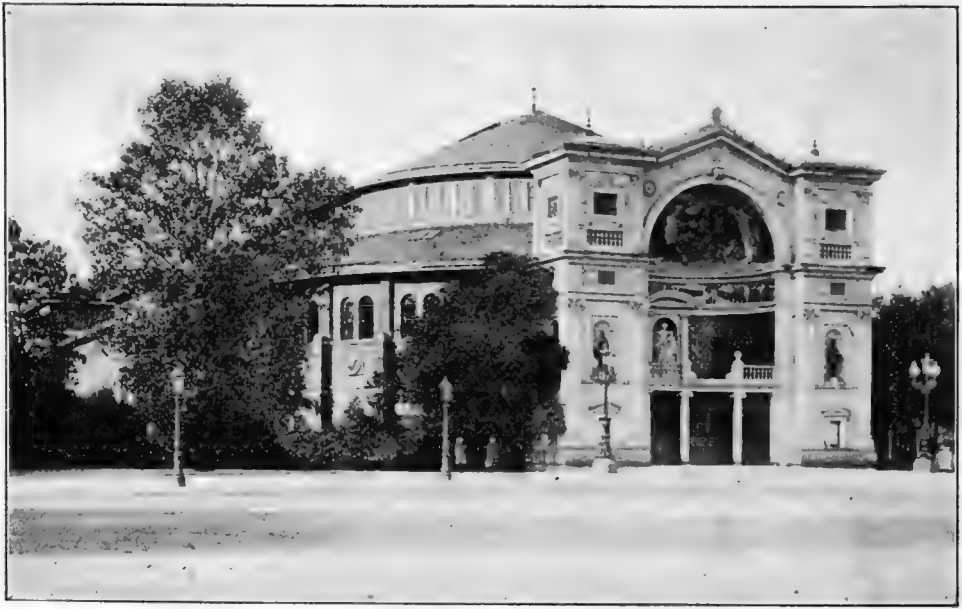
Auf dem Gebiete dieses Rundganges sowie des vorigen sah es zur Zeit der sechsziger Jahre noch vollständig ländlich aus. Oestlich der Ettlingerstrasse lagen Gärten und Felder mit einzelnen eingestreuten Häusern: westlich der Strasse lag einige Meter tiefer die „Schiesswiese", welche im Winter überschwemmt wurde, um der Eisgewinnung und dem Schlittschuhlaufen zu dienen. An die Schiesswiese reihte sich in etwas verwildertem Zustande das Sallenwäldchen an und dann folgten südlich die jetzt noch unüberbauten Felder. Im südlichen Teil des Sallenwäldchens mit seinem See hatte sich ein Tiergarten als Aktienunternehmen gegründet, welcher 1877 in städtische

29. Die evang. Johanniskirche im Bahnhofstadtteil.

Verwaltung überging. 11 Jahre früher schon liess die Stadt den nördlichen Teil des Wäldchens verschönern und als öffentliche Anlage einrichten und damit war der Anfang für die jetzige Ausgestaltung des Stadtgartens gemacht.

Die aufgefüllte Schiesswiese mit ihrer von Baumreihen umgebenen Bodenfläche dient als **städtischer Festplatz.** (Bis 1899 wurden hier auch die beiden Messen abgehalten.) Auf diesem Platze, unmittelbar an der Eisenbahn steht das von *Augenstein* erbaute **Panorama,** dessen Rundgemälde von Zeit zu Zeit wechselt. Ausserdem trägt der Platz die Wartehalle der Strassendampfbahn nach Ettlingen — Herrenalb und eine **Wärme- und Speisehalle,** ein sehr gefälliges, von *Strieder* 1893 erbautes Holzhaus, zu welchem ein Fräulein *Ph. Grossholz* die Mittel gestiftet hat. Jenseits des Platzes, über der Gartenstrasse, liegen die Ausstellungshalle, die Festhalle und das Vierordtbad. Dieses **städtische Bad** (vergl. Abbildung 30), zu dessen Gründung die Erben des Bürgers, dessen Namen es trägt, die Hauptmittel gestiftet haben, ist 1873 von *Durm* erbaut. Im Giebelfeld der Vorhalle ein Bild von *Gleichauf* ursprünglich als Fresco, jetzt aus Thonplatten hergestellt; in der Vorhalle lateinische Verse von *J. v. Scheffel*; in dem 19 m hohen Kuppelraum über den vier Thüren italienische Landschaften von *Klose.* In den Jahren 1898—1900 ist dieses Bad durch Umbau und Anfügung von Neubauten wesentlich vergrössert (*Strieder*). Vollständig neu ist derjenige Teil, welcher die grosse Schwimmhalle enthält. Der monumentale Kamin des Maschinenhauses, der an die italienischen Stadttürme erinnert, dient gleichzeitig zur Ventilation der städtischen Entwässerungsanlage. Das südlich anschliessende Sallenwäldchen mit zahlreichen Wegen und Sitzplätzen ist vielbesucht und besonders zur Zeit des jungen Buchengrüns sehr einladend. Ein Musikpavillon erinnert an die früher

30. Das städtische Vierordtbad.



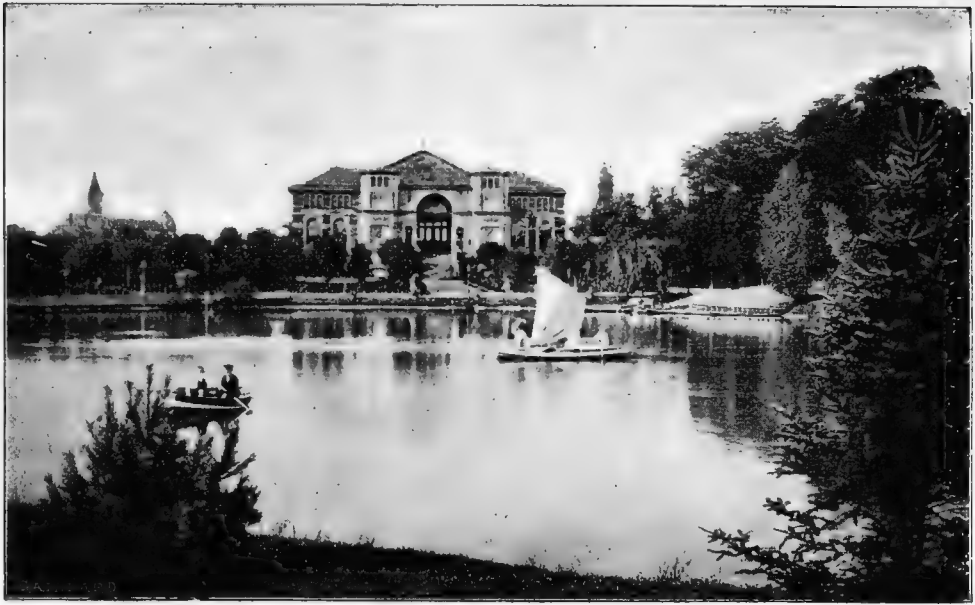
31. Die städtische Festhalle; Haupteingang.

eingeführten, aber wieder fallen gelassenen Morgenkonzerte. Eine hübsche Gruppe, **Triumph der Galatea,** inmitten eines Wasserbeckens ist von Prof. *Moest* modelliert und von *Dyckerhoff & Widmann* in Zement gegossen. In westlicher Richtung führt ein Weg nach der vom städtischen Tiefbau erstellten Cementbrücke, welche den Stadtgarten mit dem Tiergarten verbindet. Jenseits der Brücke liegt ein freier Platz, der zweimal im Jahre (Juni und November) zur Abhaltung der Messen, die übrige Zeit als Spielplatz (Fussballspiel etc.) dient. Das Sallenwäldchen in südlicher Richtung verlassend, gelangt man vorüber an der **Fabrik versilberter Waren** von *Christofle & Cie.* und an hübschen Neubauten zur *Printz*'schen **Färberei und Waschanstalt** und auf die 1894 hoch geführte Partie der Ettlingerstrasse mit Brücke an der Einmündung der von Beiertheim kommenden „Apfelbaumallee". Auf der Brücke Uebersicht über die Neuanlagen der Eisenbahn und das Gebiet, auf dem der neue Hauptbahnhof errichtet werden soll. Den Rückweg kann man einer- oder anderseits durch die Anlagen der Ufer des grossen Sees wählen, welcher durch Aushebung des Materials für den Lauterberg entstanden ist. Am Fusse des letzteren führt der Weg rechts an einem Bootshaus vorüber zu der das Wasser für den Stadtgarten liefernden Pumpstation und wieder auf die Ettlingerstrasse zurück, während der linksseitige Weg entlang der Stadtgarteneinfriedigung, zum Messplatz und zur erwähnten Zementbrücke führt, von wo aus man auf der einen oder andern Seite den Stadtgarten umgehen kann, um zum Eingang an der Festhalle zu gelangen. Der Weg linker Hand führt (den Eisenbahnübergang nicht benützend) zwischen Ausstellungshalle und Festhalle auf den Festplatz zurück.

Die **Ausstellungshalle** macht in architektonischer Hinsicht

keine Ansprüche, hat sich aber als nötig und praktisch für allerlei Zwecke erwiesen. Ursprünglich Ausstellungshalle, dann verlegt und als Notkirche dienend, wieder versetzt und erweitert für eine Ausstellung, dient sie jetzt abwechselnd als Sommertheater, als Zirkus, als Einquartierungshalle und für vorübergehende Ausstellungen der verschiedensten Art. Der zwischen ihr und der Festhalle liegende kleine Platz ist der Vorplatz des Stadtgarteneinganges.

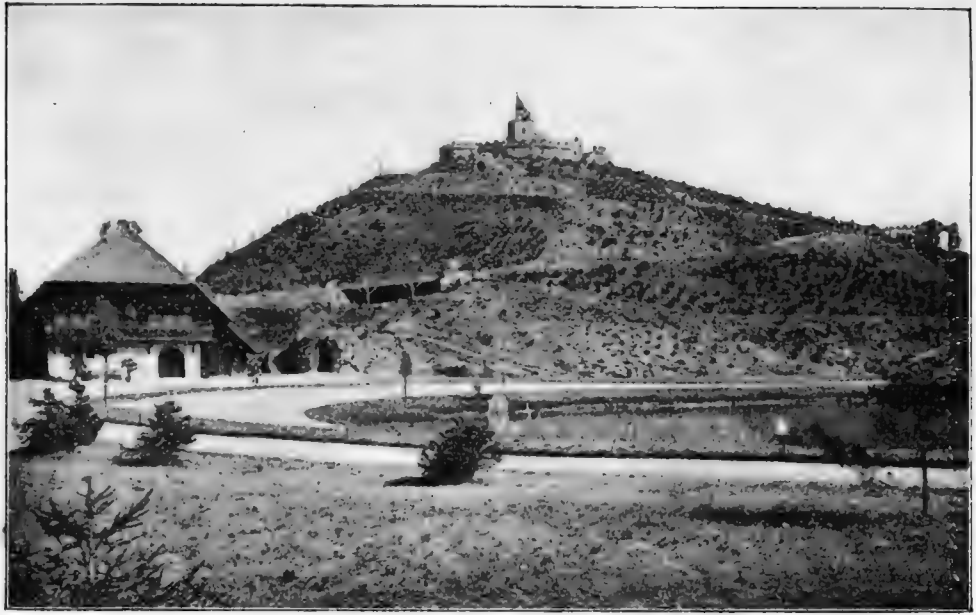
Die **Festhalle** (vergl. Abbildung 31) ist von *Durm* 1877 erbaut und seitdem durch kleinere Anbauten erweitert worden. Sie wird ebenfalls in mannigfacher Weise ausgenützt: für Konzerte, Volksversammlungen, Huldigungsfeiern, Maskenbälle, Künstlerfeste, Ausstellungen etc. Ueber dem Haupteingang eine Gruppe von *A. Heer* und ein Nischengemälde von *Gleichauf*. Dieses Bild ist (wie die übrigen Gemälde der Festhalle und des Bades) eine Stiftung von Maler *Klose* und ein ehrendes Zeugnis für den Kunst- und Gemeinsinn dieses Bürgers. Im Innern ein Saal mit unterer und oberer Galerie, 60 m lang, 29 m breit, 17 m hoch, mit guter Akustik; die allegorischen Bilder von *Gleichauf*, die Landschaften von *Hörter*. Hinter dem grossen Saal im Erdgeschoss der sog. „Biertunnel", die Küche etc.; darüber der kleine Festhallensaal, 36 m lang, 12 m breit und 9 m hoch, mit kleineren Nebensälen und vielbenützt für Privatfeste, Weihnachtsfeiern etc.; bei grösseren Festen über das Podium hinweg im Zusammenhang mit dem grossen Saal. An dem schönen Südportal Freitreppe in den Garten; im Bogenfeld Gemälde von *Gleichauf*. (Vergl. Abbildung 32). Westlich schliessen sich an diesen Teil der Festhalle die von Strieder erbaute Sommerwirtschaft und das Portierhaus des Stadtgartens an. (Der Eingang zum Stadtgarten lag bis 1900 auf der andern



32. Der Stadtgartensee mit der Festhalle.

Seite der Festhalle; das ursprüngliche Portierhaus ist jetzt Wohnung des Hausmeisters der Festhalle.

Der **Stadtgarten** ist eine Hauptsehenswürdigkeit von Karlsruhe. Natur und Kunst im Verein haben hier einen reizenden Platz geschaffen. Die Reste des einstigen Sallenwäldchens bilden den natürlichen, malerischen Hintergrund für die gärtnerischen Anlagen, die unter der unermüdlichen Hand des Garteninspektors *Ries* und der Leitung der Stadtgartenkommission nach und nach zu Stande gekommen sind und ständig vervollkommnet werden. In der Nähe der Festhalle hat sich die Gartenwirtschaft angesiedelt. Zahlreiche Tische und Stühle umstehen weit im Umkreis den Musikpavillon. An schönen Konzerttagen versammelt sich hier ein oft nach Tausenden zählendes Publikum, und wenn in lauen Sommernächten hier die elegante Damenwelt im Scheine der grossen Fackelbrenner auf- und abgeht, so erinnert dies lebhaft an die Promenaden der grossen Badestädte. Vor dem Südportal der Festhalle ist ein schönes Blumenparterre angelegt, das bis zum **Stadtgartensee** hinzieht, der seiner Zeit ausgehoben wurde, um das nötige Auffüllmaterial für den Festhallenplatz zu gewinnen. Ein Benzin - Motorboot und eine Menge grosser und kleiner Ruderboote liegen an der Gondelstation, zur Fahrt einladend (vergl. Abbildung 32). Gehen wir von der Gondelstation quer durch den **Kinderspielplatz** mit seinen Turngeräten, so kommen wir auf den nächsten Weg zum Tiergarten. Links eine kleine Felsengrotte, ein paar Schritte weiter eine Bank und dahinter einige Buchen, deren eine die 1849 eingeschnittene Aufschrift aufweist „Hecker hoch“. Wenige Schritte weiter die mehrerwähnte Zementbrücke; jenseits derselben ein Ballspielplatz und gerade aus das Wohnhaus des Inspektors der städtischen Gärten. Der bescheidene Fachwerksbau ist die einstmalige



88. Der Lautenberg mit dem Sch[illerstein]

Wirtschaft des alten Tiergartens und um dieselbe sass hier an den Sonntagen vor vierzig Jahren ein wenig zahlreiches aber gemütliches Publikum, um sich bei Bier oder Kaffee zu unterhalten. Auf der kleinen Insel des Tiergartensees ruht der Wassergott Neptun, der ursprünglich das alte Brunnenhaus hinter dem Rathaus schmückte; auf dem Teich tummeln sich Schwäne und anderes Wassergeflügel; um denselben herum liegen die Hühnerhöfe, ein Adlerhorst, das Gebäude der Wiederkäuer, die Hirschgehege, verschiedene Vogelhäuser, ein Affenhaus, ein Wolfshaus, Hasenställe, Otter- und Seehundbecken, sowie ein Miniatur-Fachwerkshaus, welches im Jubiläumsfestzug des Jahres 1896 den Wagen der Baugewerke zierte (*Häberle*).

Am Haus des Garteninspektors vorüber führt der Weg zum Fasanenhaus und zum **Bärenzwinger,** der mit seinen Bewohnern einen besonderen Anlockpunkt bildet. Zwischen dem Zwinger und dem nach Süden folgenden See liegt ein kleiner freier Platz und auf diesem steht das von Stadtbaurat *Strieder* thunlichst echt erbaute **Schwarzwaldhaus** mit einer gemütlichen Kneipstube unter dem Sturmhaubendach. So lange sich auf diesem kein lebendiges Storchenpaar niederzulassen gedenkt, hält ein lebloser Langbein oben die Wacht (vergl. Abbildung 33). Am andern Ende des Sees an der kleinen Turmruine entwickelt sich der städtische **Schulgarten,** die Stiftung eines Karlsruher Bürgers, und von hier aus lässt sich die Besteigung des **Lauterbergs** am bequemsten ausführen. Die erste Ruhestation kann an der Rastatter Bastei gemacht werden — die Steine stammen von der abgetragenen Festung Rastatt —; der weitere Aufstieg führt auf den Kanonenplatz — hier schiesst die Karlsruher Feuerwehr die Feste ein — und nun beginnt eine mannigfaltige und interessante **Alpenflora** den nahen Gipfel zu belauben. Einige Treppen führen auf die Plattform

zur **Ruine**, deren Aeolsharfen den Wanderer romantisch stimmen, wenn gerade ein Wind weht, um durch die Saiten zu rauschen. Bei klarem Wetter lohnt ein weiter Ausblick die Mühe des Aufstiegs. In westlicher Richtung schweift das Auge vom Ungers- und Odilienberg über die Vogesenkette zu den Pfälzer Bergen bis zur Kalmit und anderseits vom Melibokus über den Königsstuhl, die Michaelskapelle bei Untergrombach, den benachbarten Turmberg, welcher fast genau östlich liegt, und die Berge des Alb-, Murg- und Oosthales bis zur Hornisgrinde, der höchsten Erhebung des unteren Schwarzwaldes. Die zahlreichen, hier nicht erwähnten Kuppen und Gipfel verzeichnen die beiden Orientierungstafeln. Auch das Bild der nächsten Umgebung ist nicht übel. Ueber Beiertheim-Bulach hinweg werden die Kirchtürme der Hardt- und Rheindörfer sichtbar. An die rauchenden Schlote Grünwinkels reiht sich die Vorstadt Mühlburg, deren Kirchtürme wie ein Doppelposten im Felde stehen. Hinter dem Waldstreif des Beiertheimer Wäldchens, hinter den Baumgruppen des Stadtgartens und Sallenwäldchens breitet sich das Häusermeer der Stadt aus, überragt von den beiden Türmen der Stadtkirchen und dem Rathausturm. Mit dem etwas weiter abliegenden Schlossturm im Hintergrund hat der Beschauer gleiche Höhe. Das städtische Bild ist besonders hübsch, wenn bei einbrechender Dunkelheit die Reihen der Gaslichter sichtbar werden, zwischen denen die elektrischen Lichter der Bahnhöfe wie Diamanten aufblitzen. Unmittelbar zu Füssen liegen die Seen (vergl. Abbildung 34), die Stadtgärtnerei und das Pumpwerk des Stadtgartens. Wer den Kaminschlot des letzteren vermisst, dem sei im Vertrauen mitgeteilt, dass der Kamin im Berge liegt und in der Mauerruine endigt.

Die Plattform ist der Deckel des **Hochreservoirs** der

34. Stadtgartenpartie. See am Lauterberg.

städtischen Wasserleitung, welches, wie bereits Seite 29 erwähnt wurde, vom Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke, Baurat *Reichard*, erbaut und 1893 vollendet wurde. Es ist 1150 m vom Wasserwerk im Durlacher Wald entfernt und hat ein Rohrnetz von circa 80 km Gesamtlänge angeschlossen. Die Plattform liegt 154 m über Normal-Null, also 38 m über dem Marktplatz. Das Becken hat die Form einer überhöhten Halbkugel von 21 m Durchmesser; ein 4 m weiter Zylinder im Innern (Hilfsreservoir) stützt die Monierdecke, welche mit einer angepflanzten Erdschicht überdeckt ist und den 6 m hohen Turm trägt. Das Reservoir ist am Boden in Kies und Asphalt eingebettet, im obern Teil mit Asphalt angestrichen und in Kalkbeton gelagert; die verwendeten Eisenplatten sind 8 bis 22 mm stark und das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktion beträgt 194415 kg. Das Becken fasst 3200 kbm (3200000 l) Wasser, welches sich auch bei andauernd heisser Witterung nicht um mehr als einen Grad erwärmt. Die Anschüttung des Hügels hat 260000 kbm Erde erfordert und die Baukosten betrugen ohne Platzerwerb 425000 Mk. Der Gedanke, einen Berg als Reservoir anzuschütten und auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, stammt von dem † Oberbürgermeister *Lauter*, welchem die Stadt 1895 ein Denkmal (*Volz*) am vordern See des Stadtgartens errichtet hat, der seine Lieblingsschöpfung war. Die landschaftliche Ausschmückung des Lauterberges und die Erstellung einer künstlichen Ruine auf dessen Gipfel ist nach den Angaben des Oberbürgermeisters *Schnetzler* erfolgt.

Auf irgend einem Wege zurück und über die Zementbrücke wieder im vorderen Teil des Stadtgartens angelangt, überschreiten wir zur Linken den Verbindungskanal der

beiden Stadtgartenseen, an welcher Stelle das Wasser von Karpfen zu wimmeln pflegt, und umschreiten das westliche Ufer. Der Weg läst zur Linken das neuerdings angelegte **Rosarium** und zur Rechten die **Camera obscura,** welche dem Besucher gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. die Umgebung vorspiegelt. Von hier führen zwei Wege nebeneinanderlaufend zur Festhalle zurück. Der tiefer liegende ist besonders zur Zeit der Rosenblüte sehr einladend; die höher gelegene Platanenallee ist eine ursprünglich ausserhalb des Gartens gelegene Strasse, welche verschmälert wurde. Zwischen beiden Wegen zieht sich der reichhaltige Staudengarten hin. Am Abfluss des Sees angelangt, erübrigt noch die Besichtigung des von *Strieder* 1894 erbauten **Pflanzenhauses** mit der neben anliegenden Grotte und einem hübschen Schmiedeisenthor. In nächster Nähe wie an verschiedenen anderen Stellen der Umfriedigung bildet die eiserne Drehvorrichtung einen Ausgang, ohne Eingang zu sein. Schliesslish möge noch erwähnt werden, dass der Stadtgartensee sich besonders hübsch giebt, wenn er bei festlichen Gelegenheiten beleuchtet wird. Zu diesem Zwecke läuft dem Ufer entlang eine Gasleitung, welche mit Brennern dicht besetzt ist. Auch zur Zeit des Eisvergnügens imponiert der See mit seiner vielköpfigen, bunten Staffage. Die Eisfeste bei Musik und Lichtertanz sind das Gegenstück zu der alljährlich wiederholten Johannisfeier, die stets ein grosses Publikum zusammenführt, wie die gelegentlich veranstaltete bengalische Beleuchtung des Lauterberges.

g. Südend, Westend und Kriegstrasse.

Überschreitet man, aus dem Stadtgarten kommend, die Hauptbahn am Übergang zwischen Ausstellungshalle und

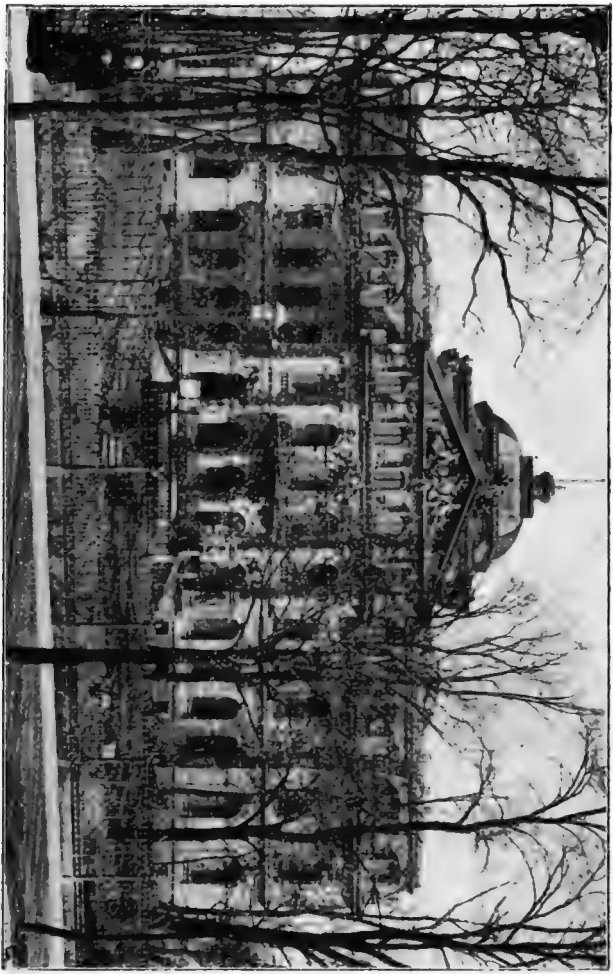
35. Die Hirschbrücke mit Umgebung.

Panorama, so liegt rechts ein Holzplatz und links das Direktionsgebäude der Maschinenbaugesellschaft. Statt den Weg zwischen beiden auf der Gartenstrasse fortzusetzen, welche an dieser Stelle wenig anziehend ist, biegen wir links ab in die Beiertheimer Allee und das **Beiertheimer Wäldchen,** welches in den letzten Jahren von der Stadt erworben und verschönert, mit seinen alten Eichen zu einem hübschen Spaziergang einladet. Die Plätze und Gebäulichkeiten rechter Hand gehören der **Maschinenbaugesellschaft** und der **Wagenfabrik von Schmieder & Mayer;** links die frühere Milchkuranstalt, jetzt Privathaus. Die Maxaubahn überschreitend führt der Weg an der **Brauerei Schrempp** vorüber zur rechts abbiegenden Gutschstrasse.

Südlich dieser liegen noch einige hübsche Häuser an der Beiertheimer Allee, bis die Südendstrasse die städtische Gemarkung abschliesst. Der Gutschstrasse folgend, die Karlstrasse überschreitend und anderseits derselben in die Curvenstrasse einbiegend, gelangt man über den mit Anlagen versehenen **Sonntagplatz** zur **Hirschbrücke,** welche 86 m lang und 10 m breit ist und 1890/91 von Stadtbaurat *Schück* erbaut wurde. (Vergl. Abbildung 35). Südlich der Hirschbrücke sind in allerneuester Zeit einige Häuserquadrate entstanden und dort liegt auch der Neubau des **Vincentiushauses** (*Schäfer-Mannheim*).

Die Hirschbrücke oben passierend, gehen wir auf der Hirschstrasse bis zur Gartenstrasse, biegen hier links ab und gelangen zum ehemaligen Gegenreservoir auf den **Archivplatz**, welches nunmehr zum **städtischen Archiv** umgebaut ist. Ihm gegenüber liegen die **Gebäude des Badischen Frauenvereins** und das **Heim für alleinstehende Damen.** Nordwärts führen wenige Schritte durch die Leopoldstrasse auf die **Kriegstrasse,** welche mit diesem Teil zu den elegantesten Strassen der Stadt gehört. Von den vielen

36. Das Schulhaus in der Leopoldstrasse.

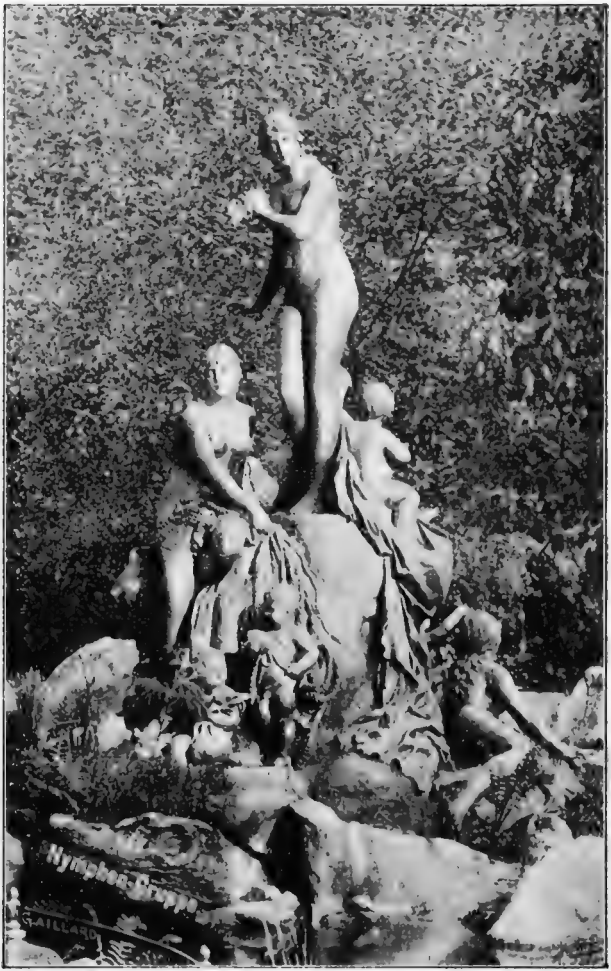


37. Das Erbgrossh. Palais an der Kriegstrasse.

schönen Villen mit ihren Vorgärten sei hier nur die nahe gelegene **Villa Bürklin** (Nr. 80—86) erwähnt, welche von *Durm* 1883 erbaut und in den letzten Jahren erweitert wurde. (Kinderfriese von *H. Volz*). Auf der Kriegstrasse westwärts weiter gehend, erreichen wir, da wo die Strassenbahn und die Maxaubahn sich überschneiden, die **Westendstrasse.** Jenseits des Eisenbahnüberganges liegen das **Garnisonlazarett,** das **Proviantamt mit Militärbäckerei,** die spärlichen Reste des ehemaligen **Promenadewäldchens,** die **deutsche Waffen- und Munitions-Fabrik** (vormals Lorenz), die **Brauereien** von **Kammerer,** von **H. und W. Fels,** von **Moninger** etc.

Würden wir die Kriegstrasse nach Westen verfolgen, so kämen wir in ein neuestes Baugebiet mit zum Teil sehr originellen Wohnhäusern (von *Billing* in der Eisenlohrstrasse etc.) und wir könnten uns auf der Strassenbahn an die Militärschwimmschule fahren lassen, um dem **Kühlen Krug** (Biergarten der Sinner'schen Brauerei in Grünwinkel) und den gewerblichen Betrieben im Bannwalde („Elektrische Industrie", Erzgiesserei von *Peters & Beck*, Hadernsortieranstalt von *Vogel & Schnurmann* u. s. w.) einen Besuch abzustatten.

Wir bleiben diesseits der Maxaubahn und gehen in nördlicher Richtung die Westendstrasse entlang bis zur Belfortstrasse. In diese einbiegend gelangen wir auf den **Leopoldsplatz** (vergl. Abbildung 36) mit Monumentalbrunnen und städtischem Schulhaus, beide von *Strieder* 1889 errichtet auf dem Platze des abgetragenen, ehemaligen Schlachthauses. Der kürzeren Front des Schulhauses folgend, erreichen wir auf der Leopoldstrasse alsbald die Sofienstrasse an der **evangel. Diakonissenanstalt,** 1856 von *Lang* erbaut und später von *Baumeister* erweitert. Hier macht die Sofienstrasse einen stumpfen Winkel. Ostwärts derselben folgend, kreuzen wir die Hirschstrasse, lassen



38. Die Nymphengruppe im Erbprinzengarten.

die Waldstrasse einmünden, kommen an der von *Lang* erbauten **höheren Mädchenschule** (Nr. 14) vorüber, zu dem vorzüglich im Stand gehaltenen **Offensandt-Berckholtz**'schen **Garten** und erreichen an dessen Ecke mit Pavillon das **Karlsthor** und den Garten, welcher das **erbgrossherzogliche Palais** umschliesst. (Vergl. Abbildung 37.) Das letztere ist von Oberbaudirektor *Durm* 1892/96 erbaut an der Stelle des erst beim Neubau abgetragenen sog. Schlösschens, welches *Weinbrenner* 1817 für die Markgräfin *Friedrich* erstellt und mit Gartenanlagen versehen hatte. Anderseits der Kriegstrasse liegen rechts das alte **kath. St. Vincentiusvereinshaus** und zwei Häuser westlich die **Villa Lorenz**, Nr. 55/61, von *Oppler*, links einige Neubauten an Stelle des ehemaligen Waisenhauses, für welches 1899 von *Schweickhardt* ein Neubau im Stadtteil Mühlburg errichtet worden ist. (Hinter den Häusern auf dem Platze des alten Waisenhauses — Gartenstr. 22 — ein grosses städtisches **Schulhaus**, 1882/83 von *Strieder* erbaut.)

Auf der Kriegstrasse bahnhofwärts zurückkehrend, ladet uns jenseits der Ritterstrasse eine öffentlich zugängliche, reizende Gartenanlage zum Begehen ein. Dieser südliche Teil des ursprünglichen Erbprinzengartens, der hinter dem Sammlungsbau noch ein für die Erbprinzessin *Karl Ludwig* von *Weinbrenner* errichtetes Gartenhaus enthält (jetzt Musikbildungsanstalt und Volksküche), wurde mit allerhöchster Genehmigung 1891 von der städtischen Verwaltung in den jetzigen Zustand versetzt, nachdem die *Weltring*'sche **Nymphengruppe** als Schenkung des Fabrikanten und Kommerzienrates *Lorenz* an die Stadt übergegangen war. Fürstlicher, städtischer und privater Gemeinsinn haben sich vereint, mit dieser Anlage einen der lieblichsten Plätze der Stadt zu schaffen. (Vergl. die Abbildung 38.)

An der Lammstrasse, wo früher der gotische Thurm als

Denkmal des Erbprinzen *Karl Ludwig* stund, trennen städtische Gartenanlagen die Kriegstrasse in zwei Hälften. Der nördliche Teil ist die frühere Lindenstrasse, welche einen selbständigen Namen trug, so lange an Stelle der Anlagen noch ein tiefer Graben vorhanden war. Inmitten dieser Anlagen steht zunächst das 1896 enthüllte **Denkmal für den 1893 † Geh. Rat Dr. Grashof,** errichtet vom Verein deutscher Ingenieure und ausgeführt von Professor *Moest* und sodann das **Denkmal des Freiherrn von Drais** (Büste von *Th. Haf*), gestiftet vom deutschen Radfahrerbund in Anerkennung seiner Erfindung einer „Laufmaschine". Gegenüber den Anlagen liegt südlich der *Klose*'sche Garten mit Bauten von *Weinbrenner*, *Durm* und Dr. *Cathiau*.

Somit wieder am Ettlingerthor und am Hauptbahnhof angekommen, stellen die Gänge a bis g ein geschlossenes Ganze vor, welches in einem abzumachen allerdings etwa 5 Stunden beanspruchen dürfte. Wer über zu wenig Zeit verfügt, um die ganze Stadt besuchen zu können, dem sei folgender **abgekürzte Gang** empfohlen:

Vom Bahnhof über den Marktplatz in die Kaiserstrasse bis zur Waldstrasse; durch diese zum Schloss und durch den Schlossgarten zum Linkenheimerthor; von hier zur Kunstgewerbeschule und von dieser durch die Westendstrasse zum Garnisonslazarett; von letzterem durch die Kriegstrasse zum Ettlingerthor und von diesem in den Stadtgarten.

X. Die Umgegend auf 10 Kilometer Entfernung.

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als sei die im flachen Land gelegene Haupt- und Residenzstadt arm an hübschen Spaziergängen. Dem ist jedoch nicht so; dafür sorgen das benachbarte Hügelland, die Hardtwaldsbestände und der nahe gelegene Rhein. Nach jeder Richtung lassen sich lohnende Märsche unternehmen und für passende Erfrischungsgelegenheiten ist ebenfalls fast allerwärts gesorgt. Nachstehend mögen, nach den vier Himmelsrichtungen geordnet, die Hauptzielpunkte für kleinere Ausflüge aufgeführt sein, wobei die landschaftlich besonders empfehlenswerten Plätze mit * bezeichnet sind. Im Uebrigen verweisen wir auf: Dr. *Cathiau*, 150 Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung der Landeshauptstadt Karlsruhe. Macklot. 1,50 Mk.

a. In nördlicher Richtung.

1. Jagdhaus ***Stutensee,** 10 km. Gegen Lösung einer Parkkarte (vergl. Tag- und Stundenzettel) vom Parkthor durch die Friedrichsthaler Allee; an der Kreuzung mit der Strasse von Leopoldshafen nach Blankenloch halbrechts ab. Zurück mit der Strassendampfbahn von Station Stutensee aus oder mit der Bahn Graben - Röschwoog von Station Blankenloch aus.

2. Die ***Böll,** hübscher Punkt am Rhein, genannt nach den dortigen Pappeln (Böllebeem = Pappelbäume), 10 km. Vom Parkthor aus, erst durch die Eggensteiner Allee, dann

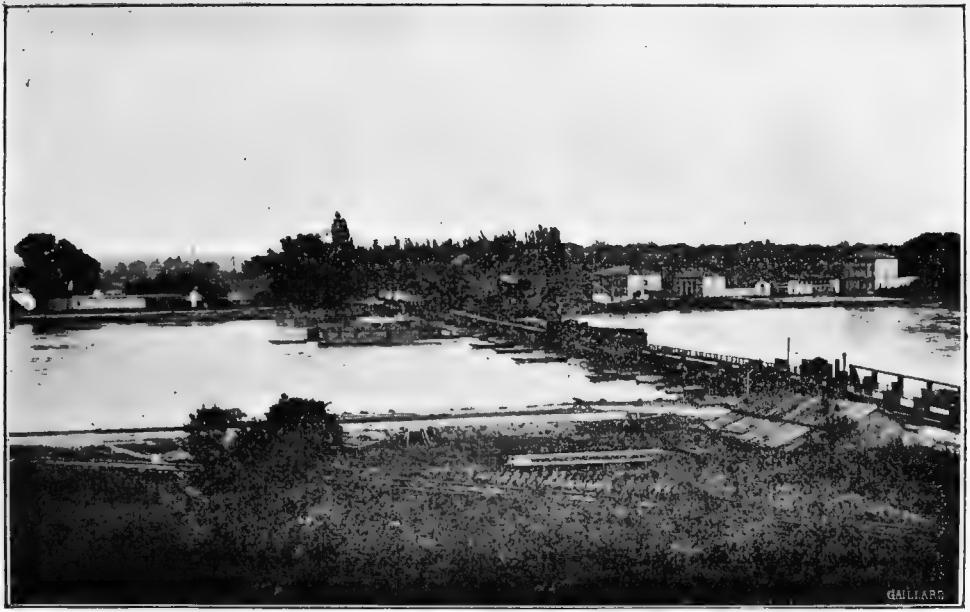
rechts ab, den Palissaden folgend bis zur Linkenheimer Allee; auf dieser gerade aus; nach 50 Minuten bei einer einspringenden Waldecke links nach Eggenstein, wohin man übrigens auch mittels der Rheinthalbahn gelangen kann, von hier zu Böll, ein Altwasser überschreitend, 3 km. Zurück auf den Rheindämmen, am Bodensee (Altwasser des Rheins) vorüber, über Neureuth, Knielingen oder Maxau (siehe weiter unten).

3. **Karlsruher Schützenhaus,** vom Marktplatz 3 km. Durch den Schlossgarten zum Wasserturm, auf dessen rechter Seite durch die „kurze Allee" oder vom Linkenheimerthor aus auf der Linkenheimerstrasse oder von der Kunstgewerbeschule aus auf vielbegangenen Fusswegen. Das Schützenhaus mit Schiesshalle, Restauration, Kegelbahn etc. ist 1891 von *Frit; Benzinger* erbaut, und an schönen Tagen gut besucht. Zurück auf einem der genannten Wege oder der Rheinthalbahn entlang.

b. In westlicher Richtung.

4. **Neureuth,** 5 km. Welschneureuth und Teutschneureuth bilden ein zusammenhängendes Dorf von 2 km Länge. Welsch-Neureuth ist eine Niederlassung französischer Emigranten aus dem Jahre 1699. Durch die Binsenschlauchallee (die dritte nach der Moltkestrasse) am Exercierplatz vorüber zum Hardthaus. Zurück mit der Rheinthalbahn oder auf irgend einer Allee oder entlang des kanalisierten Neu- oder Froschgrabens nach dem Stadtteil Mühlburg.

5. Stadtteil **Mühlburg;** vom Marktplatz bis Ende der elektrischen Bahn 4 km. „Zum Hirschen" und zahlreiche andere Wirtschaften. Beim Eintritt katholische Kirche von *Williard;* am Lindenplatz Kriegerdenkmal; in der Nähe die Villa und Brauerei des Freiherrn *von Seldeneck;*



39. Maxau am Rhein, von Maximiliansau aus gesehen.

nördlich das neue Waisenhaus an der Stoesserstrasse, westlich des Stadtteils im Bau begriffen die neue Rheinhafenanlage, zugänglich durch die Honsellstrasse.

6. **Appenmühle,** vom Marktplatz 5 km. Vom Stadtteil Mühlburg aus durch die Mühlstrasse und das lutherische Wäldchen oder auf der Daxlander Strasse. Mühle an der Alb mit Wirtschaft und elektrischer Beleuchtung; von der Stadt Karlsruhe erworben. 7 Minuten westlich die ersten Häuser von Daxlanden.

7. **Grünwinkel,** vom Marktplatz 4 km. Durch die Kaiserallee, die Yorkstrasse und den Bannwald, am **„Kühlen Krug"** (Wirtschaft der Sinner'schen Brauerei) vorüber oder mit der Strassenbahn Karlsruhe—Durmersheim oder vom Stadtteil Mühlburg aus auf der Landstrasse. Grosse Brauerei, Spiritus- und Presshefenfabrik von Gebr. *Sinner;* gegenüber Wirtschaft mit Garten.

8. ***Maxau,** vom Marktplatz 8 km. Mit der Bahn in 25 Min. Alter Rheinhafen und Rheinbad für Karlsruhe, Sommers stark besucht. Nur wenige Häuser; Bahnstation, ehemaliges Zollhaus, Gasthaus zum Rheinbad, Restauration zum Rheinhafen und das hübsche, von *Kerler* erbaute Diensthaus des Dammmeisters. Im Hafen meistens einige Kohlenschiffe, die den Rhein herauf geschleppt werden, solange der Wasserstand es zulässt; in der Ecke beim Boothaus des Ruderklub Salamander das Damenschwimmbad; in der Nähe Gondelstation; weiter unten im Rhein das Herrenschwimmbad; inmitten der Brücke das Wellenbad und oberhalb der Brücke Kabinenbäder am Ufer (vergl. Abbildung 39). Gegenüber das bayerische Dorf Maximiliansau. Als erste ihrer Art gilt die Eisenbahn-Schiffbrücke, auf welcher die Züge mit besonders zu diesem Zweck vorhandenen kleinen Lokomotiven übergesetzt werden. Entworfen von Oberingenieur *Basler*, ist dieselbe 1865 erbaut, einschliesslich

der Auffahrtsjoche (mit Hebespindeln) 363 m lang, mit Eisen- und Strassenbahn 12 m breit, auf 34 eisernen Pontons sitzend. Für den Schiffdurchlass werden die Pontons zum Teil abgefahren, was mit dem Wiederauffahren ungefähr 30 Minuten beansprucht; bei Hochwasser- und Eisganggefahr wird unter Umständen die ganze Brücke in den Hafen abgeführt. In sehr strengen Wintern gefriert hier der Rhein in der gesamten Breite, so dass er begangen werden kann und in wasserarmen Sommern erscheinen grosse Sandbänke, zwischen denen sich der sog. Thalweg hindurch windet. Dieser Platz ist zu allen Jahreszeiten interessant, besonders aber wenn die billige Fahrgelegenheit der Badezüge Hunderte von Personen bringt, die in toller Hetzjagd auf die verschiedenen Badehäuser losstürmen, um nach genommenem Bad sofort wieder abzudampfen oder sich unter den prächtigen Bäumen des Rheinbadgartens gütlich zu thun. Von Maxau aus werden zur schnakenfreien Zeit gerne die Spaziergänge in die *Rheinwaldungen unternommen, welche einen eigenen Charakter und Reiz haben. Des Bodenseealtwassers und der Böll, die von hier nördlicherseits zu erreichen sind, ist bereits Erwähnung gethan. Rheinaufwärts gelangt man zum Tulladenkmal, dessen schmuckloser Granit den Anreger der segensreichen Rheinkorrektion (1817—1867) in Erinnerung hält. Halblinks durch den langen Grund gelangt man nach Daxlanden, Appenmühle und Mühlburg. Etwas weiter südlich, zwischen dem langen und dem grossen Grund zweigt der Stichkanal für die neue Hafenanlage ab. Jenseits des Kanals führen die Dämme um das Rappenwörth etc. nach Forchheim, Mörsch u. s. w.

c. In südlicher Richtung.

9. **Beiertheim-Bulach,** vom Hotel Germania 2 km. Durch das hübsche Beiertheimer Wäldchen längst der Hauptbahn. An der Alb das Stefanienbad, 1817 errichtet; Schwimm- und Sturzbad, Wannenbäder; im Garten mit Restauration eine grosse kanadische Pappel mit der Inschrift:

„Hier steht die grösste kanadische Pappel Europas, gepflanzt im Jahre 1772. Diese Pappel hat eine Höhe von 38 m. Der Stamm ist bis zu 10 m Höhe astrein und geschlossen, hat einen mittleren Durchmesser von 2 m, einen Umfang von 6,2 m und einen Cubikinhalt von 37 cbm. Es würden sich somit ergeben: 26 Festmeter Stammholz, 35 Ster Nutz- und Brennholz und 250 Wellen."

Am andern Ufer Bahnstation Beiertheim und Waschanstalt. In Bulach, welches von Beiertheim durch die Alb getrennt wird, Kirche im Basilikastil, von *Hübsch* 1842 erbaut. Von Bulach der Alb entlang durch den Bannwald über die Schwimmschule, ehedem hübscher Spaziergang nach Mühlburg; durch die Bahnbauten aus dem Zusammenhang gebracht.

10. **Scheibenhardt,** 4 km. Von der Brücke am Stefanienbad aus durch den Weierwald. Eingegangenes Jagdschlösschen, mit ausgetrocknetem Graben umgeben. Daneben Ökonomiebetrieb. Von Scheibenhardt durch den südlich gelegenen Blunwald nach Ettlingen oder auf dem Pürschweg zur Ettlinger Linie, als Verschanzung gegen die Franzosen 1707 bis 1714 errichtet. Südwärts der Linie entlang nach Ettlingen, nordwärts am Forchheimer Exerzierplatz vorbei nach Grünwinkel.

11. **Ettlingen,** 9 km. Mit der Albthalbahn vom Festplatz aus über Rüppurr oder als schattiger Spaziergang vom Wasserwerk aus auf den mit Wegweisern versehenen Schwarzwaldvereinswegen des Durlacherwaldes über die Hedwigsquelle. Die über 6000 Einwohner zählende Stadt

ist alten Ursprungs (römisch: Attiniacum? 788: Ediningom, 1234: Etheningen) und wird von der Alb durchflossen. Rathaus mit Renaissancefassade und eingemauertem Römerstein. Renaissanceschloss, jetzt Unteroffizierschule; davor ein Brunnen aus dem Jahr 1549 mit Schalksnarr und Spruch. Stiftskirche aus dem Jahr 1740 mit älterem Chor. Schulhaus mit Kriegerdenkmal von *Lang* 1876; protestantische Kirche von *Diemer* 1879. Hübsche Punkte sind Gut Hellberg, Schlösschen Watthalden (ehemals v. Berkheim-Berstett'sche Besitzungen) und die Wirtschaft zum Vogelsang. In der Stadt selbst Gasthaus zum Hirschen und zahlreiche andere Wirtschaften. Fabriken für Shirting, Sammt und Papier.

Bei Ettlingen beginnt das Albthal mit lohnenden Punkten auf den beiderseitigen Höhen; nördlich *Friedrichshöhe, Wattkopf, Essigwiese etc., südlich *Wilhelmshöhe (darunter an der Schöllbronner Strasse Kurhaus Wilhelmshöhe), Kreuzelberg, *Redoute, *Steinig etc. Davor in der Ebene Ettlingenweier und Bruchhausen.

12. **Wolfartsweier,** 6 km. Vom Wasserwerk aus auf den Schwarzwaldvereinswegen durch den Durlacher Wald. Schöner Weg von dort nach Ettlingen durch den Wald (*Saumweg); andererseits Strasse nach Durlach. In südöstlicher Richtung führen die Strasse längs des Wetterbaches und ein Waldweg des Schwarzwaldvereins von Wolfartsweier auf die Höhe nach ***Grünwettersbach,** 2 km. Von da nach Ettlingen durch den Wald, 5 km, und nach Durlach über **Hohenwettersbach** ebensoviel (entweder über die Höhe oder durch die Tiefenthalstrasse und **Aue**).

d. In östlicher Richtung.

13. **Durlach,** von Marktplatz zu Marktplatz 5 km. Mit der Eisenbahn (täglich 37 Züge), mit der elektrischen

Strassenbahn (alle 10 Minuten) oder zu Fuss vom Wasserwerk durch den Durlacher Wald. Die ungefähr 9000 Einwohner zählende Stadt ist die alte Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach (1565 bis 1715). Das Schloss, jetzt Kaserne, ist an Stelle der 1689 von den Franzosen zerstörten alten Karlsburg wieder aufgebaut, aber unvollendet geblieben. *Schlossgarten mit prächtigen Rosskastanien und Naturbühne. Schulhaus und Turnhalle von *Lang;* davor Kriegerdenkmal und Brunnen. In der Nähe des Bahnhofes Wirtschaft zum Amalienbad und zahlreiche andere. Maschinenfabrik, Nähmaschinenfabrik, Schrotfabrik, Brauerei Eglau, Gemüsegärtnereien etc.

Durlach liegt am Fusse des 255 m hohen ***Turmberges,** auf welchen eine 320 m lange Drahtseilbahn, eine Fahrstrasse und ein Staffelweg führen. Neben dem viereckigen Turm und seiner Schildmauer haben sich verschiedene Wirtschaften angesiedelt. Der Punkt ist viel besucht und bietet eine schöne Aussicht (Panorama von *D. J. Näher*). Vom Turmberg führt ein zur Zeit noch etwas sonniger Weg über den Rittnerthof in den *Rittnertwald zum Thomashof nach **Söllingen** (Steinbrüche) oder über den *Hopfenberg nach **Berghausen** (Wirtshaus zum Laub). 2 km hinter Durlach liegt **Grötzingen,** eine alte Ansiedelung. Bei der Kirche ein altes Renaissancehaus, die Augustenburg, zur Zeit von Karlsruher Künstlern bewohnt. Über derselben das Gut Augustenberg, jetzt landwirtschaftliche Schule.

14. **Rintheim,** vom Durlacherthor 2 km, **Hagsfeld** 4 km. Sollen diese ehemals zur Abtei Gottesaue gehörigen Dörfer besucht werden, so kann es mit der Strassenbahn Karlsruhe—Spöck geschehen. Hübscher sind die schattigen Wege durch den Gr. Wildpark. Der sog. *Klosterweg führt vom Parkthor des Gr. Schlossgartens aus durch den

Gr. Wildpark und darf ohne weitere Erlaubniss begangen werden. Mit diesem Spaziergang lässt sich der Besuch der Gr. Gruftkirche (Gedächtnisskirche für den Prinzen Ludwig) und des städtischen Friedhofs verbinden.

Die **meistgemachten Halbtagestouren** in der nächsten Umgebung von Karlsruhe sind folgende:

1. Mit der Bahn nach Durlach; von da über Grünwettersbach nach Ettlingen und mit der Bahn zurück, oder umgekehrt.

2. Mit der Bahn nach Durlach; von da über den Turmberg durch den Rittnertwald und über den Hopfenberg nach Berghausen. Zurück mit der Bahn.

XI. Grössere Ausflüge bis zu 50 Kilometer Entfernung.

In dieser Beziehung kann Karlsruhe sogar verwöhnten Ansprüchen genügen, sowohl was Naturschönheiten betrifft, als was Kunstdenkmäler anbelangt. Da für Bahnverbindung nach jeder Richtung gesorgt ist, so lassen sich die betreffenden Plätze in kürzester Frist erreichen und dieses Kapitel könnte auch überschrieben sein: Tagesausflüge. Sie können zum Teil als Rundtouren ausgeführt werden, worüber das bekannte grüne Kursbuch der Badischen Eisenbahnen graphischen und anderweitigen Aufschluss bietet; zum Teil erfordern sie eine gewöhnliche Rückfahrkarte. Für Nichtfussgänger sind fast allerwärts Wagen zu haben.

In nördlicher Richtung sind zu erwähnen: **Schwetzingen** mit seinem interessanten Schlossgarten und **Speyer** mit dem romanischen Dom; beides kann in einem Tag abgemacht werden. Ferner die pfälzischen Städte **Landau** und **Neustadt**; dazwischen die schönen Punkte Orensfels, Scharfeneck, Ludwigshöhe, Kropsburg, Maxburg etc.

In westlicher Richtung: **Annweiler, Trifels, Rehberg-Madenburg** u. s. w.; ferner Klingenmünster, Landeck, Lindelbronner Schloss, Treutelsberg etc.; **Bergzabern** und **Weissenburg,** architektonisch und geschichtlich interessant und gleichzeitig Stützpunkte für allerlei Touren.

In südlicher Richtung: von Ettlingen aus das **Albthal**, Marxzeller Mühle, Frauenalb, **Herrenalb,** Dobel, **Wildbad,** Neuenbürg etc.; von Malsch aus: Freiolsheim, **Mahlberg** (auf letzterem der „Karlsruher Turm", das Wahrzeichen der Section Karlsruhe des bad. Schwarzwaldvereins; **Bern-**

stein, Loffenau, **Teufelsmühle;** von **Rastatt** aus Schloss **Favorite, Eichelberg** und im Murgthal Bad **Rothenfels, Gernsbach,** Schloss **Eberstein; Hohloh** und **Kaltenbronn;** Forbach, Raumünzach, Schönmünzach etc.; von **Baden-Baden** aus **Altes Schloss, Ebersteinburg, Merkur, Geroldsau, Fremersberg, Yburg** etc.; von Bühl aus: Ruine **Alt-Windeck,** Schwarzach mit romanischer Kirche; durch das Bühlerthal zu den Luftkurorten **Wiedenfels, Sand, Plättig, Herrenwies, Hundseck,** auf die **Badener Höhe,** den Mehliskopf, den Hochkopf und die **Hornisgrinde,** 1166 m; von Ottersweier aus auf die Ruine Neuwindeck und Luftkurort Breitenbronn.

In östlicher Richtung: von **Pforzheim** aus die Thäler der Enz, Nagold und Würm. Im Nagoldthal: **Weissenstein, Liebenzell, Hirsau, Calw, Teinach** und **Zavelstein;** von Bretten oder Station Maulbronn aus das hochinteressante Cisterzienserkloster **Maulbronn;** im Nordosten mit der Eisenbahn oder von Jöhlingen aus über Obergrombach und die Michaelskapelle nach **Bruchsal,** der ehemaligen Sommerresidenz der Speyrer Fürstbischöfe, mit Schloss im Rokokostil.

Von Reisebüchern, welche die kurz erwähnten Touren eingehend beschreiben, seien genannt:

Dr. *C. W. Schnars,* der nördliche Schwarzwald;

Dr. *C. Mehlis,* Voigtländers Pfalzführer;

C. Mündel, die Vogesen.

XII. Droschkentarif.

A. Zeitfahrten.

Fahrzeit	Einspänner				Zweispänner			
	1 und 2 Personen		3 und 4 Personen		1 und 2 Personen		3 und 4 Personen	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1/4 Stunde .	—	50	—	70	—	80	1	—
1/2 „ .	1	—	1	20	1	30	1	70
3/4 „ .	1	50	1	70	1	80	2	20
1 „ .	2	—	2	20	2	30	2	70
1 1/4 „ .	2	50	2	90	3	10	3	70
1 1/2 „ .	3	—	3	40	3	60	4	40
1 3/4 „ .	3	50	3	90	4	10	5	—
2 „ .	4	—	4	40	4	60	5	50
Jede weitere Viertelstunde kostet mehr								
	—	40	—	50	—	50	—	50

Jede begonnene Viertelstunde wird für voll gerechnet.

Als Zeitfahrt von 1/4 Stunde wird betrachtet und berechnet jede einzelne, nicht unterbrochene Fahrt von einer Stelle des in nachgenannter Weise begrenzten Stadtgebietes zur andern: Schloss, Waldstrasse bis Akademieplatz, Linkenheimerstrasse, Moltkestrasse, Rheinbahn, Kurvenstrasse, Karlstrasse, Südendstrasse, Beiertheimer Allee, äussere Grenze des Stadtgartens einschliesslich Radfahrerbahn und Hochreservoir, Mittermaierstrasse, Ettlingerstrasse, Nebenius-, Rüppurrerstrasse nebst den dieselbe schneidenden, nach Osten ziehenden Verlängerungen der Strassen des Bahnhofstadtteils, Krieg-, Ostend-, Gottesauer-, Degenfeldstrasse, Durlacher Allee, Bernhard-, Karl-Wilhelm-, Kaiser-, Schulstrasse, Schloss. Dabei gelten die Grenzstrassen als innerhalb des Gebietes liegend.

B. Platzfahrten.

Von der Stadt nach folgenden Punkten	Einspänner				Zweispänner			
	1 und 2 Personen		3 und 4 Personen		1 und 2 Personen		3 und 4 Personen	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Neuer Friedhof .	1	—	1	40	1	40	1	80
Gottesaue . . .	1	—	1	40	1	40	1	80
Rangierbahnhof .	1	—	1	40	1	40	1	80
Kadettenanstalt .	1	—	1	40	1	40	1	80
Neue Infanterie-Kaserne	1	—	1	40	1	40	1	80
Mühlburg . . .	1	30	1	60	1	60	2	20
Beiertheim . . .	1	—	1	40	1	40	1	80
Hofwasserwerk .	—	70	—	80	—	80	1	—
Städt. Wasserwerk	—	90	1	20	1	20	1	50
Schützenhaus . .	1	40	1	70	1	70	2	30
Exerzierplatz, gr., südöstl. Waldrand	1	20	1	40	1	40	1	80
Schwimmschule .	1	30	1	60	1	60	2	20
Scheibenstände auf dem Exerzierplatz	1	90	2	30	2	30	3	—
Grünwinkel . .	1	90	2	30	2	30	3	80
Durlach	2	—	2	40	2	40	3	—
Ettlingen . . .	3	40	4	—	4	—	5	—
Grötzingen . . .	3	40	4	—	4	—	5	—
Maxau	3	40	4	—	4	—	5	—
Scheibenhardt . .	2	80	3	40	3	40	4	—
Bannwald, städt. Elektrizitätswerk u. Eingang zum Rheinhafen . .	1	70	2	—	2	—	2	80

Die Vergütung für **leere** Rückfahrt ist inbegriffen. Hin- und Rückfahrt samt Aufenthalt werden nach der Zeit berechnet (Tarif A), mindestens aber ist das $1^1/_2$ fache der Taxe für die einfache Fahrt zu entrichten. Fahrten nach anderen Plätzen nach Uebereinkunft.

C. Sondertarif.

Besondere Taxen gelten für folgende Fahrten:

Von einem Punkt des unter A. genannten Stadtgebietes zum **Hoftheater,** zum **Hauptbahnhof,** zu **Bällen** in öffentlichen Lokalen.

1 Person 60 Pf., 2 Personen 80 Pf, 3 Personen 1 Mk., 4 Personen 1 Mk. 20 Pf. Für die Rückfahrt gilt derselbe Tarif. Der Kutscher kann Vorausbezahlung fordern.

Bei eingetretener Dunkelheit erhöht sich die Taxe für jede Fahrt um 10 Pf. In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr und vom 1. Oktober bis 1. April von abends 9 bis morgens 7 Uhr kosten die Zeit- und Platzfahrten doppelte Taxe. (**Nachtfahrten.**) Auf die Grenzzeit zwischen Tag und Nacht fallende Fahrten berechnen sich nach den betr. Anteilen. Einfache Touren, die dabei nicht über 15 Minuten in die Nachtzeit reichen, zahlen einfache Taxe.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen die halbe Taxe. Tragkinder sind frei.

Für jedes grössere **Gepäckstück** werden bei Tag- und Nachtfahrt 20 Pf. berechnet. Das kleine Handgepäck fährt kostenlos.

Für die Zufahrt an das Haus geholter Droschken 10 Pf. Weitere 10 Pf. bei telephonischer Bestellung, der die Kutscher sofort zu folgen haben. Wartezeit von 5 Minuten taxfrei; jede weiteren 5 Minuten 10 Pf.

☞ In nächster Zeit kommen in Karlsruhe die Taxameter-Droschken zur Einführung, also auch ein neuer Tarif.

XIII. Dienstmannstarif.

a. Der **einzelne Gang** im inneren Stadtgebiet (vergl. Seite 140) kostet

1) ohne oder mit Gepäck bis zu 5 Kilo . 25 Pf.
2) mit Gepäck von 5—25 Kilo . . . . 40 Pf.
3) „ „ von 25—50 „ . . . . . 50 Pf.

b. Der **einzelne Gang** nach einem Punkte der Stadt ausserhalb des Seite 140 angegebenen Gebietes kostet:

	bis zu $^1/_4$ Stunde	über $^1/_4$ Stunde
	₰	₰
ohne oder mit Gepäck bis zu 5 Kilo	25	40
mit Gepäck von 5 bis 25 Kilo .	40	60
mit Gepäck von 25 bis 50 Kilo .	50	75

c. Der **einzelne Gang** nach einem Punkte ausserhalb des Stadtbezirks ist auf Grund besonderer Vereinbarung zu bezahlen.

d. Das **Umherführen von Reisenden** kostet:

bis zu $^1/_4$ Stunde . . . . . 30 Pf.
$^1/_4$ bis $^1/_2$ Stunde . . . . . 50 „
$^1/_2$ „ $^3/_4$ Stunde . . . . . 60 „
$^3/_4$ „ 1 Stunde . . . . . 70 „
1 „ $1^1/_2$ Stunde . . . . . 1.— „
$1^1/_2$ „ 2 Stunden . . . . . 1.20 „
für jede weitere $^1/_4$ Stunde . . . . 10 „

Die gleichzeitige Beförderung von Gepäck bis zu 15 Kilo erfolgt frei. 15 bis 100 Kilo Gepäck kosten pro angefangene Stunde 10 Pf. Zuschlag; jede weiteren angefangenen 50 Kilo weitere 5 Pf.

Der Gang in die Wohnung zur Übernahme einer Bestellung kostet 10 Pf. Erfolgt keine Bestellung, so sind weitere 20 Pf. zu entrichten. Bestellen einer Rückantwort 10 Pf. Für eine ¼ Stunde Warten 10 Pf. (5 Minuten Warten taxfrei). **Nachttaxe** in doppelter Höhe (1. April bis 1. Oktober von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr; 1. Oktober bis 1. April von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr).

XIV. Posteinrichtungen.

Während dieser Führer in der 3. Auflage erscheint, bereitet sich die Karlsruher Postbehörde vor, das neue Gebäude in der Kaiserstrasse zu beziehen. Es hat deshalb keinen Zweck, die älteren Posteinrichtungen hier bekannt zu geben und die zu erwartenden können erst in der folgenden Auflage des Buches eingereiht werden.

XV. Gepäck- und Expressgutverkehr.

Reisegepäck kann zwischen allen Stationen der Badischen Bahn und nach allen nichtbadischen Stationen, nach welchen direkte Frachtsätze bestehen, eingeschrieben werden. Dasselbe muss mindestens 15 Minuten vor Abgang des betr. Zuges in die Gepäckexpedition eingeliefert sein. Für Reisegepäck, welches mehr als 24 Stunden unabgeholt lagert, sind 20 Pf. pro Stück und Tag zu entrichten.

Die **Gepäckbestätterei** des Hauptbahnhofes, deren Dienstleute rote Armbinden tragen, erhebt für das Verbringen des Gepäcks vom Gepäckbureau nach den Fuhrwerken oder umgekehrt, von einer Bahnhofräumlichkeit in die andere oder von einem Zug zum andern 5 Pf. vom Stück. Für Verbringen des Gepäcks vom Bahnhof in die Wohnung oder umgekehrt werden erhoben:

für einen Koffer 30 Pf.,

für mehrere Koffer pro Stück 20 Pf.,

für Kleingepäck pro Stück 10 Pf., im Minimum 20 Pf. Zur Sicherung des Gepäcks kann von den Dienstleuten eine Gegenmarke verlangt werden.

Die Bahn befördert im **Expressgutverkehr** rasch und mit einfachem Verfahren Packete und kleinere Güterstücke bis zu 100 Kilogramm Gewicht nach den Stationen der badischen Bahn und nach gewissen Stationen der Nachbarbahnen (vergl. das Karlsruher Adressbuch). Im Minimum werden 25 Pf. berechnet und höhere Sätze werden von 5 zu 5 Pf. aufgerundet; ihre Berechnung geschieht nach Gewicht und Strecke. Für 10 kg. und 1 km werden 0,35 Pf. zu Grunde

gelegt. Gepäckstücke bis zu 5 kg zahlen die Hälfte des Satzes und Stücke über 10 kg werden im Gewicht auf ein Vielfaches von 10 aufgerundet. Demnach kosten beispielsweise 17 kg auf 122 km Entfernung.

2 . 122 . 0,35 = 85,4 aufgerundet 90 Pf.

(Für Gepäckstücke bis zu 5 kg gilt im innern Verkehr die Maximaltaxe von 50 Pf., **wenn die Berechnung nicht weniger ergiebt**).

Das angekommene Expressstück kann sofort vom Empfänger erhoben werden; andernfalls wird es, wenn es nicht mit „bahnhoflagernd" bezeichnet ist, dem Empfänger zugetragen gegen Erhebung von 10 Pf. bei einem Gewicht bis zu 5 Kilo, von 20 Pf. bei einem Gewicht bis zu 50 Kilo, von 30 Pf. bis zu 100 Kilo, von 45 Pf. bis zu 150 Kilo, von 60 Pf. bis zu 200 Kilo u. s. w.

Die Expressgutannahmestellen befinden sich auf den Bahnhöfen und Amalienstr. 14 b. Die letztere ist nur an Werktagen geöffnet und zwar vom 1. Mai bis 1. Oktober morgens von 7—12½, mittags von 2–8 Uhr, in der übrigen Jahreszeit erst von morgens 8 Uhr ab. Anmeldungen zum Abholen versandbereiter Expressgutstücke können als offen gefaltete Briefe oder Karten unter der Adresse „Expressgutanmeldung für die Gr. Bad. Eisenbahn" unfrankiert den Postbriefkasten übergeben werden. (NB. Anmeldekarten sind in den meisten Kolonialwarenhandlungen zu haben.)

XVI. Tag- und Stundenzettel für Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten.

Altertümersammlung (siehe Sammlung etc.).

Archivalienausstellung. Generallandesarchiv, Schlossplatz 19; Eingang Lammstrasse. Werktags 10 bis 12 Uhr. Direktor: Geh. Rat Dr. *von Weech*.

Bibliothek und Vorbildersammlung der Gr. Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Vormittags an allen Werktagen von 10—12½ Uhr; nachmittags am Mittwoch und Samstag von 2½—5 Uhr; abends am Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr. Vorstand: Hofrat Dr. *Meidinger*. Bibliothekar: *E. Schuhmacher*.

Botanischer Garten, Grossherzoglicher. Eingänge: an der Linkenheimerstrasse, in der Waldstrasse zwischen Kunsthalle und Hoftheater und vom Schlossgarten her. Samstags und Sonntags geschlossen; an den übrigen Tagen von morgens bis 12 Uhr und von 2 Uhr bis abends. Mitbringen von Hunden und das Tabakrauchen verboten. Gartendirektor *Graebener*.

Botanischer Garten und bot. Sammlung der technischen Hochschule. Kaiserstr. 2, am Durlacherthor. An allen Werktagen von 8–12 und 2—6 Uhr. Vorstand: Professor Dr. *Klein*.

Colosseum, Vergnügungslokal mit wechselnden Truppen; Waldstr. 16, *Schrempp*'sche Brauerei, letzter Saal. Vom 15. September bis 1. Mai; täglich Vorstellung um 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen ausserdem auch um 4 Uhr: Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn. Plätze von 30 Pfg. bis 1 Mk. 50 Pfg. Jeweiliges Programm an den Anschlagsäulen.

Ethnographische Sammlung (siehe Sammlung etc).

Gemäldegalerie (siehe Kunsthalle).

Hoftheater, Grossherzogliches. Schlossplatz, in der Verlängerung der Waldstrasse. Vom 1. September bis 1. Juni; Vorstellungen für gewöhnlich am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Opern meist Sonntags und Donnerstags. Beginn um 6, 6½ oder 7 Uhr. Kassenöffnung eine halbe oder ganze Stunde früher. Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr am Spieltage. Vormerkungen im Vormerkbureau des Theaters werktags von 8 bis 12 und 3 bis 5 Uhr; letzter Termin mittags 12 Uhr am Tage der Vorstellung. Bei schriftlicher Bestellung sind 35 Pf. Vormerkgebühr beizulegen, sowie das Porto für die Kartenzusendung. Zettel an den Strassenecken, in den Gasthöfen und an der Kasse. Platzpreise ermässigt, klein, mittel oder gross je nach dem Stück und nach folgendem Tarif.

	Abteilung	Ermässigt	Klein	Mittel	Gross
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Balkon-Fremdenloge . .	I	3.—	5.—	6.—	7.—
	II	2.50	4.—	5.—	6.—
Parterre-Fremdenloge . .	I	2.—	3.50	4.—	5.—
	II	1.80	3.—	3.50	4.50
Logen I. Ranges	I	2.50	4.—	5.—	6.—
	II	2.—	3.50	4.—	5.—
Balkon	I	2.50	4.—	5.—	6.—
	II	2.—	3.50	4.—	5.—
Sperrsitze	I	2.—	3.—	4.—	4·50
	II	1.50	2.50	3.—	4.—
II. Rang Mitte	I	2.—	3.50	4.—	5.—
	II	1.80	3.—	3.50	4.50

	Abteilung	Ermässigt	Klein	Mittel	Gross
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Parterre-Logen	I	1.80	3.—	3.50	4.50
	II	1.50	2.50	3.—	3.50
II. Rang Seite	I	1.50	2.50	3.—	3.50
	II	1.30	2.—	2.50	3.—
III. Rang Mitte	I	1.30	2.—	2.50	3.—
	II	1.—	1.50	2.—	2.50
III. Rang Seite	I	—.80	1.20	1.50	1.80
	II	—.60	1.—	1.20	1.50
IV. Rang Mitte	I	—.60	1.—	1.20	1.50
	II	—.40	—.70	—.80	1.—
IV. Rang Seite	I	—.40	—.60	—.80	1.—
	II	—.30	—.50	—.60	—.80
II. Rang Stehplatz . . .		1.—	1.50	2.—	2.50
III. Rang Stehplatz . .		—.40	—.50	—.60	—.70
IV. Rang Mitte, Stehplatz		—.30	—.40	—.50	—.60
IV. Rang Seite, Stehplatz		—.20	—.30	—.40	—.50

Hof- und Landesbibliothek, Grossh. Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16. Lesesaal an Werktagen von 10—1 und 6—8 Uhr; Sonntags von 11—1 Uhr. Ausleihzimmer an Werktagen von 11—1 Uhr, Mittwochs ausserdem von 3—4 Uhr. Geschlossen an Feiertagen, von Gründonnerstag bis weissen Sonntag und vom 10.—20. Juli. Oberbibliothekar Geh. Hofrat Dr. *Brambach*.

Kaiserpanorama, Kaiserstr. 99. Je 50 Ansichten, allwöchentlich wechselnd. Von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Erwachsene 30 Pf. Kinder bis zu 12 Jahren 20 Pf. Ausserdem Abonnoments- und Blockkarten.

Kunstgewerbemuseum, Kunstgewerbeschule, Westendstr. 81. Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 10—1 und 2—4 Uhr. Zu andern Zeiten gegen Trinkgeld an den Hausmeister. — Vorstand: Direktor *Götz*.

Kunsthalle, Linkenheimerstr. 2. **Gemäldegalerie** nebst **plastischer Sammlung,** geöffnet Sonntags und Mittwochs, vom 1. Juni bis 1. Oktober auch Freitags von 11—1 und 2–4 Uhr. Direktor: Prof. *H. Thoma;* Galerieinspektor: Dr. *Koelitz*.

Kunstverein, Permanente Ausstellung; Schlossplatz, Eingang neben dem botanischen Garten. Sonntags und Mittwochs 11—1 und 2—4 Uhr, Dienstags und Freitags von 11—1 Uhr. Präsident: Geh. Rat Dr. *Wagner*.

Kupferstichkabinett und **Handzeichnungensammlung;** Kunsthalle, Linkenheimerstr. 2. Donnerstags 10—12 Uhr. Inspektor: Dr. *Koelitz*.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntags 11—12½ Uhr und 2—4 Uhr; Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Samstags 10—12 und 2—4 Uhr; Freitags auch abends von 8—9½ Uhr. Zu andern Zeiten gegen Trinkgeld an den Hausmeister. — Vorstand: Hofrat Dr. *Meidinger*.

Marstall, Grossh., Schlossbezirk 9, in der Verlängerung der Waldhornstrasse. Täglich von 2—4 Uhr.

Militärkonzerte in der Festhalle und im Stadtgarten. Winters an Sonntagen 3½—7½ Uhr. Sommers am Sonntag, Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit oder abends um 8 Uhr. 50. Pf. **Wachparadekonzerte** auf dem Schlossplatz gelegentlich bei schöner Witterung.

Museum alter und moderner Stickereien der Kunststickerei-Schule des Badischen Frauenvereins, Linkenheimerstrasse 2. Geöffnet Dienstag von 10½—1 Uhr. Eintritt frei.

Naturalienkabinett, Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16. Sonntags und Mittwochs 11—1 und 2—4 Uhr. Custos: Dr. *Hilger*.

Panorama, mit wechselndem Rundgemälde; zwischen Eisenbahn und Festhalle. Täglich bis Einbruch der Dunkelheit, Winters von 8½, Sommers von 8 Uhr morgens ab. Eintritt für Erwachsene 1 M., für Kinder und Militär 50 Pf., für Vereine 70 Pf., für Schulen 30 Pf.

Pflanzenhaus des Stadtgartens. Zugänglich (15. Oktober bis 15. Mai) Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr und 2—4 Uhr.

Privatsammlung, Grossh., von Werken der Kunst und des Kunstgewerbes etc.: Schloss, alte Hofbibliotek gegenüber der Schlosskirche. Im Mai, Juni und September Mittwochs von 11 bis 1 Uhr. Zu andern Zeiten auf Anmeldung bei Galerieinspektor Dr. *Koelitz*.

Reichshallentheater, Bahnhofstadtteil, Marienstr. 16, Volksstücke u. ähnl. Anfang 8 Uhr. Preise 20 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Theaterzettel an den Anschlagsäulen.

Residenzschloss (siehe Schloss).

Sammlung für Altertümer- und Völkerkunde, Waffen- und Münzsammlung, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und 2—4 Uhr. Zu andern Zeiten auf Anläuten der Dienerglocke. Vorstand: Geheimrat Dr. *Wagner*.

Schlachthof, Städtischer; tägl. gegen Einlasskarte für 20 Pf.

Schloss, Grossh. Marmorsaal mit Meridian auf dem Parkett.

Schlossturm (Bleiturm) mit interessanter Aussicht in die Radialstrassen. Eintritt durch das Hauptportal; auf Anfrage bei der Dienerschaft fast immer gestattet.

Schlossgarten, hinter dem Schlosse. Zugänglich von früh morgens bis zur Dunkelheit. Eingänge zu beiden Seiten des Schlosses, an der Linkenheimerstr. etc. Hunde nur an der Leine; Tabakrauchen verboten.

Sommertheater, während der Hoftheaterferien in der Ausstellungshalle neben der Festhalle; ohne festes Programm. Auch im Stadtteil **Mühlburg** von Wandertruppen.

Stadtgarten mit **Festhalle,** mit Wirthschaft in dieser und im Garten; mit Pflanzenhaus, mit Gondelstation und Spielplätzen, mit Tiergarten und Lauterberg. Winters Eisvergnügen. Täglich gegen Karte für 20 Pf., bei Konzerten 50 Pf. Siehe Militärkonzerte. Mitbringen von Hunden nicht gestattet. Stadtgarteninspektor: *Ries*; Hausmeister: *Gässler;* Thorwart und Einnehmer: *Friedrich.*

Theater (siehe Hoftheater, Reichshallentheater und Sommertheater).

Tiergarten (siehe Stadtgarten).

Wildpark, Grossh., Eingang am Ende des Schlossgartens. Tageskarten für Fussgänger und Reiter 50 Pf., für Radfahrer 1 Mk., für Wagen 2 Mk., zu lösen bei Gr. Hofzahlamt, Schlossplatz 1. Mitbringen von Hunden und Tabakrauchen verboten. Ohne weiteres zugänglich ist der sog. Klosterweg, die Verbindung vom Parkthor mit dem Jägerhaus in der Nähe des neuen Friedhofes; Radfahrer, Reiter und Wagen ohne Karte nehmen den Weg längs der Fasanengartenmauer.

Wintergarten und Orangerie nebst **bot. Sammlung,** im Gr. botanischen Garten. Eingang in der Nordwestecke des letztern. Vom 15. Oktober bis 15. Mai Montags, Mittwochs und Freitags von 10—11¾ und von 2—4 Uhr. Zu andern Zeiten auf Anmeldung bei Grossh. Gartendirektion, Linkenheimerstr. 4.

Zähringer Museum (siehe Privatsammlung etc.).

XVII. Verzeichnis der Strassen und Plätze.

Die in ( ) gesetzten Buchstaben und Ziffern bezeichnen die betreffenden Einteilungsquadrate auf dem beigegebenen Stadtplan.

NB. In aufsteigendem Sinne sind die ungeraden Hausnummern links, die geraden rechts von den Strassen.

Adlerstrasse (A—B 5) von Schlossplatz 6 bis Kriegstr. 20.

Akademiestrasse (A4) von Linkenheimerstr. 7 bis Hirschstr. 1.

Albstrasse (A 1) von Hardtstr. 18/20 in der Richtung der Schwimmschule.

Amalienstrasse (B 3—4) von Herrenstr. 50 bis Mühlburgerthor

Arbeitstrasse (B 2) von der Bannwaldstr. über die Lager- zur Lohnstrasse.

Archivplatz (B 3) zwischen Eisenbahn, Garten- und Leopoldstr.

Augartenstrasse (C 4—5) von Ettlingerstr. 23 bis Rüppurrerstrasse 72.

Augustastrasse (B 4) von Karlstr. 70 bis zum Sonntagsplatz.

Bachstrasse (A 1—2) von der Händelstrasse westwärts zur Eisenbahnstrasse.

Bahnhofstrasse (B 4—5) von Ettlingerstr. 1 bis Rüppurrerstrasse 2 a.

Bannwald-Allee (B 1—2) von der Albbrücke bei Mühlburg südöstlich in den Bannwald zur Militärschwimmschule.

Beethovenstrasse (A 3) vom Kadettenhaus in der Moltkestrasse südwärts zur Maxaubahn.

Beiertheimer Allee (B—C4) vom Ettlingerthor nach Beiertheim.

Belfortstrasse (B 3) von Leopoldstr. 8 bis Westendstr. 38.

Bernhardstrasse (A—B 6) von Karl-Wilhelmstr. 8/10 zur Durlacher Allee.

Bernhardusplatz (B 5—6) ehemaliger Durlacherthorplatz, westlich von der Bernhardiskirche.

Bertholdstrasse (B 6) zwischen Karl-Wilhelmstr. und Durlacher Allee.

Bismarckstrasse (A 3—4) von Linkenheimerstr. 15 bis Westendstr. 60.

Blücher-Allee (A 2). Westliche Verbindungsstrasse der neuen Dragoner- und Infanteriekaserne.

Blumenstrasse (B 4) von der Ritterstrasse zum Ludwigsplatz.

Böckhstrasse (B 3) zwischen Jolly- und Roonstrasse.

Brahmsstrasse (A 2) von der Hildastrasse in nordöstlicher Richtung zur Maxaubahn.

Brauerstrasse (B 3) von Gartenstrasse 61 in der Richtung nach Beiertheim.

Brunnenstrasse (B 5) von Markgrafenstr. 9 bis Durlacherstrasse 62.

Bürgerstrasse (B 4) von Erbprinzenstr. 27 bis Amalienstrasse 14.

Bunsenstrasse (B 2) von der Weinbrenner- über die Kriegzur Eisenlohrstr.

Degenfeldstrasse (B 6) von der Durlacher Allee zur Gottesauerstrasse.

Devrientstrasse (B 3) von Gartenstrasse 71/73 nach Süden.

Dorotheastrasse (C 5) von Augartenstr. 60 nach Süden.

Douglasstrasse (A—B 4) von Stefanienstr. 41 bis Amalienstrasse 16.

Dragonerstrasse (A 2), die Wendt- und Blücherstrasse verbindend.

Durlacher Allee (B 6) vom Durlacherthor nach Durlach.

Durlacherstrasse (**B 5**) vom Durlacherthor bis Kronenstrasse 43/45.

Durlacherthorplatz (**B 5—6**) am Durlacherthor zwischen Karl-Wilhelmstrasse, Durlacher Allee und Bertholdstrasse.

Edelsheimstrasse (**A 6**) von der Georg-Friedrich- bis zur Eichrodtstrasse. Fortsetzung der Rintheimer Allee nach Osten.

Eichrodtstrasse (**A 6**) von der Karl-Wilhelmstrasse zur Südwestecke des neuen Friedhofs.

Eisenbahnstrasse (**A 1**) von Sofienstr. 213 nach Norden.

Eisenlohrstrasse (**B 2**) von der Kriegstrasse parallel zur Yorkstrasse in südwestlicher Richtung nach der Alb.

Erbprinzenstrasse (**B 4**) vom Rondellplatz bis zur neuen Reichspost.

Essenweinstrasse (**A—B 6**) die Sternbergstrasse mit dem Tullaplatz verbindend.

Ettlingerstrasse (**B—C 4**) vom Eisenbahnübergang am Ettlingerthor in der Richtung nach Süden (Rüppurr).

Fabrikstrasse (**A 1**) von Rheinstr. 56/58 nach Nordost.

Falterstrasse (**A 1—2**) von der Hardtstrasse in nordöstlicher Richtung zum Hardtwald, jetzt Stoesserstrasse.

Fasanenstrasse (**B 5**) von Kaiserstr. 39 bis Kronenstr. 37.

Fasanenplatz (**B 5**) ein Teil der vorigen Strasse.

Feldstrasse (**A 1**) von Hardtstr. 39 bis Grabenstr. 3.

Feuerbachstrasse (**A 3**) von der Hoffstrasse entlang dem Amtsgefängnis; von der Riefstahlstrasse durch die Rheinthalbahn getrennt.

Fichtestrasse (**A 3—4**) von Bismarckstrasse 12/14 bis Moltkestr. 9.

Fliederplatz (**A 1**) auf der Südseite des Bahnhofs Mühlburg an der Fliederstrasse.

Fliederstrasse (**A 1**) südlich und längs des Bahnhofs Mühlburg.

Freydorfstrasse (**A 3**) zwischen der Kadettenanstalt und der neuen Infanteriekaserne.

Friedenstrasse (**B 4**) von Gartenstrasse 29 südlich zur Maxauer Eisenbahn.

Friedrichsplatz (**B 4**) zwischen Ritter- und Lammstrasse, beiderseits der Erbprinzenstrasse.

Fröbelstrasse (**B 3**) von Kriegstrasse 115/117 nach Süden.

Frommelstrasse (**A 6**) von der Karl-Wilhelmstrasse gegen Norden zum Hardtwald.

Fünfte Allee (**C 4—5**) jetzige Nebeniusstrasse.

Gartenstrasse (**B 3—4**) vom Vierordtbad bis zur Scheffelstrasse.

Geibelstrasse (**A 1**) von der Rheinstrasse nordwärts und parallel zur Eisenbahnstrasse nach dem Bahnhof Mühlburg.

Georg-Friedrichstrasse (**A—B 6**) zwischen Durlacher Allee und Karl-Wilhelmstrasse.

Geranienstrasse (**A—B 2**) westlich und parallel der Yorkstrasse von der Kaiserallee zum Landgraben.

Gervinusstrasse (**C 5**) die Scherr- und Sybelstrasse verbindend, parallel zur Rankestrasse.

Gerwigstrasse (**B 6**) Parallelstrasse zur Durlacher Allee, von der Georg-Friedrichstrasse nach der Tullastrasse.

Gewerbestrasse (**B—C 2**) die Arbeit- und Griesbachstrasse verbindend, parallel zu Lager- und Lohnstrasse.

Gluckstrasse (**A 1—2**) von der Bachstrasse nordwärts zur Maxaubahn.

Glümerstrasse (**A 1**) südlich des Fliederplatzes von der Hardtstrasse zur Eisenbahnstrasse.

Goethestrasse (**B 2—3**) von Scheffelstrasse 28 zur Schwimmschulstrasse; Parallelstrasse zur Kaiserallee.

Gottesauerstrasse (**B 5—6** vom Durlacherthor in südöstlicher Richtung nach Gottesau.

Grabenstrasse (**A 1**) von Hardtstrasse 55 in nördlicher Richtung zum Neugraben.

Grashofstrasse (**A 3**) von der Kaiserallee zwischen der Oberrealschule und der Versorgungsanstalt nach Norden.

Grenzstrasse (**B 3**) von Sofienstr. 71 bis Kriegstr. 130.

Griesbachstrasse (**B—C 2**) von der Bannwaldallee in südlicher Richtung zur Eisenbahn.

Grünwinkelerstrasse (**B 2**) von der Schwimmschule durch den Bannwald nach Grünwinkel.

Güterbahnstrasse (**C 5**) von der Strassenbrücke der Ettlingerstrasse zur Rüppurrerstrasse.

Gutschstrasse (**C 4**) als Verlängerung der Kurvenstrasse von der Karlstrasse zum Beiertheimer Wäldchen.

Händelstrasse (**A 2**) von der Kaiserallee nordwärts zur Fliederstrasse.

Häusserstrasse (**C 5**) von der Winckelmannstrasse südwärts zur Wiesenstrasse.

Hardtstrasse (**A 1**) von der Alb in nordöstlicher Richtung zum Hardtwald.

Haydnstrasse (**A 3**) von der Maxaubahn im Bogen, die Mozart-, Beethoven- und Weberstrasse begrenzend, wieder zur Maxaubahn.

Hebelstrasse (**B 4—5**) von Kreuzstr. 14 bis Lammstr. 12.

Helmholtzstrasse (**A 3**) parallel zur Kaiserallee zwischen der Oberrealschule und der altkatholischen Auferstehungskirche.

Hermannstrasse (**C 5**) von Augartenstr. 60 nach Süden.

Herrenstrasse (**A—B4**) von Schlossplatz 23 bis zum Karlsthor.

Hertzstrasse (**A 3**) von der Kaiserallee zwischen der Oberrealschule und der Versicherungsanstalt Baden nördlich bis zur Maxaubahn.

Heustrasse (**B 1**) zwischen Bannwaldallee und Westbahnhof.

Hildapromenade (A 2—3) vom Mühlburgerthor der Maxaubahn entlang bis zur Blücherallee.

Hildastrasse (A 2) von Kaiserallee 44 nach Norden.

Hirschstrasse (A—B 3—4) von Stefanienstr. 51 bis Klauprechtstrasse 32.

Hoffstrasse (A 3) von der Westendstrasse (Atelierhaus) nach Westen über die Eisenbahn bis zur Stabelstrasse. Fortsetzung der Bismarckstrasse.

Honsellstrasse (A 1) von der Lameystrasse nach dem neuen Rheinhafen.

Hübschstrasse (B 2) von der Weinbrenner- über die Kriegzur Eisenbahnstrasse.

Humboldtstrasse (A—B 6) von der Ecke der Gerwig- und Tullastrasse im Bogen nordwärts zur Rintheimer Strasse.

Jahnstrasse (A 3) von der Turnhalle in der Fichtestrasse bis zur Rheinthalbahn.

Jollystrasse (B 3) von der Hirschbrücke bis zum Garnisonslazerett. Fortsetzung der Kurvenstrasse.

Kärcherstrasse (A 1—2) als Fortsetzung der Moltkestrasse bis zur Falterstrasse im Stadtteil Mühlburg.

Kaiserallee (A 2—3) vom Mühlburgerthor bis Mühlburg.

Kaiserplatz (A—B3) am Mühlburgerthor, zwischen Stefanien-, Amalien- und Leopoldstrasse.

Kaiserstrasse (A—B 4—5) vom Durlacherthor zum Mühlburgerthor.

Kaiser-Wilhelm-Passage (A 4) von Kaiser- und Waldstrasse Ecke bis Akademiestr. 33.

Kapellenstrasse (B 5) vom Durlacherthor in südwestlicher Richtung zur Kriegstrasse beim Güterbahnhof.

Karlstrasse (A—B 4) von Stefanienstr. 28 nach Süden (Peiertheim).

Karl-Friedrichstrasse (A—B 4) vom Schlossplatz 14 zum Ettlingerthor.

Karl-Wilhelmstrasse (**A 6**) vom Durlacherthor zum neuen Friedhof.

Kesslerstrasse (**B 1—2**) von der Militärschwimmschule bis zum Westbahnhof.

Kirchstrasse (**B 4—5**) hinter der evangelischen Stadtkirche von der Zähringer- zur Hebelstrasse.

Klauprechtstrasse (**A—B 3—4**) von Karlstr. 66 nach Westen.

Kleine Strasse (**A 1**) von Lameystrasse 1/3 nach Lameystrasse 7—9.

Klosestrasse (**B 4**) vom Ettlingerthor am Panorama vorüber zur Gartenstrasse.

Klosterweg (**A 5**) vom Parkthor im Schlossgarten in nordöstlicher Richtung (zur Ludwig-Gedächtnis-Kirche).

Kochstrasse (**A 3**) als Verlängerung der Scheffelstrasse von der Kaiserallee nach der Maxaubahn.

Körnerstrasse (**A—B 2—3**) von Kaiserallee 47 nach Süden bis zur Sofienstrasse.

Kohlenstrasse (**B 1**) von der Bannwaldallee zum Westbahnhof.

Kornblumenstrasse (**A 6**) vom Schalterhaus an der Parkstrasse zum neuen Friedhof.

Kreutzerstrasse (**C 5**) von der Spohnstrasse südwärts zur Güterbahnstrasse.

Kreuzstrasse (**A—B 5**) von Schlossplatz 11 zum Hauptbahnhof.

Kriegstrasse (**B 3—4—5**) vom israelitischen Friedhof nach Westen bis zur Schwimmschule.

Kronenstrasse (**A—B 5**) von Schlossplatz 2 bis Kriegstr. 8.

Kunstschulplatz (**A 3**) zwischen Jahn- und Bismarckstr. an der Schirmerstrasse.

Kurvenstrasse (**B 3—4**) von Karlstr. 82/84 zur Hirschbrücke.

Lachnerstrasse (**B 6**) von Durlacher Allee 24 bis Gottesauerstrasse 27.

Lagerstrasse (B 1—2) von der Kesslerstrasse bis zur Yorkstrasse, längs der Lagerplätze des Westbahnhofs.

Lameystrasse (A 1) von Hardtstrasse 13/15 bis zur Rheinstrasse an der Landgrabenbrücke.

Lammstrasse (A—B 4) von Schlossplatz 19 bis zum Friedrichsplatz.

Lauterbergstrasse (C 4—5) von der Rüppurrer- zur Ettlingerstrasse, ostwestlich auf den Lauterberg gerichtet.

Lenzstrasse (B 3) von der Roonstrasse südwärts zur Klauprechtstrasse.

Leopoldsplatz (B 3) ein Teil der folgenden Strasse.

Leopoldstrasse (A—B 3) von Stefanienstr. 71 nach Süden bis zur Maxauer Bahn.

Lerchenstrasse (A 1) von der Lamey- zur Sonnenstrasse im Stadtteil Mühlburg.

Lessingstrasse (B 3) von Kaiserallee 9 bis Kriegstr. 120 (Metallpatronenfabrik).

Lidellplatz (B 5) zwischen Markgrafen-, Stein- und Adlerstrasse.

Liebigstrasse (B 2) von der Yorkstrasse nach Süden über die Kriegstrasse.

Lindenplatz (A 1) an der ev. Kirche im Stadtteil Mühlburg.

Lindenstrasse (B 4) jetzt Kriegstrasse 42 bis 64.

Linkenheimerstrasse (A 4) von Waldstrasse 2 bis zum Hardtwald.

Liststrasse (B 1) vom Westbahnhof im Bannwald nach Nordwesten.

Lohnstrasse (B—C 2) im Bannwaldgebiet von der Yorkstrasse zur Sandgrube.

Ludwigsplatz (B 4) zwischen Karl-, Wald- und Amalienstrasse.

Ludwig-Wilhelmstrasse (**B 6**) vom Durlacherthor zur Georg-Friedrichstrasse.

Luisenstrasse (**B—C 4—5**) von Ettlingerstr. 21/23 nach Osten bis zur Morgenstrasse.

Lutherplatz (**B 5**) der Platz des alten Friedhofes an der Kapellenstrasse.

Malzstrasse (**A 6**) östlich des Höpfnerschen Anwesens im Industriebezirk zwischen Rintheimer- und Karl-Wilhelmstrasse.

Marienstrasse (**B—C 5**) von Bahnhofstr. 36/38 bis zur Nebeniusstrasse.

Markgrafenstrasse (**B 4—5**) von Waldhornstr. 36 bis zum Rondellplatz.

Marktplatz (**B 4**), Verbreiterung der Karl-Friedrichstrasse zwischen Kaiser- und Hebelstrasse.

Marktstrasse (**A I**) von Rheinstrasse 42/44 bis Lindenplatz 4.

Mathystrasse (**B 3—4**) südlich der Rheinbahn von der Karlstrasse zur Hirschbrücke.

Mendelsohnplatz (**B 5**) am Rüppurrerthor an Stelle des alten israelitischen Friedhofs, zwischen Krieg-, Stein- und Kronenstrasse.

Mittermaierstrasse (**C 4**) von der Ettlingerstr. westwärts zur Seepromenade.

Moltkestrasse (**A 2—3—4**) von Linkenheimerstr. 21 nach Westen bis zum Exerzierplatz.

Morgenstrasse (**B 5**) die östlichen Enden der Wielandt- und Luisenstrasse verbindend.

Mozartstrasse (**A 3**) von der Ecke der Moltke- und Freydorfstrasse südostwärts nach der Maxaubahn.

Mühlstrasse (**A 1**) vom Ende der Rheinstrasse nach Nordwesten.

Nebeniusstrasse (**C 4—5**) von Ettlingerstr. 41/43 bis Rüppurrerstr. 94/96.

Nelkenstrasse (**A—B 2**) parallel zwischen Körner- und Uhlandstrasse.

Nowacks-Anlage (**B 4**) von Bahnhofstr. 2 bis Ettlingerstrasse 3.

Ostendstrasse (**B 5—6**) zwischen den alten Friedhöfen von der Durlacher Allee zur Kriegstrasse.

Parallelstrasse (**B 5**), östliche Verbindung der Wielandt- und Luisenstrasse. Jetzt Morgenstrasse.

Parkstrasse (**A 6**) nördliche Fortsetzung der Georg-Friedrichstrasse bis zum Schalterhaus.

Putlitzstrasse (**B 3**) von der Jollystrasse zwischen Hirschbrücke und Gartenstrasse nach Westen.

Querstrasse, ein Teil der jetzigen Fasanenstrasse.

Rangierbahnhof (**C 5—6**) vom städt. Wasserwerk längs des Durlacher Waldes nach Gottesaue.

Rankestrasse (**C 5**) südlich des Lehrerseminars von der Rüppurrerstrasse nach Osten.

Redtenbacherstrasse (**B 4**) von Gartenstr. 23/25 bis zur Rheinbahnstrasse.

Rheinstrasse (**A 1**), westliche Fortsetzung der Kaiserallee, von der Hilda- bis zur Mühlstrasse.

Rheinbahnstrasse (**B 3—4**) von Karlstr. 54 a/b nördlich der Rheinbahn bis zum städt. Archiv.

Richard Wagnerstrasse (**A 2**) von der Kaiserallee nordwärts zur Hildapromenade.

Riefstahlstrasse (**A 3**) westlich der Christuskirche von der Kaiserallee zur Moltkestrasse.

Rintheimerstrasse (**A 6**) vom Rondell an der Georg-Friedrichstrasse nach Rintheim.

Ritterstrasse (**A—B 4**) von Schlossplatz 19 20 bis Gartenstrasse 2.

Roggenbachstrasse (**A 3**) von der Moltkestrasse am Kadettenhaus in den Hardtwald.

Rondellplatz (**B 4**) in der Karl-Friedrichstrasse, am Zusammenstoss der Markgrafen- und Erbprinzenstrasse.

Roonstrasse (**B 3—4**) von Kurvenstr. 27 nach Westen.

Rosenstrasse (**A—2**) von der Kaiserallee nach Nordosten dem Waldsaum entlang.

Rotteckstrasse (**C 4**) von der Ettlingerstrasse westwärts zur Seepromenade.

Rudolfstrasse (**A—B 6**) zwischen Karl-Wilhelmstr. 14/16 und Durlacher Allee.

Rüppurrerstrasse (**B C 5**) von Kriegstr. 3a nach Süden.

Scheffelstrasse (**A—B 3**) von Kaiserallee 19 nach Süden bis zur Gartenstrasse.

Scherrstrasse (**C 5**) östlich vom Lehrerseminar II, die Rankestrasse rechtwinklig schneidend.

Schillerstrasse (**A—B 3**) von Kaiserallee 31 nach Süden bis zur Sofienstrasse.

Schirmerstrasse (**A 3**) von Bismarckstrasse 14 bis Moltkestrasse 13.

Schlachthausstrasse (**B 6**) von der Durlacher Allee durch den Schlachthof zur Eisenbahn.

Schlossbezirk (**A 4—5**) Schloss und beide Seiten des Schlossplatzes (Marstall- und Theaterseite), von Waldhornstrasse 1 bis Linkenheimerstrasse 2.

Schlossplatz (**A 4—5**), südliche Begrenzung des Schlossplatzes.

Schotterstrasse (**B 1**) von der Bannwaldallee zum Westbahnhof.

Schubertstrasse (**A 2**) nördlich und parallel der Bachstrasse.

Schützenstrasse (**B 4—5**) von Ettlingerstrasse 7/9 bis zur Morgen- oder Parallelstrasse.

Schulstrasse (**A 5**) von Kaiserstrasse 12/14 (zwischen der technischen Hochschule und der Brauerei Höpfner) bis zum Zirkel.

Schumannstrasse (A 2) von der Bachstrasse nordwärts zur Brahmstrasse.

Schwalbenweg (**B 6**) auf der Ostseite des städt. Schulhauses die Ludwig-Wilhelm und die Karl-Wilhelmstrasse im stumpfen Winkel verbindend.

Schwanenstrasse (B 5) von Markgrafenstrasse 29 bis Kronenstrasse 54.

Schwarzwaldstrasse (C 4) westlich des Messplatzes der Eisenbahn entlang.

Schwimmschulstrasse, siehe Yorkstrasse.

Schwindstrasse (B 3) von der Fröbelstrasse ostwärts zur Devrientstrasse.

Sedanstrasse (A 1) von Rheinstrasse 34/36 bis Marktstrasse 30.

Seepromenade (C 4) vom Lauterberg auf der Ostseite des grossen Sees entlang.

Seminarstrasse (A 4) von Stefanienstrasse 28 bis Moltkestrasse 7.

Seubertstrasse (B 6) von der Durlacher Allee zur Gerwigstrasse, zwischen Veilchen- und Tullastrasse.

Siemensstrasse (C 2) von der Bannwaldallee zur Griesbachstrasse am Westbahnhof.

Sofienstrasse (B 3—4) vom Karlsthor nach Nordwesten und dann westlich gegen Mühlburg.

Sonnenstrasse (A 1) längs der Maxaubahn im v. Selden eckschen Anwesen zwischen Hardt- und Lerchenstrasse.

Sonntagplatz (B 3—4) zwischen Sonntagstrasse, Kurvenstrasse, Hirschbrücke und Eisenbahn.

Sonntagstrasse (B 4) von der Mathystrasse zur Kurvenstrasse.

Spitalstrasse, die jetzige Markgrafenstrasse.

Spitalstrasse, kleine (B 5) von Markgrafenstr. 8—22.

Spohnstrasse (C 4—5) von der Ettlingerstr. 87,89, ostwärts zur Rüppurrerstrasse.

Stabelstrasse (A 3) westlich des Amtsgefängnisses von der Hoff- zur Moltkestrasse.

Ständehausstrasse (B 4) vom Ständehaus in der Ritterstrasse zur Herrenstrasse.

Stefanienstrasse (A 3—4) von der Linkenheimerstrasse beim Justizgebäude zum Mühlburgerthor.

Steinstrasse (B 5) vom Friedrichsthor nach der Markgrafenstrasse.

Sternbergstrasse (A—B 6) zwischen Rintheimerstrasse und Gerwigstrasse.

Sternstrasse (A 1) als Fortsetzung der kleinen Strasse südwärts zur Eisenbahn.

Stoesserstrasse (A 1—2) früher Falterstrasse, von der Hardtstrasse nordostwärts nach dem Hardtwald.

Südendstrasse (C 3—4) von Beiertheimer Allee 32 westwärts bis zur Hirschstrasse.

Sybelstrasse (C 5) östlich vom Lehrerseminar II zwischen Luisen- und Augartenstrasse, die Rankestrasse rechtwinklig schneidend.

Tiergartenweg (C 4) südlich des Sallenwäldchens von der Ettlingerstrasse nach der Gutschstrasse.

Treitschkestrasse (C 5) von der Nebeniusstrasse südwärts und parallel zur Ettlingerstr. nach der Spohnstrasse.

Tullaplatz (A—B 6) verbreiterte Tullastrasse an der Essenweinstrasse.

Tullastrasse (A—B 6) von der Durlacher Allee beim Schlachthaus im Bogen zum neuen Friedhof.

Turmstrasse (B 4) zwischen Rathaus und Café Bauer von der Zähringer- zur Hebelstrasse.

Uhlandstrasse (A—B 2) von Kaiserallee 61/63 nach Süden.

Veilchenstrasse (A—B 6) von der Durlacher Allee über die Gerwig- zur Essenweinstrasse.

Viktoriastrasse (B 3) von Leopoldstrasse 26 nach Westendstrasse 12/14.

Virchowstrasse (A 3) als Verlängerung der Schillerstr. von der Kaiserallee nach der Maxaubahn.

Vogesenstrasse (A—B 1) von der Rheinstrasse über die Albstrasse zur Hardtstrasse.

Vorholzstrasse (C 4) von der Beiertheimer Allee 24 nach Westen.

Wagnerstrasse (siehe Richard-Wagnerstrasse).

Waldstrasse (A 3—4) von Schlossplatz 23/24 über den Ludwigsgplatz bis Sofienstrasse 20/22.

Waldhornstrasse (A—B 5) vom Marstall zum alten Friedhof.

Wasserwerkstrasse (C 5) von der Bleichanstalt in der Rüppurrerstrasse zum städt. Wasserwerk im Durlacher Wald.

Weberstrasse (A 3) von der Ecke der Moltke- und Roggenbachstrasse südwestwärts nach der Maxaubahn.

Weinbrennerstrasse (B 2) von der Kriegstrasse bis zur Yorkstrasse.

Welckerstrasse (C 4—5) von der Ettlingerstrasse ostwärts zur Rüppurrerstrasse.

Weltzienstrasse (B 2) von der Ecke der Weinbrenner- und Yorkstrasse südwärts über die Kriegstrasse.

Wendtstrasse (A 2) westlich der Offiziersspeiseanstalt von der Kaiserallee in nördlicher Richtung zur Maxaubahn.

Werderplatz (B 5), Verbreiterung der Werderstrasse zwischen Wilhelm- und Marienstrasse.

Werderstrasse (B 4—5) von Ettlingerstrasse 13/15 zur Morgen- oder Parallelstrasse.

Wessenbergstrasse (A 6) östlich vom Rondell der Karl-Wilhelmstrasse in nördlicher Richtung nach dem Wildpark.

Westbahnhof (B 2) auf der Südwestseite des Bannwaldes zwischen Schwimmschule und Grünwinkel.

Westendstrasse (A—B 3) von Kriegstrasse 112 bis Moltkestrasse 81.

Wielandtstrasse (B 5) von Rüppurrerstrasse 3/5 nach Osten.

Wiesenstrasse (C 5— B 6) von der Bleichanstalt in der Rüppurrerstrasse längs den Wiesen nach Gottesau.

Wilhelmstrasse (B—C 5) von Bahnhofstrasse 8/10 nach Süden.

Winckelmannstrasse (B—C 5—6) Verlängerung der Luisen- zur Wiesenstrasse, östlich vom Lehrerseminar II.

Winterstrasse (C 4—5) von Ettlingerstrasse 31/33 bis Rüppurrerstrasse 88/88 a.

Wörthstrasse (A 4) von Bismarckstrasse 6/8 nach Moltkestrasse 3.

Wolfartsweierer Strasse (B 6) von Durlacher Allee 7 nach Süden.

Yorkstrasse (A—B 2) von Kaiserallee 73 zur Schwimmschule (früher Schwimmschulstrasse).

Zähringerstrasse (B 4—5) von Durlacherstrasse 25 bis Ritterstrasse 5.

Ziegelstrasse (B 1) von der Bannwaldallee zur Eisenbahn am Westbahnhof.

Zimmerstrasse (C 5—6) von der Bleichanstalt in der

Rüppurrerstrasse südostwärts über den Mittelbruchgraben und entlang den Lagerplätzen des Rangierbahnhofes.

Zirkel (**A 4—5**) von der Schulstrasse bis Linkenheimerstrasse 2.

XVIII. Polizeistationen.

1. Durlacher Allee 6. (Ostend).
2. Mendelsohnplatz 1. (Ecke der Krieg- und Kronenstr.)
3. Rathaus. (Karl-Friedrichtrasse.)
4. Mühlburgerthor. (Kreuzung der Kaiser- und Westendstrasse.)
5. Karlsthor. (Ecke der Karl- und Kriegstrasse.)
6. Ecke der Scheffel- und Göthestrasse. (Westend.)
7. Wilhelmstrasse 36. (Bahnhofstadtteil.)
8. Hardtstrasse 5. (Stadtteil Mühlburg.)